



www.tartlau.eu

Das Tartlauer Wort

HEIMATBOTE DER 9. TARTLAUER NACHBARSCHAFT

40. Jahrgang / Nr. 80

Pfingsten 2022

ISSN 2196-3592



Foto: Dagmar Blaschkes

*Sobald der Lenz anklopft, zeigt die Natur ihre schönste Blütenpracht.
Wärmer wird's mit jedem Sonnenstrahl, der uns neue Kraft und Hoffnung gibt.*

QR-Code zur Internetseite
der 9. Tartlauer Nachbarschaft



Inhalt

1 Vorwort

Nachrichten aus Tartlau und dem Burzenland

- 2 Jahresbericht 2021 der Kirchengemeinde Tartlau
- 6 Siebenbürgischer Kultursommer 2022

Aus unserem Vereinsleben

- 7 „Das Tartlauer Wort“ feiert 40. Erscheinungsjahr
- 15 Einladung zum 20. Tartlauer Treffen
- 17 Vorstandswahlen 2022
- 18 Aufstellung der Ausgaben unserer Nachbarschaft 2021
- 19 37. Tagung der Burzenländer Ortsvertreter
- 21 Aufruf für das Schüler- und Studierenden-Stipendium

Berichte

- 22 Tartlau in der Vergangenheit
- 33 Zum Gedächtnis an Herta Wilk

Familiennachrichten

- 36 Ereignisse und Jubiläen unserer Mitglieder
- 39 Geburtstagsliste 1. Halbjahr 2022

Es verstarben

- 40 Spenden zum Gedenken
- 41 Bestattungen
- 42 Todesanzeigen
- 47 Erinnerung an Verstorbene
- 48 Zum Gedenken an Hans Bergel

Spendenliste

- 50 Spenden an die 9. Tartlauer Nachbarschaft
- 51 Einladung zum 6. Burzenländer Musikantentreffen

Anzeigen des Vorstandes

- 52 Neue Mitglieder, Datenverwaltung
Bankverbindung
Kontaktadressen aus Tartlau
Redaktionsschluss
Nützliche Daten und Informationen

Vertreter der 9. Tartlauer Nachbarschaft

Für Auskünfte, Hinweise und Ratschläge
betreffend unsere Nachbarschaft
stehen wir Euch gerne zur Verfügung.



Vorstand

Volkmar Kirres

Nachbarvater
Ingeborg-Bachmann-Weg 1/1, 71101 Schönaich
☎ 07031 651939, ✉ volkmar.kirres@kirres.com

Hermann Junesch

Stellvertretender Nachbarvater, Redaktion „Das Tartlauer Wort“
Gsteinacher Str. 34, 90592 Schwarzenbruck
☎ 09128 14946, ✉ tartlau@gmx.de

Heinz Löx

Schriftführer
Mühlgäßle 6
71134 Aidlingen
☎ 07034 9420010
✉ heinz_loex@web.de

Christa Türk

Kassenwartin
Beilsbachstraße 26
71540 Murrhardt
☎ 07192 20586
✉ christatuerk@gmx.de

Diethild Tontsch

Pressereferentin
Lahrer Straße 20
71034 Böblingen
☎ 07031 278916
✉ diethild.tontsch@gmail.com

Ingrid Hergetz

Internetreferentin
Friedrich-Rückert-Weg 17
90547 Stein
☎ 0911 39282691
✉ ingrid.zu@gmx.de

Heidrun Haydo

Beisitzerin
Schiltacher Straße 7
71034 Böblingen
☎ 07031 276929
✉ hhaydo@arcor.de

Ute Gietmann

Beisitzerin
Mühlstraße 24
90547 Stein
☎ 0911 93162939
✉ utegietmann@gmx.de

Harald Schmidt

Beisitzer
Fritz-Steisslinger-Str. 8
71032 Böblingen
☎ 07031 222736
✉ harald.h.schmidt@gmx.de

Marc Trein

Beisitzer
Fuchsgrube 5
71334 Waiblingen
☎ 07151 2758572
✉ marc.trein@figema.de

Kassenprüfer

Dietmar Göbbel

Keplerstraße 12
71034 Böblingen
☎ 07031 633061
✉ goebbel@yaho.de

Siegfried Binder

Matern-Feuerbacher-Straße 6
71034 Böblingen
☎ 07031 4295731
✉ bindersiegfried@web.de

Genealogie

Rolf Batschi

Starenweg 32
71032 Böblingen
☎ 07031 4284130
✉ rbatschi@web.de

Hans Junesch

Gsteinacher Straße 34
90592 Schwarzenbruck
✉ hansjunesch@gmail.com

Jahresbeitrag seit 01.01.2003 Euro 12,-

Impressum

„Das Tartlauer Wort“, ISSN 2196-3592, wird im Auftrag der „9. Tartlauer Nachbarschaft“ vom Vorstand herausgegeben und dient nur zur Information eines bestimmten Personenkreises.

Herausgeber: 9. Tartlauer Nachbarschaft, Ingeborg-Bachmann-Weg 1/1, 71101 Schönaich, Tel. 07031 651939

„Das Tartlauer Wort“ erscheint zweimal im Jahr – zu Pfingsten und zu Weihnachten – in einer Auflage von je 550 Stück.

Druck:

Nova Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Tel. 0911 580 54 67-0

Vorwort

Liebe Tartlauer, verehrte Leser
des „Tartlauer Wortes“,

wie auf dem Bild unten dokumentiert, ist es nun erneut möglich unsere Vorstandssitzungen in Präsenz abzuhalten und einiges von dem nachzuholen, was wir während der letzten zwei Jahre vermisst haben: persönlichen Kontakt, anregende Gespräche und einfach Spaß miteinander zu haben. In einer konstruktiven Atmosphäre ist es uns gelungen unsere Planung des 20. Tartlauer Treffens weitestgehend abzuschließen und wir alle fiebern nun dem Ereignis am 15. Oktober 2022 in Rothenburg o. d. Tauber entgegen. Die Einladung zum Treffen wie auch Informationen zu den geplanten Vorstandswahlen sind Bestandteil dieser Ausgabe.

Es erfüllt uns mit Stolz in diesem Jahr ein denkwürdiges Jubiläum zu begehen: in 80 Ausgaben unseres Heimatboten „Das Tartlauer Wort“ während der letzten 40 Jahre durften wir unsere Leser auf wichtige Ereignisse unserer Nachbarschaft einstimmen und in Wort und Bild davon berichten, mit Informationen aus der Heimatgemeinde Tartlau und aus Deutschland versorgen und an unseren Familiennachrichten teilhaben lassen. Einen ansprechenden Bericht hierzu hat Diethild Tontsch verfasst.

Auf die Reise in die Vergangenheit führt Sie diesmal Hannelore Schuster mit erstaunlichen und interessanten Details. Anlässlich des 30. Todestages von Herta Wilk würdigt Ursula Philippi die unermüdliche und einzigartige Lehrerin und Volkskundlerin Herta Wilk. Einen Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Schriftsteller Hans Bergel, gebürtig aus Rosenau, hat Wolfgang Trein verfasst. Wie immer zu Pfingsten wird der Vorjahresbericht aus Tartlau mit umfangreichen Informationen zu kirchlichen Amtshandlungen, Gottesdiensten, Veranstaltungen und Konzerten, kirchlichen Wahlen und Bautätigkeiten von Volkmar Kirres bereitgestellt.

„Zuerteln menj, am Burzenlund“



Eine Initiative des HOG-Verbands haben wir aufgegriffen und empfehlen eine Zweitmitgliedschaft in der evang. Kirche Rumäniens. Empfehlenswert ist auch die Teilnahme am „Siebenbürgischen Kultursommer“, der vom 23. Juli bis zum 15. August stattfindet, mit Ihrer Unterstützung auch in Tartlau.

Abgerundet wird diese Ausgabe durch einige erfreuliche Familiennachrichten, aber leider auch durch zahlreiche Todesnachrichten. Unsere Kassenwartin Christa Türk gibt Ihnen Einblick in die Ausgaben unserer Nachbarschaft, die unsere vielfältigen Aktivitäten und Engagements veranschaulichen.

Im Namen des Vorstands der 9. Tartlauer Nachbarschaft und des Redaktionskomitees des „Tartlauer Wortes“ wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Pfingstfest und viel Spaß beim Lesen!



Vorstandssitzung in Böblingen, 9. April 2022

Euer Volkmar Kirres
- Nachbarvater -



Nachrichten aus Tartlau und dem Burzenland

Jahresbericht 2021 Evangelische Kirchengemeinde Tartlau

Gemeindeglieder am 31.12.2021

Am 31.12.2021 zählte die evangelische Kirchengemeinde Tartlau 89 Gemeindeglieder (47 Männer und 42 Frauen). Der Rückgang bezogen auf das Vorjahr beträgt zwei Personen und ist auf Todesfälle zurückzuführen (davon eine Beerdigung in Tartlau, eine auswärts).

Kirchliche Amtshandlungen

2021 wurden folgende kirchliche Amtshandlungen vollzogen:

Taufen: keine

Konfirmationen

Konfirmiert wurde Johanna Wagner (Tochter von Silvia Zeimes). Die Konfirmandenprüfung fand am 27. März 2021 im Kirchenkastell statt, die Konfirmation am Palmsonntag, den 28. März, in der evangelischen Kirche. Zu dem gelungenen Fest hat auch der Männerchor beigetragen.



Konfirmation von Johanna Wagner am Palmsonntag, dem 28. März 2021 – Fotos: Manfred Copony, Taufpate von Johanna Wagner



Trauungen:

DIETER MOYRER

41 Jahre alt, geb. 01.12.1979 in Kronstadt, evangelisch A. B., Eltern Hans Wilhelm Moyrer und Gerlinde geb. Zeimes, wohnhaft in Tartlau, Neugasse Nr. 257

mit

MONICA MIRELA DRĂGHICI

44 Jahre alt, geb. 05.11.1976 in Bukarest, rum. orthodox.

Standesamtliche Trauung 01.08.2021, kirchliche Trauung 21.08.2021.

Beerdigungen:

ARTHUR SCHIEL

67 Jahre alt, evang. A. B., geb. am 26.12.1953 in Tartlau, Sohn von Georg Schiel und Elisabeth geb. Lakatos, wohnhaft in Tartlau, Neugasse Nr. 177. Verstorben am 12.09.2021, beerdigt am 14.09.2021 in Tartlau.

Gottesdienste und Konfirmandenunterricht

Gottesdienste und Veranstaltungen kultureller und gesellschaftlicher Art konnten wegen der Coronapandemie immer noch nur eingeschränkt stattfinden. Somit war auch die Anzahl der Teilnehmer kleiner als in den Jahren davor.

Innerhalb des Kirchenbezirks Kronstadt war Tartlau im Jahr 2021 weiterhin eine eigenständige Gemeinde und wurde seelsorgerisch von Pfarrer Dr. Peter Klein betreut.

Es wurde regelmäßig Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Tartlau abgehalten, er begann in der Regel um 9:15 Uhr.

Es gab 35 Hauptgottesdienste, davon 2 mit Heiligem Abendmahl. An den Hochfesten (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) beteiligten sich durchschnittlich 15 Erwachsene und 1 Kind, am Erntedankfest und zur Konfirmation waren es 26 Erwachsene und 2 Kinder, am Muttertag 27 Erwachsene und 12 Kinder, an der Konfirmationsprüfung 16 Erwachsene und 6 Kinder und an den übrigen Sonntagen 14 Erwachsene und 1 Kind.

2021 sind 7 Gottesdienste ausgefallen (5 wegen Urlaub, 2 wegen auswärtigem Gottesdienst).

Der Konfirmandenunterricht im 1. und 2. Jahrgang wurde von zwei Mädchen und einem Jungen besucht. Es wurden 14 Stunden im 1. Jahrgang und 15 Stunden im 2. Jahrgang gehalten.

Veranstaltungen und Konzerte

Von den Veranstaltungen und Konzerten ist erneut die Veranstaltung „Musica Barcensis“ in seiner 12. Auflage erwähnenswert. Sie gehört schon seit Jahren zu den Höhepunkten der Region und lockt regelmäßig ein zahlreiches Publikum an. Die Konzerte fanden diesmal nicht wie früher jeden Sonntag im August in Tartlau statt, sondern in der Zeit vom 18. Juli bis zu 29. August in sieben unterschiedlichen Gemeinden des Burzenlandes.

Das Konzert in Tartlau wurde am Sonntag, den 8. August, vom „Neumarkt Brass Quintett“ wie immer



Konzert am 8. August in Tartlau – Foto: Facebook Forum Arte

in der evangelischen Kirche geboten. Ambrus László und Ciprian Chițimia (Trompete), Radu Gavril (Horn), Fábrián András (Posaune) und Cosmin Boțan (Tuba) haben Musikbegeisterte unter anderem mit Werken von Giovanni Gastoldi, Claude Gervaise, Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi und Johann Sebastian Bach erfreut.

Das Krippenspiel wurde erneut von Heidrun Junesch einstudiert und zur Freude der mitwirkenden Kinder und ihrer Eltern am Heiligabend im Kirchenkastell aufgeführt.



Krippenspiel im Kirchenkastell – Fotos: Silvia Zeimes

Nächstdienst

Im Rahmen des Nächstdienstes wurde die Christbescherung für Kinder und Alte, Angestellte und Presbyter durchgeführt.

Kirchliche Wahlen

Die kirchlichen Wahlen wurden turnusgemäß am 14.11. sowie am 9. und 16.12. abgehalten. Der am-



tierende Kurator Gerhard Klutsch wurde in seinem Amt bestätigt (Mandat bis 2025). Die Mitglieder im Presbyterium sind: Dorothea Teutsch (leider verstorben) und Hans Gerhard Buchholzer (Mandat bis 2025). Mit Mandat bis 2023 verbleiben im Presbyterium Rosemarie Jegan, Wilhelm Kaul und Peter Schmidt.

Mit Mandat bis 2025 wurden in die Gemeindevertretung gewählt: Heidrun Junesch, Silvia Zeimes, Paul Salmen, Bernd Klusch und Hans Zerbis. Mit Mandat bis 2023 verbleiben in der Gemeindevertretung: Ursula Philippi, Otto Vasarhely, Rudolf Kurmes, Katharina Teutsch, Andrei Balog. Als Abgeordneter in die Kirchenbezirksversammlung bis 2025 wurde Hans Gerhard Buchholzer gewählt.

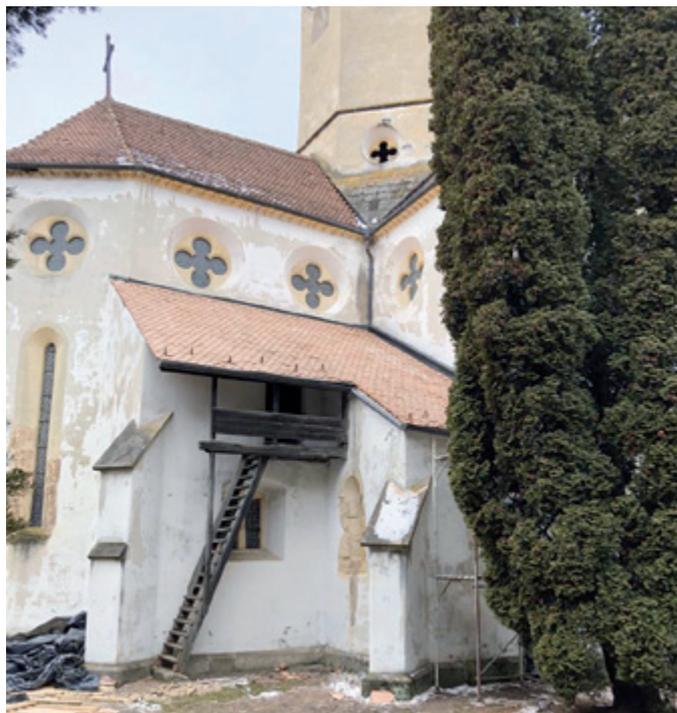
Bautätigkeiten

Die Bau- und Sanierungstätigkeiten wurden 2021 und Anfang 2022 fortgesetzt. So wie geplant wurde die Vergabe der Räume des sanierten Schulgebäudes C (Nr. 10) abgeschlossen, so dass nun Post, Apotheke, Notarbüro, Büro zur Vergabe und Abwicklung von EU-Projekten im ländlichen Raum hier ihre Tätigkeiten aufgenommen haben. Die Sanierung von Gebäude B (Nr. 9) ist weitestgehend abgeschlossen. Es wird angestrebt, hier einen Kindergarten mit deutscher Unterrichtsprache und Vollzeitbetreuung zu eröffnen.



Schulgebäude C (Nr. 10) renoviert und vermietet

Sanierungsarbeiten waren auch an den Vordächern der evangelischen Kirche erforderlich geworden. So wurden diese bis März 2022 neu eingedeckt. Des



Vordächer der evang. Kirche werden neu eingedeckt

Fotos: Gerhard Klutsch, März 2022



Weiteren hat die Renovierung der Wohnung des Friedhofsbesorgers begonnen. In diesem Zusammenhang werden auch Arbeiten in der Totenkammer durchgeführt. Die Elektroinstallation wurde bereits erneuert, da sie Schaden genommen hatte.

Aus dem Kirchenbezirk Kronstadt

Von den 15 Kirchengemeinden des Burzenlandes sind 11 eigenständig und 4 wurden als Diasporagemeinden eingestuft. Die zahlenmäßig größte Kirchengemeinde im Bezirk ist die Kronstädter Honterusgemeinde mit 930 Seelen (Ende des Jahres 2020 waren es 952) und 21 Gliedern im Sonderstatus. Betreut wird diese von Stadtpfarrer Christian Plajer, Pfarrerin Adriana Florea und nun Pfarrer Joachim Lorenz. Pfarrer Dr. Peter Klein ist zuständig für die eigenständigen Gemeinden Petersberg mit 89 (ehemals 91), Tartlau mit 89 (ehemals 91) Gliedern und Brenndorf als Diasporagemeinde mit 37 (39) Kirchengliedern. Insgesamt 215 Kirchenglieder fallen in seine Obhut. Pfarrerin Adriana Florea betreut zusätzlich noch drei Kirchengemeinden: Nußbach ist eigenständig mit 100 (ehemals 104), die Diasporagemeinden Marienburg mit 19 (gewesene 18) und Rothbach mit 9 (ehemals 10) Gliedern. Im Gespräch steht beim Kirchenbezirk weiterhin die Situation des

eingestürzten Kirchturms von Rothbach. Pfarrer Uwe Seidner hat nun vier, davon drei eigenständige Gemeinden in seiner Verantwortung. Rosenau mit 139 (ehemals 135), Wolkendorf mit 115 (gewesene 118), Neustadt mit 107 (gewesene 110) Mitgliedern und die Diasporagemeinde Weidenbach mit 63 (mit drei mehr als am Jahresende 2020). Insgesamt sind das 424 Kirchenglieder. Die seelsorgerischen Aufgaben in den eigenständigen Kirchengemeinden Zeiden mit 371 (gewesene 373) und Heldsdorf mit 132 (ehemals 133) werden von Vertretungen vorgenommen, die der Kronstädter Bezirk nennt. Insgesamt umfassen die beiden Kirchengemeinden am Jahresende 2021 503 Kirchenglieder. Altdechant Pfarrer Klaus Daniel, der sich im Ruhestand befindet, betreut weiterhin regelmäßig die Kirchengemeinde Bartholomä mit deren 163 Kirchengliedern (ehemals 162), Pfarrer Kurt Bolters, der nun auch im Ruhestand ist, die eigenständige Kirchengemeinde Honigberg mit 125 Kirchengliedern (am Jahresende 2020 124).

Volkmar Kirres

Quellen: Pfarramtlicher Jahresbericht und Wahlprotokolle 2021, Karpatenrundschau vom 24. März 2022

Erster Maitag

*Im Wald und vor der Weide,
da jauchzten sie vor Freude!
Es sind die Wandersleute
im Sonnenschein von heute!
Weil heute ist der erste Mai
und alle fühlen sich so frei!
Beflügelt von der frischen Luft
und dem betörenden Blumenduft!*

*Überall Veilchen am Wegesrand,
wirken wie ein Freundschaftsband.
Es führt auf geschlungenen Wegen diese,
zu den Maiglöckchen auf der Wiese!*

*Die Bäume sind wieder in ihrem Saft
und entfalten ihre Blütenpracht.
Schon allein in deren Anbetracht,
übertragen sie eine enorme Kraft!*

*Mancher Baum wurde vorab gefällt
und als „Maibaum“ aufgestellt
geschmückt mit Symbolen, wie so Sitte,
auf dem Marktplatz, in des Dorfes Mitte.*

*Bei Blasmusik, Vesper und gutem Wein
laden sie zum Rasten und Frohsinn ein.
Ab und zu einer sein Tanzbein schwingt,
denn der Wonnemonat Mai beginnt!!*

*Verfasst und eingesandt von
Hannelore Lutsch (geb. Junesch)*



Siebenbürgischer Kultursommer 2022

Nachdem es wie in den letzten zwei Jahren immer noch eine große Planungsunsicherheit für große Veranstaltungen gibt, wurde beschlossen anstelle des „Großen Sachsentreffens“ 2022 einen „Siebenbürgischen Kultursommer“ zu organisieren. Dafür soll es das „Große Sachsentreffen“ nun 2024 geben.

Der Siebenbürgische Kultursommer wird vom 23. Juli bis 15. August 2022 in zahlreichen Orten Siebenbürgens stattfinden. Das Programm wird eine große Bandbreite an Veranstaltungen wie Arbeitseinsätze, Workshops, Tanz und Theater, musikalische Angebote, Heimattreffen, Ausstellungen, Buchvorstellungen etc. umfassen und dabei schwerpunktmäßig ein junges Zielpublikum ansprechen.

Veranstalter sind neben dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien und anderen Forumsebenen, die Evangelische Kirche A.B. in Rumänien, der Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften, der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, der Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich sowie



Inzwischen gibt es auf der Webseite www.kultursommer.ro auch eine Kulturbörse, die nach dem Prinzip „Wir bieten/Wir suchen“ funktioniert. Organisatoren, die für ihre Veranstaltung nach einer Kulturgruppe suchen, können das ebenso bekanntmachen wie Kulturgruppen ihr Angebot. Dadurch kommen Veranstalter und Kulturgruppen direkt in Kontakt und können die Zusammenarbeit abstimmen. Es zeichnet sich ein vielfältiges Programm ab, das auf obiger Internetseite einsehbar ist.

Wenn Sie konkrete Vorschläge haben, welche Art von Veranstaltung in Tartlau machbar wäre, bzw. grundsätzlich teilnehmen möchten, melden



die Siebenbürgisch-Sächsische Jugend in Deutschland.

Alle siebenbürgischen Ortsforen, Kirchengemeinden, Heimatortsgemeinschaften, Kreisgruppen und Vereine sind aufgerufen, Veranstaltungen für den Kultursommer 2022 zu entwickeln. Termine, die in der oben genannten Zeitspanne in Siebenbürgen stattfinden und inhaltlich entsprechen, werden in das offizielle Programm des Kultursommers aufgenommen und kostenlos beworben.

Sie sich bitte bei einem unserer Vorstandsmitglieder. Für Hilfe bei der Organisation wären wir dankbar. Unabhängig davon, werden wir in Zusammenarbeit mit dem Presbyterium Tartlau an diesem Vorhaben arbeiten. Über das Ergebnis werden wir in den „Vorstandsnachrichten“ auf unserer Homepage informieren.

Volkmar Kirres

Aus unserem Vereinsleben

„Das Tartlauer Wort“ feiert 40. Erscheinungsjahr

An Pfingsten 2022 blicken wir auf **80 Ausgaben** unserer Vereinszeitschrift zurück.

Altnachbarvater Michael Trein (†) hatte bereits in der Ausgabe Nr. 50, Pfingsten 2007, zum *25-jährigen Jubiläum* über den Start im Jahr 1982, die vorangegangene Entstehungsgeschichte und die Entwicklung im Laufe der Zeit berichtet. Ihm haben wir es zu verdanken, dass die erste Auflage von 60 Stück vor vierzig Jahren erscheinen konnte, auch wenn es eine große Herausforderung technischer und finanzieller Art war und viel Zeit in Anspruch nahm.



„Das Tartlauer Wort“ Nr. 50 zum 25-jährigen Jubiläum, Pfingsten 2007

Vierzig Jahre später ist aus dem einstigen, liebevoll gestalteten schwarz-weißen Heft, das anfangs 15–16 Seiten aufwies, ein neu gestalteter, mit mehr Farbe versehener *Heimatbote* entstanden, der heute mit 40–50 Seiten immer noch zweimal im Jahr er-

scheint – und das ohne Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.

Anfangs waren es inhaltlich vorwiegend Beiträge über die Zeit in Tartlau, über das, was sich in der Gemeinde ereignet hat, was im Laufe der Geschichte an Recht und Unrecht geschehen ist, welche kulturellen Ereignisse die Herzen erfreuten und was das kirchliche Leben für die Menschen bedeutete. Gespickt waren die Seiten zum Teil mit Bildern, die an die Vorfahren und Ereignisse aus früheren Zeiten erinnerten.

Zunehmend wurde auch über die Auswanderung berichtet, über die schrumpfende Zahl der Gemeindeglieder in Tartlau, über die Bemühungen, die Gemeinschaft am Leben zu erhalten und den Ausharrenden Halt und Zuversicht zu vermitteln, angesichts der immer bedrohlicheren Lage, in der sich die „mitwohnenden Nationalitäten“, also die Minderheiten, im Land befanden, was ihre Identität anging. Ebenso musste über das Ende der deutschen Schule in Tartlau, die Reduzierung der Gottesdienste, die fehlenden Konfirmationen, Hochzeiten und Taufen berichtet werden.

Andererseits stieg die Zahl der Neuankömmlinge in der Bundesrepublik Deutschland. Diese waren anfangs willkommen, es herrschte eine „Willkommenskultur“, die sich mit steigender Zahl der Asylbewerber und Wirtschaftsflüchtlinge verschlechterte. Auch darüber wurde berichtet und Hilfestellungen angeboten, die sich aus der Zusammenarbeit mit der *Landmannschaft der Siebenbürger Sachsen* in Deutschland ergaben, denn die Integration sollte möglichst gut gelingen. Ebenso wurde über das Bundesvertriebenengesetz, die Rechtslage zu Fragen der Entschädigung für Opfer der Deportation und Zwangsumsiedlung, die Kürzung der Fremdrenten, die Restitution in Rumänien informiert.

Viele haben dazu beigetragen, den Heimatboten abwechslungsreich und informativ zu gestalten. In den 80er, 90er bis Anfang der 20er Jahren haben vor allem der damalige Nachbarvater Michael Trein (†), Otto Depner (†), Walter Schmidt (†), Johann Rosenauer, Johann Bruss (†), Michael Türk (†), Hans Junesch (Harr) (†) und viele andere zusätzlich zu oben genannten Themen auch über Kultur, Sprache, Mundart, Sport, Musik, Kindheits- und Jugenderinnerungen geschrieben.



Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

BdV begrüßt Beschluss der Bundesregierung einen jährlichen „Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ einzuführen

Die Bundesregierung der großen Koalition hat am 27. August 2014 beschlossen, einen nationalen „Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ einzuführen. Hierzu erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB:

Mit diesem Kabinettschluss ist ein wichtiges Anliegen unseres Verbandes und ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Dies ist ein guter Tag für die deutschen Heimatvertriebenen, die mit ihrem Willen und ihrer Kraft zu Versöhnung und Neuanfang entscheidend zum Aufbau der Bundesrepublik Deutschland beigetragen und so auch das Fundament zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gelegt haben.

Insbesondere diejenigen, die die damaligen traumatisierenden Ereignisse und den schwierigen Neuanfang noch selbst erlebt haben, können sich erkennbar der Solidarität ihrer Landsleute erfreuen. Aber auch die später Geborenen, die alles nur vom Hörensagen in der Familie oder auch von außen kennen, werden an für Deutschland schicksalhafte Ereignisse erinnert.

Gerade im Hinblick auf künftige Generationen ist es gut, dass dieser Gedenktag jährlich am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, begangen wird. Im Kontext mit den zahllosen Vertreibungen weltweit wird deutlich, dass die Vertreibungen der Deutschen genauso ein Unrecht darstellen, wie die Vertreibungen anderer Gruppen und Völker. Es wird deutlich gemacht, dass auch die Vertreibung der Deutschen völkerrechtswidrig gewesen ist. Damit wird das wichtige Signal gesetzt, dass Vertreibungen weltweit zu achten und Menschenrechte unteilbar sind.

Die große Koalition von CDU/CSU und SPD setzt damit ein weiteres, bedeutendes Zeichen, dass das Schicksal der Vertriebenen ein gesamtdeutsches Anliegen ist.

Bereits in der vorausgegangenen großen Koalition wurde die Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung auf den Weg gebracht. Durch sie wird das Vertreibungsgeschichte und seine Auswirkungen auf Deutschland und Europa dauerhaft im Deutschlandhaus sichtbar gemacht.

Die dramatische Vertreibung von fast 15 Millionen Deutschen aus ganz Mittel- und Osteuropa und dem damaligen Ostdeutschland hat durch beide Entscheidungen der großen Koalition einen fest Platz in historisches Gedächtnis Deutschlands erhalten.

BdV

PRESEMMITTLUNG

27. August 2014

Herausgeber:
Bund der Vertriebenen
Varnhagen Landheimatstätten
und Landesverbände e.V.
Ottobrunnener Allee 72-74
53175 Bülth

Telefon: (0228) 8 10 07 20-30
Telefax: (0228) 8 10 07 52

Pressekontakt:
Sibylle von Jentzen
Telefon: (0228) 85 74 14 10
Telefax: (0228) 23 84 52 53
Internet: 0 21 1 45 42 19 79
E-Mail: sib.v.jentzen@bvbund.de

29

Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen,
Ausgabe Weihnachten 2014

Im Jahr 2006 hat Hermann Junesch die redaktionellen Aufgaben des **Tartlauer Wortes** übernommen, nachdem Altnachbarvater Michael Trein seine Unterlagen in Crailsheim übergeben hatte. Mit der 50. Ausgabe des Heimatboten wurde in Schwarzenbruck von manueller Text- und Bildbearbeitung auf Digital umgestellt. Daraufhin wurde ein neuer Setzer und eine neue Druckerei in der Region Nürnberg gesucht und gefunden. Das Druckverfahren wurde auf Offset umgestellt.

Nachbarvater Volkmar Kirres und andere Vorstandsmitglieder, haben neben eigenen Beiträgen auch neue Autoren motiviert, ihre Geschichten, Erinnerungen und Erlebnisse aufzuschreiben. Dadurch ist die Vielfalt der Themen und der persönlichen Stile gewachsen. So haben die Beiträge von Hermine Batschi, Hermine Löx, Grete Thieskes, Effi Kaufmes, Katharina Schenker (†) gestorben, Hannelore Schuster, Irmgard Martin, Diethild Tontsch, Gertrud Ungar-Kleisch, Wolfgang Steiner, Micheal Thiess jun. (†) gestorben, Ernst Lukas, Hermann Junesch, Horst Coltuc, um nur einige Autoren der letzten Jahre zu nennen, unsere Vereinszeitschrift deutlich bereichert. Der Blick wurde zunehmend auf die Gegenwart und die Zukunft gelenkt, doch die Vergangenheit ist bis heute ein wichti-

ges Thema. Beispiele hierzu sind Zusammenfassungen aus Chroniken diverser Archive, Erinnerungsberichte sowie alte, beeindruckende Fotos und historische Postkarten.

Auch der Kontakt zur **Tartlauer Kirchengemeinde** wird stets gepflegt und im Heimatboten widerspiegelt. Ursula Philippi, Gerhard Klutsch, Silvia Zeimes, Dorothea Teutsch (†) u. a. haben im Laufe der Jahre von dort interessante Berichte und Veranstaltungsfotos gesendet, die wir mit Spannung erwartet und uns sehr darüber gefreut haben. Weniger geglückt ist die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeisteramt, daher gibt es von dort keine Beiträge.

Nachrichten aus Tartlau und dem Burzenland

Musik gibt uns Hoffnung - Musikleben in Zeiten der Pandemie

Grüß aus Tartlau

Lieber Volkmar,
hoffentlich seid ihr gut durch die Pandemie-Zeit gekommen!

Ich schicke dir, mit herzlichen Grüßen, einige Bilder vom heutigen ersten Gottesdienst nach dem Ausnahmezustand (Anmerkung der Redaktion: Gottesdienst am 24. Mai 2020). Kein Gemeindeglied ist meines Wissens nach an COVID-19 erkrankt.

Wir waren zum Gottesdienst draußen zwischen Gang und Kirchentüre. Der Flieder blüht, die Eichen sind hellgrün, am Altartisch waren erste Wiesenblumen. Die versammelte kleine Gemeinde hat sich sehr gefreut. Die Orgel klang aus dem Innenraum und war perfekt zu hören!

Herzlich
Kuke (Ursula Philippi)

Fotos: Ursula Philippi

2

Nachrichten aus Tartlau in Zeiten der Pandemie von Ursula Philippi, Juli 2020

In gewohnter Weise wird vom Nachbarvater, derzeit Volkmar Kirres, über die **Tartlauer Treffen** in Deutschland informiert. Er verfasst die rechtzeitige Ankündigung und die Einladung und berichtet nach den Treffen gemeinsam mit der Pressereferentin über die sehr schönen, emotionalen Gottesdienste, über die Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsbericht und den Verlauf der geselligen Stunden mit kulturellem Programm.

Aus dem Vereinsleben



9. Tartlauer Nachbarschaft
Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen
Heimatortsgemeinschaften e.V.

Einladung zum 18. Tartlauer Treffen

Zu unserem diesjährigen Tartlauer Treffen laden wir alle Tartlauer und diejenigen, die sich mit Tartlau verbunden fühlen, ganz herzlich ein.

Das Treffen findet statt:
- am **Samstag, den 24. September 2016**
- in der **Reichsstadthalle in Rothenburg ob der Tauber**.

Geplanter Programmverlauf	
09:30 Uhr	Sealöffnung
10:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Festgottesdienst mit Totenerhebung in der Heilig-Geist-Kirche Predigt: Pfarrer Ulrich Winkler (Rothenburg)
12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung durch den Nachbarvater Volkmär Kirnes Mittagessen
14:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Bericht des Nachbarvaters Mitteilungen Abstimmung über neue Satzung
15:00 Uhr	Fototermin
15:30 Uhr	Kaffee und Kuchen
16:00 Uhr	Kultureller Nachmittag: <ul style="list-style-type: none"> Blasmusik Gemischter Chor Darbietung von Jugendlichen
18:30 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Unterhaltung und Tanz mit der „Franz Schneider Band“ bis zu später Stunde
Eintritt	Erwachsene: 15 € Schüler / Studenten: 5 €

Den Termin haben wir bereits letztes Jahr im **Tartlauer Wort** und auf unserer Homepage bekannt gegeben und hoffen somit auf eine gute Beteiligung. Vielleicht können wir die beträchtliche Steigerung der Besucherzahlen von vor zwei Jahren nochmal übertreffen. Wir würden uns sehr darüber freuen!

Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Wir geben Ihnen hier den **geplanten Programmverlauf** bekannt (Änderungen vorbehalten). Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen entnehmen sie bitte den **Vorstandsnachrichten** unserer Homepage www.tartlau.eu.

Erwähnenswert ist, dass am Vortag des Treffens die **Klassentreffen der Jahrgänge 1941 und 1956** in Rothenburg stattfinden. Wir finden, das ist eine hervorragende Idee und ermuntern andere Jahrgänge ebenso zu verfahren. Gerne reservieren wir auf Anfrage für diese Jahrgänge Sitzplätze am gleichen Tisch.

Es wird erneut ein **Gruppenfoto aller Teilnehmer** geben. Ein sofortiger Erwerb des Gruppenfotos wird ermöglicht. Fotos und Videoaufnahmen des Treffens werden für die neue Ausgabe der Foto-DVD 2018 (zum nächsten Treffen) gesammelt.

Wir setzen große Hoffnung darauf, einige der in Tartlau lebenden Tartlauer in Rothenburg begrüßen zu dürfen. Bei der Buchung von Unterkünften oder Unterbringung bei Bekannten werden wir gerne behilflich sein.

Beim diesjährigen Treffen steht die **Abstimmung über die neue Satzung** an. Die Satzung wird im Vorraum des Saales zur Kenntnisnahme als Aushang verfügbar sein.

8 Der Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft

Einladung zum Tartlauer Treffen, Ausgabe Pfingsten 2016

Kultureller Beitrag am Tartlauer Treffen

Die Bilder festlicher Zusammenkünfte in der alten Heimat und die der Tartlauer Treffen in der neuen Heimat gehen unabdingbar mit den bekannten Klängen der Blasmusik einher. Die Bilder eines festlichen Gottesdienstes und einer kulturellen Veranstaltung mit musikalischen Darbietungen des Chores gehörten und gehören auch jetzt dazu. Das wollen wir nicht missen.

Lobenswert muss an dieser Stelle der Einsatz der Musizierenden genannt werden.

Imgard und Hermann Martin scheuten keine Mühe und es gelang ihnen zusammen mit den aktiv Mitmachenden, uns musikalisch zu sagen: So können wir Erinnerungen aufheben und neue schaffen.



Von links: Klaus Knorr, Günther Bodendörfer, Hermann Martin, Michael Burtz, Georg Teck und Peter Kaufman

Für die Vollzähligkeit der Kapelle und deren Leitung sorgte Hermann, unser Wahl Tartlauer! Seinem Auf- und Auf folgten viele Freunde, die voller Begeisterung ihr Können zeigten. Schon die ersten Stücke strahlten eine Harmonie aus, die als Gleichklang der Gedanken und Gefühle im Saal zu spüren war. Diese ließ die Zuschauer für kurze Zeit innehalten und den bekannten Klängen lauschen, Blasmusik und Tanz gehören zusammen und dem wurde man dann auch gerecht.

Imgard und Hermann erfüllen Katharina Schonker, sprich Hermann Trenyi einen Herzenswunsch. Sie sangen ihr das „Heimatlied im Arbeitslager“, dem Trenyilante andächtig und in Erinnerung versunken lauschte. Dieses Lied verlor den 1945 zur Zwangsarbeit ins Lager 1001 Maszijska/Ukraine Verschiebten, Kraft und Hoffnung. Für Trenyilante und manch anderen auch war es ein kleiner Höhepunkt. Neunzehn Sängerinnen und Sänger, routinierte und ungelübte fügten sich unter der Leitung von Imgard



Erste Reihe von links: Imgard Martin, Agathe Binder, Wilhelmine Kirnes, Brigitte Tartler, Heidemarie Batsch, Heidi Haydo, Hannelore Schuster, Diethild Tontsch
Zweite Reihe: Grate Thomsen, Inge Kaufman, Diethild Haydo, Sibilla Reuber, Günther Foel, Klaus Knorr, Rolf Batsch, Hermann Martin, Kurt Batsch, Peter Kaufman, Sieghed Binder und Viktor Teutsch



Klarinetten: Hermann Martin, Emil Kaiser, Peter Kaufman – Bass: Horst Prudner – Tenor Horn: Dieter Tartler, Klaus Knorr, Hans Thieser, Günther Bodendörfer – Flügelhorn: Georg Teck, Hans Lederer, Michael Wagner – Posaune: Michael Burtz – große Trommel und Becken: Walter Dück

12

Kultureller Beitrag beim Tartlauer Treffen, Ausgabe Weihnachten 2016

Mitgliederversammlung und Wahlen

Der Nachbarvater, Volkmär Kirnes, begrüßt um 14:20 Uhr erneut die Anwesenden zum offiziellen Teil der Mitgliederversammlung und führt durch die vorgesehene Tagesordnung.



Aufmerksam Zuhörer bei der Mitgliederversammlung. Foto: Jürgen Kirnes

Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten (Überblick)
Es wird ein Überblick über die Teilnahme der 9. Tartlauer Nachbarschaft an den wichtigsten Veranstaltungen vermittelt. Das sind im Wesentlichen:
- Treffen in Tartlau am 29.07.2017
- Sachstreffen in Hermannstadt 04.-06.08.2017
- Trachtenumzug beim Oktoberfest am 17.09.2017
- Mitwirkung im Siebenbürger Chor
- Wandern im Tannheimer Tal in der 7. Auflage vom 17.-19.08.2018

Hervorgehoben wird die gute Beteiligung am Tartlauer Treffen, an dem wir Tartlauer in dem unvergleichlichen Ambiente von Kirche und Burg wieder unvergessliche Stunden mit unseren Freunden aus Tartlau verbracht haben, und die gute Erfahrung der 15 Tartlauerträger beim Oktoberfest in München.

Publikationen und Medienpräsenz (Überblick)
Der Überblick umfasst:
- „Tartlauer Wort“ zu Pfingsten und zu Weihnachten
- „Tafelteschen“
- Neues Mitgliederverzeichnis 2018
- Homepage
- Informationen/Beiträge in der „Siebenbürgischen Zeitung“

Dank geht an das gesamte Redaktionsteam des „Tartlauer Wortes“ und speziell an Hermann Junesch, der besonders viel Aufwand in die Neuaufgabe des Mitgliederverzeichnisses investiert und dies mit weiteren Informationen wie Mitgliedernummer

und letzte Adresse in Rumänien (als Ergebnis der Familienforschung) angereichert hat. Festgestellte Unstimmigkeiten bei der Heimatadresse sollten gemeldet werden.

Arbeitsgruppen und Projekte (Statusberichte)
Bericht wird über folgende Projekte und Arbeitsgruppen:
- Genealogie
- Chronik/Heimatbuch
- Trachtenbüchse
- Ausbau Archiv

Die Arbeitsgruppe Genealogie gibt es seit 2012. Die Gruppe besteht aus Rolf Batsch, Hans Junesch, Wilhelmine und Volkmär Kirnes. Aktuell sind in Arbeit die Matrikel 1770 – 1850 (bis 1810 erledigt). Es wurden bisher 17.000 Personen und 58.000 Datensätze erfasst.

Nachdem einzelne Autoren abgesagt haben, wird nun die Erstellung der Chronik Tartlau seit Mai 2017 von einer Arbeitsgruppe vorangetrieben (Mitglieder: Astrid Feltes-Peter, Diethild Tontsch, Georg Tontsch, Hannelore Schuster, Hermann, Junesch, Volkmär Kirnes, Waldemar Kaiser und Werner Brust). Die grobe Struktur und die Themenverantwortlichen wurden festgelegt. Ziel für die Fertigstellung ist September 2020. Eine Kostenbeteiligung der Mitglieder ist erforderlich. Spenden sind erwünscht. Über die weitere Tätigkeit der Arbeitsgruppe muss die Mitgliederversammlung abstimmen.

Mitgliederbeitrag und Mitgliederzahlen (Information)
Der Mitgliederbeitrag beträgt weiterhin 12 € / Familie / Jahr. Das ist auch deswegen möglich, weil die Spendenbereitschaft nach wie vor hoch ist. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen über die Jahre stellt sich wie folgt dar:



Jahr	Anzahl Mitglieder
2015	1000
2016	1000
2017	1000
2018	1000

17

Auszug aus dem Bericht „Mitgliederversammlung, 2018“, Ausgabe Weihnachten 2018

Weiterhin wird in regelmäßigen Abständen über die Themen der **Vorstandssitzungen** informiert, die in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Pandemie nur digital stattfinden konnten und für die Vorstandsmitglieder eine neue Erfahrung und eine Herausforderung zugleich bedeuteten.

Abwechselnd gibt es **Berichte** verschiedener Autoren über die Wandergruppe Böblingen, die Kränzchentreffen, Familientreffen, Klassentreffen, Lehrertreffen und Familiennachrichten.

Die Kassiererin Christa Türk liefert für jede Ausgabe zuverlässige Zahlen bezüglich der **Spenden** zum Gedenken an unsere Verstorbenen und der allgemeinen und projektbezogenen Spenden, sowie der Ausgaben unserer Nachbarschaft. Sie informiert über neue **Mitglieder**, Änderungen von Adressen und Kontaktdaten und erstellt die Geburtstags- und Bestattungslisten.

Ein besonderes Augenmerk gilt den **Anzeigen** unserer Verstorbenen. Auf die Gestaltung der von den Familienangehörigen eingesendeten Texte und Fotos ist Hermann Junesch stets bedacht.

Heidi Haydo stellt in ihrer Rolle als Beisitzerin vorbildlich die Danksagungen für die von ihr zuvor ver-



Vorwort

Liebe Tartlauerinnen, liebe Tartlauer, verehrte Leser des „Tartlauer Wortes“,

wie Sie und fast alle Menschen auf der Welt, war auch unser Vorstand in den Zeiten der jetzigen Corona-Pandemie nur eingeschränkt handlungsfähig. Die aktuellen Maßnahmen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens scheinen zumindest zum jetzigen Zeitpunkt gerechtfertigt und wirksam zu sein. Wie auf dem Bild erkennbar, haben wir die für den 18. April geplante Vorstandssitzung als Videokonferenz abgehalten und uns im Wesentlichen auf die Arbeiten zur Herausgabe des „Tartlauer Wortes“ beschränkt. Es hat auch in diesem Rahmen Spaß gemacht. Das Ergebnis liegt Ihnen hoffentlich pünktlich zu Pfingsten zur Lektüre vor.

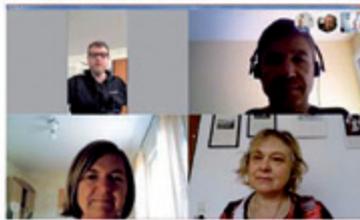
„Zuersteln menj. am Burzenfond“



Ob das „Tartlauer Treffen“ wie geplant im September stattfinden kann, steht noch in den Sternen. Trotzdem bitten wir Sie, den Termin freizuhalten. Eine Entscheidung werden wir im Juli treffen und diese über Homepage und Tafelteschen bekanntgeben.

Erfreulich ist, dass weitere Jugendliche unser Stipendium in Anspruch nehmen werden. Die Aufstellung der Ausgaben unserer Nachbarschaft gibt Ihnen Einblick in die Verwendung der Spenden und Mitgliedsbeiträge. Vielen Dank an dieser Stelle für Ihre Spendenbereitschaft, ohne die unsere Vorhaben nicht finanziert werden könnten! Berichte zu Klassenreffen, Siebenbürger Ball und Familiennachrichten runden diese Ausgabe ab.

Für die Weihnachtsausgabe planen wir einen Beitrag anlässlich von 75 Jahren seit Deportation und Agrarreform.



Wir immer haben wir aktuelle Informationen aus Tartlau und unserem Nachbarschaftsleben zusammengetragen und geben Ihnen Einblick in unsere wichtigsten Aktivitäten. Es freut uns sehr, dass wir regelmäßig Nachrichten und Bilder aus Tartlau erhalten und der gute Kontakt nicht abreißt. Weitere Informationen aus Siebenbürgen haben wir in einem Pressespiegel bereitgestellt.

Wir sind entschlossen, auch in der aktuellen Krise als starke, traditionsbewusste Gemeinschaft zusammenzustehen und alle Herausforderungen, die noch auf uns zukommen, zu meistern. Gleichzeitig hoffe ich, dass wir und unsere Gesellschaft, denn Teil wir sind, gestärkt aus dieser Krise hervorgehen werden. So war es schon immer, warum nicht auch jetzt?! Sobald wieder günstigere Rahmenbedingungen gegeben sind, werden wir unsere Aktivitäten wieder in vollem Umfang aufnehmen und unserer Verantwortung nachkommen.

Im Namen des Vorstands der 9. Tartlauer Nachbarschaft wünsche ich Ihnen gute Gesundheit und viel Spaß beim Lesen!

Euer Volkmar Kimes
- Nachbervater -



Der Vorstand wünscht allen Lesern ein gesegnetes Pfingstfest

Vorwort nach digitaler Vorstandssitzung, Ausgabe Pfingsten 2020

Familien-Nachrichten

Getauft wurde:

am 04. Mai 2019
Anton Schiller
Eltern: Roland und Yvonne Schiller (geb. Abraham)



Konfirmiert wurden:



Dennis Rosenauer
in der Marienkirche in Oberferien
Eltern: Sigrid und Rolf Rosenauer



Laura Sophie Bruss
am 26.05.2019
in der Sankt-Veit-Kirche in Gärtringen.
Eltern: Renate (geb. Burpich) und Emil Bruss.

Familiennachrichten, Ausgabe Weihnachten 2018 und 2019

Familien-Nachrichten

Geboren wurden:



Michael Lutsch,
geb. am 15. März 2018 in Tübingen
Eltern: Benjamin und Sopo Lutsch,
geb. Giginelshvili
Großeltern: Michael und Emmi Lutsch



Ben Sörgel
am 7.10.2018 in Nürnberg
Eltern: Melanie und Stefan Sörgel
Großeltern: Inge & Walter Sörgel und
Dagmar & Hermann Junesch
„Oft sind es die kleinsten Füße,
die die größten Spuren hinterlassen.“

Geheiratet haben:



am 04. August 2018 haben Nicole (geb. Türk) und Armin Schreiber sich in der evangelischen Kirche in Freudenstein das Ja Wort gegeben.

Wir freuen uns und wünschen dem jungen Paar alles Gute.
Hanna Wimmer und Edwin Schreiber
Christa und Waldemar Türk



Hochzeit:



Am 06. Oktober 2018 heirateten
Judith und Dirk Abraham
in der St.-Laurentius-Kirche Roßtal,
Eltern: Dietmar und Brigitte Abraham (geb. Zerbes),
Mütter: Marlis Gross

Herzlichen Glückwunsch zum

80. Geburtstag

Hermine Weber,

geb. Junesch
geb. am 29.09.1939
in Tartlau,
wohnhaltig in Orlasheim



Mit Lebensfreude, Mut und Kraft
hast Du die 80 Jahr geschafft.
Hast viel ertragen und viel erreicht,
es war gewiss nicht immer leicht.
Für all die Mühe in den Jahren
wollen wir Dir DANKE sagen.
Gesundheit, Glück und Gottes Segen
begleiten Dich auf allen Wegen.

Es gratulieren Dir von ganzem Herzen
Dein Ehemann Hans, Deine Kinder, Enkelkinder,
Schwester, Nichten und Neffen mit Familie!

Zum 80. Geburtstag von Hans Roth



80 Jahre – wunderbar,
die feiert man nicht jedes Jahr.
80 Jahre – eine lange Zeit,
geprägt von Liebe Glück und Leid.
80 Jahre viel gesehen,
einiges ist seitdem geschehen,
80 Jahre ein erfülltes Leben,
nur wenig genommen
und viel gegeben.
80 Jahre dazu wir gratulieren
und wünschen dir für alle Zeit
Gesundheit, Glück, Zufriedenheit.

Deine Lebensgefährtin Rosi Junesch
Anita und Orwin mit Gudrun, Melanie und Tobias
Christa und Waldemar mit Julia, Nicole und Armin

Herzlichen Glückwunsch zum
70. Geburtstag



Heinrich Hedwig

geb. am 12.07.1949
Am 17.08.2019 feierten wir den 70. Geburtstag
zusammen mit den Kindern, Enkelkindern,
Verwandten und Freunden in Iserefeld.
Wir wünschen Dir noch viele schöne Jahre,
Gesundheit und Liebe.
Deine Ehefrau Marianne samt Familie

sendeten oder persönlich überbrachten **Geburts- tagskarten** zusammen und gibt sie ebenfalls bekannt. Die Jubilare schätzen diese Aufmerksamkeit sehr.

Die Pressereferentin Diethild Tontsch berichtet über **Ereignisse** wie: den Heimattag in Dinkelsbühl, die Sachsentreffen in Siebenbürgen, das Oktoberfest in München und die Trachtenbörse. Sie stellt, wie auch andere Autoren, Auszüge aus Tartlauer Chroniken zusammen und macht, gemeinsam mit den Nachbarvätern, im **Redaktionsteam** bei der Gestaltung und Textkorrektur des **Tartlauer Wortes** mit.

Der Trachtenumzug der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl

Unter dem Motto „Grenzenlose Heimat“ fand am Pfingstsonntag, 8. Juni 2014, das Sachsentreffen in Dinkelsbühl statt. Für den Festumzug hatten sich 100 Trachtengruppen mit insgesamt 2700 Teilnehmern angemeldet. Rund 20 000 Siebenbürger Sachsen sind zu dem Fest in dem reizvollen mittelalterlichen Städtchen gekommen, das seit 1960 Partnerstadt von Schäßburg ist. Das Wetter meinte es gut, vielleicht mit ungewohnten 35 Grad zu gut. Bei hervorragender Stimmung, Blasmusik, Baumstriezel und Mici lühten sich vermutlich alle „wie zu Hause“. Ein vielfältiges und anspruchsvolles Programm bot den Teilnehmern und vielen Ehrengästen beeindruckende Momente. Wir Tartlauer waren sehr gut vertreten, besonders gefreut haben wir uns über die zahlreichen jungen Trachtenträger. Herzlichen Dank an alle für das Dabeisein und Mitsmachen. Die Freude über das Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten rundete das einmalige Wochenende ab. Der Heimattag 2014 wird vielen Besuchern als eine überaus gelungene Veranstaltung in Erinnerung bleiben.

Diethild Tontsch




Foto: Volkmar Kirres

Foto: Jürgard Martin

16

Bericht zum Heimattag in Dinkelsbühl,
Ausgabe Weihnachten 2014

Neue Themen, über die auch regelmäßig berichtet wird, sind: Neues von der **Homepage**, die Wiedergeburt des „**Taufelstchens**“, die **Arbeitsgruppen Genealogie** und „**Chronik/Heimatbuch**“, die Spendenaktionen für Schloss Horneck und das **Tartlauer Zimmer** (Volkmar Kirres), das **Stipendium** für Schüler und Studenten angeregt und durchgeführt von Marc Trein, die **Wanderungen** im Tannheimer Tal (neue Autoren: Wilhelmine Kirres, Hilde und Georg Klutsch, Hannelore Schuster, Werner Bruss (Murrhardt), Heidrun Batschi, Melitta Zakel, Ingrid Her-

Trachtenbörse

Die 9. Tartlauer Nachbarschaft möchte zum Erhalt unserer wertvollen Trachten beitragen und eine Trachtenbörse ins Leben rufen.

Damit soll eine Möglichkeit geschaffen werden, Trachten und Trachtenstücke zu verschenken, zu verkaufen oder zu suchen. Wer seine Tracht vor einer unwiderprüflichen Entsorgung bewahren möchte, oder jemandem damit eine Freude bereiten möchte, möge dieses bei Diethild Tontsch anmelden. Gesucht wird derzeit: Schwarzes Leibchen für größere Oberweite.

Wir freuen uns über jede Meldung.



37

Trachtenbörse, Ausgabe Weihnachten 2020

Wissenswertes aus Tartlauer Chroniken

- 1718 - 1719 Die Pest forderte große Opfer in Tartlau, 1781 Menschen starben, und 181 Häuser blieben unbewohnt.
- 1779 Wird die Neugasse zum ersten Mal angelegt und nach und nach länger gemacht.
- 1787 Der neue Friedhof wurde vor dem Gölnerstor angelegt. Bis dahin wurden die „Gassenleute“ auf dem Schloss, um die Kirche herum beerdigt. Rat- und Altschaffensmitglieder wurden in der Kirche unter den Balken beerdigt, der Pfarrer samt Familie unter dem Altar.
- 1821 Der Land-Jahrmarkt ist zum allerersten Mal in Tartlau gehalten worden.
- 1829 Die mittlere Mühle wurde gebaut.
- 1831 Der erste Gemeindearzt – Franz Navara – wurde in Tartlau angestellt.
- 1837 Die Ringmauer um den Friedhof wurde erbaut.
- 1841 Das gewölbte Tor am Friedhof wurde erbaut.



Gewölbtes Tor Friedhof – erbaut 1841

- 1846 Die sächsischen Schulen wurden gebaut.
- 1848 Die Cholera wütete im Juli und August, über 300 Menschen starben.
- 1862 Das erste Postamt in Tartlau wurde errichtet und der erste Postmeister Josef Pichler wurde angestellt.



Tartlau Poststraße

11

Wissenswertes aus Tartlauer Chroniken,
Ausgabe Weihnachten 2020



getz, Maggi und Hansgoerg Rosenauer, Meinhard Lutsch), **Reiseberichte** in andere Länder z. B. von Marc Trein (China), Steffen Kirres (Korsika), Hermann Martin (Chile), **Rezensionen** des Tartlauer Wortes in der Karpatenrundschau, Berichte zu Tagungen der **Regionalgruppe Burzenland**, Informationen zum Musikantentreffen in Friedrichroda, Nachlassberichte, die die 9. Tartlauer Nachbarschaft betreffen (Werner Schunn, Herta Wilk u. a.).

Wanderschuhe entstaubt und schönes Wetter bestellt

„Der Sinn des Reisens ist es, an ein Ziel zu kommen, der Sinn des Wanderns ist es, unterwegs zu sein.“ (Theodor Heuss)

Für einige von uns Tartlauern war vom 17.-19.08.2018 ein Wanderwochenende im Tannheimer Tal angesagt.

Das Wetter war wie bestellt und ich war das erste Mal in dieser illustren Runde dabei. Freitag gegen Mittag haben wir uns in Bad Hindelang im Allgäu nach anfänglicher Parkplatzsuche alle eingefunden. Die Begrüßungsfreude war groß und gegen 11:30 Uhr konnte die **mittelschwere Wandertour vom Unterjoch (1013m) zum Zinken (1613 m) und Sorgschrofen (1636 m)** gestartet werden.

Zuerst war der Weg etwas gemächlich bis er nach und nach steiler wurde. Es hat sich bestätigt, in einer netten Gruppe lässt es sich leichter wandern. Nach einiger Zeit hatten wir mit Leichtigkeit einen größeren Höhenunterschied bewältigt, dabei kam keine Langeweile auf, denn währenddessen wurde viel erzählt, die Natur bestaunt und Fotos geschossen. Da nur noch vereinzelt Bäume sichtbar waren, haben die Ersten beschlossen eine kleine Pause mit einer Vesper einzulegen. Nach und nach sind auch die Nachzügler eingetroffen und jeder hat sich die kleine Mahlzeit mundet lassen. Ein Mitwanderer musste leider feststellen, dass seine Schuhe sich

begannen aufzulösen. Die Sohlen wollten alleine weglaufen. So konnte er nicht weiterlaufen, bis die zündende Idee von seiner Frau kam: „Wir werden sie mit klebendem Verband verarzten“. Helfende Hände haben dies gleich getan. Nun konnte es mit der nächsten Etappe los gehen. Wir hatten noch ungefähr 150 Höhenmeter. Diese haben wir alle mit Bravur gemeistert. In den kleinen Klettersteig zum Zinken haben sich nur einige getraut. Die anderen sind zurück zum Vesperplatz. Die tolle Aussicht vom Zinken konnten wir mit vielen kleinen Fliegen teilen und somit sind wir dann schnurstracks wieder runter. Kaum waren wir Wagnisgängen (Jünnedöcher) aus dem Klettersteig raus, ging es weiter durch einen engen Felspalt zum Sorgschrofen. Leider bin ich mit meinem Rucksack im Spalt hängen geblieben und habe den Rückweg zu den Restlichen angetreten. Nach und nach fanden sich die Wanderer, die auf dem Sorgschrofen waren, ein. Im straffen Tempo sind wir dann den gleichen Weg bis zu unseren Autos runtergelaufen.

Nun ging es zu der all bekannten Alpenvereinshütte Haldenseehaus, wo sich noch zusätzliche Wanderlustige eingefunden hatten. Agathe und Sigi Binder haben sich die Mühe gemacht für uns das Abendessen – leckere Mici mit Brot - vorzubereiten. Wir haben noch Salate und Kuchen beigesteuert und los



Tarlauer Wandergruppe auf dem Weg von Neesehänge nach Hölzer. – Foto: Volkmr Kirres

Bericht über die Wanderung im Tannheimer Tal, Ausgabe Weihnachten 2018

Für ein ansprechendes **Layout** und das attraktive Erscheinungsbild setzt sich vor allem der ehemalige Nachbarvater und jetzige stellvertretende Nachbarvater Hermann Junesch mit Hingabe ein. Die langjährige Erfahrung und der Anspruch, ein attraktives **Tarlauer Wort** zu versenden, sind seine Stärken. Er steuert die Schritte, die bis zu einem druckreifen Heft notwendig sind. Anfangs sammelt er Beiträge, Berichte, Anzeigen, Familiennachrichten und andere Zusendungen. Diese stellt er chronologisch für die neue Ausgabe nach **Themen** zusammen z. B.: *Nachrichten aus Tartlau, Aus unserem Vereinsleben, Berichte, Familiennachrichten, Es verstarben, Spendenliste, Anzeigen des Vorstandes u. s. w. .*

Karpatenrundschau

Rezension „Tarlauer Wort“ in der „Karpatenrundschau

In der Rubrik „Gesellschaft-Kultur“ wird unter dem Titel „Feste Bindungen zwischen Heimatgemeinschaften und Herkunftsgemeinden“ regelmäßig über die Ausgaben der in Deutschland erschienenen Publikationen der HOGs berichtet. In der Ausgabe vom 6. Februar 2020 berichtet Dieter Drost über „Das Tartlauer Wort“ (Weihnachtsausgabe 2019).

Die Weihnachtsausgabe des Tartlauer Wortes, als Heimatbote der 9. Tartlauer Nachbarschaft, wie die Publikation im Untertitel genannt wird, umfasst „einen bunten Strauß an Informationen“, wie Nachbarvater Volkmr Kirres in seinem Vorwort vermerkt. Daraus ist auch zu entnehmen, dass der Vorstand

der Nachbarschaft entschieden hat, eine Spende für die Möblierung des „Burzenlandzimmers“ auf Schloss Horneck zu bieten.

Hingewiesen wird auf das 20. Tartlauer Treffen, das am 19. September 2020 in Rothenburg ob der Tauber stattfinden wird. Eine besondere Initiative der Heimatgemeinschaft ist bestens angekommen, u. zw. wurde zum ersten Mal ein Stipendium an einen Studenten und an einen Schüler vergeben. Dieses waren Mandy Weber, die Management im Gesundheitswesen studiert, und den Schüler Finn Trein, der die 11. Klasse in Waiblingen besucht. Zu den Voraussetzungen der Bewerbung gehören u.a. ein Motivations schreiben in dem sich der Bewerbers mit der Bindung zu der Geschichte und Kultur der Siebenbürger Sachsen auseinandersetzt, die Teilnahme an Veranstaltungen der Heimatgemeinschaft und Kopie des Schüler- oder Studentenausweises. Aus Tartlau berichtet Ursula Philipp über die Anbringung der restaurierten Tafeln an den alten Schulgebäuden. Ebenfalls schreibt sie über das in Tartlau stattgefunden Erntedankfest, wie auch über die Verabschiedung von Pfarrer Christian Reich, der seit Jahren als Sommergast Verbrutungen in den Gottesdiensten im Burzenland sicherte. Dietrich Totsch erinnert an die Teilnahme der Tartlauer am Heimattag in Dinkelsbühl, Maggi und Hansgoerg Rosenauer schildern die Wanderung, die die Tartlauer Wanderer im Tannheimer Tal vorgenommen haben. Einen ausführlichen Auszug aus der Gemeindechronik bietet Volkmr Kirres bezüglich der kirchlichen Visitationen Ende des 19. Jahrhunderts in Tartlau. An die Handarbeiten von Lehrerin Herta Wilk erinnert Johanna Junesch, Grete Thieskes hat Eindrücke vom Kränzchentreffen im Mai fest. Die Geburtstagswünsche, Familieninformationen, auch in Bildern sowie Nachrufe sind im Inhalt der 38 Seiten umfassenden Ausgabe einzusehen.

Dieter Drost (Karpatenrundschau, 6. Februar 2020)



Rezension des Tartlauer Wortes“ in der Karpatenrundschau, Ausgabe Pfingsten 2020

Stipendium der 9. Tartlauer Nachbarschaft für Schüler/innen und Studierende erneut vergeben!

Zum zweiten Mal in Folge konnte das neu geschaffene Stipendium für Schüler und Studierende der 9. Tartlauer Nachbarschaft vergeben werden. Dieses Mal wurden die Schüler Patrick Schmidt und Finn Trein sowie die beiden Studierenden Mandy Weber und Marc Trein für ihre lobenswerten Einsätze um die 9. Tartlauer Nachbarschaft und Siebenbürgen, durch das Stipendium gewürdigt. Patrick Schmidt und Finn Trein erhalten jeweils 100 Euro für das aktuelle Schuljahr. Mandy Weber und Marc Trein jeweils 350 Euro für das laufende Semester. Mandy Weber und Finn Trein wurden anlässlich ihrer Stipendienvergabe in der Weihnachtsausgabe 2019, Nummer 75 vorgestellt.



Patrick Schmidt besucht derzeit die 12. Klasse des Max-Planck-Gymnasiums in Böblingen. Durch seine regelmäßige Teilnahme an den Tartlauer Treffen und den Siebenbürgischen Heimgattagen in Dinkelsbühl, unter anderem als Schlichter der Tartlauer Gruppe, hat er aktives Engagement in der Tartlauer Gemeinschaft gezeigt. Darüber hinaus hat Patrick bei der Digitalisierung von Tartlauer Kulturgütern, wie alten Fotos geholfen und sie damit für die Zukunft erhalten.



Marc Trein studiert Betriebswirtschaftliche (B.S.) an der Universität Bayreuth. Marc hat als regelmäßiger Gast und als Mitwirkender des Bühnenprogramms durch sein Saxophonspiel und seine Moderation zum Gelingen der Tartlauer Treffen beigetragen. Bei den Siebenbürgischen Heimgattagen in Dinkelsbühl unterstützte er die Aufmarsche der Tartlauer Gruppe durch seine Teilnahme und trat 2010 bei der Eröffnungsveranstaltung der Heimgattage vor großem Publikum mit dem Saxophon auf. Seit 2016 unterstützt er aktiv den Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft als Beisitzer.

Der gesamte Vorstand gratuliert Mandy Weber, Finn Trein, Patrick Schmidt und Marc Trein recht herzlich zum Erhalt des Stipendiums und wünscht weiterhin viel Erfolg auf ihrem akademischen und schulischen Weg. Der Bewerbungszeitraum für das Stipendium zum zweiten Schuljahr bzw. Sommersemester startet mit dieser Pfingstausgabe des Tartlauer Wortes und geht bis zum 31. August 2020! Alle Bewerbungen sind Herzogrecht an die E-Mail-Adresse vorstand@9-tarlauer-nachbarschaft.de zu senden.

2 Schüler/innen erhalten für ein Halbjahr 100 € pro Person
2 Studierende erhalten für ein Semester 350 € pro Person

Das Stipendium ist an alle Schüler/innen und Studierende gerichtet, die selber oder deren Eltern Mitglied in der Nachbarschaft sind und die Interesse und Engagement gegenüber Siebenbürgen, Tartlau und der 9. Nachbarschaft zeigen.

Dabei soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass sowohl bereits gelistetes und aktuelles Engagement, als auch der Wille zur Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte, der Geschichte Tartlaus und Siebenbürgens durch ein entsprechendes Motivations schreiben sowie die zukünftige Teilnahme an siebenbürgischen Kulturveranstaltungen, wie zum Beispiel dem Tartlauer Treffen oder den Heimgattagen in Dinkelsbühl mit einem Stipendium belohnt werden können. Mit dem Stipendium sollen Schüler und Studenten dazu animiert werden, sich ihrer Wurzeln stärker bewusst zu werden und ihr Engagement für Tartlau und Siebenbürgische Aktivitäten zu überdenken.

Die Tartlauer Gemeinschaft in Form der 9. Tartlauer Nachbarschaft braucht den jugendlichen Nachwuchs!

Voraussetzungen für die Bewerbung sind:

- Nachweis, dass Schüler/in, Studierende oder mindestens ein Elternteil Mitglied der Tartlauer Nachbarschaft ist oder es nachweislich bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist wird.
- Motivations schreiben, in der sich die bewerbende Person mit der Geschichte und Kultur der Siebenbürger Sachsen auseinandersetzt und den Bezug vor sich und der eigenen Familie zu Tartlau und Siebenbürgen erläutert. Dabei soll auch erklärt werden, warum sie das Stipendium erhalten sollte.
- Die Teilnahme am Tartlauer Treffen, dem Heimgattage in Dinkelsbühl oder anderweitiges Engagement in der Tartlauer/Siebenbürgischen Gemeinschaft wirken sich förderlich auf die Bewerbung aus.
- Kopie eines gültigen Schülerausweis bzw. einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung
- Bankverbindung
- Bewerbungsfoto (falls möglich auch gerne in Tracht, hat aber keinen Einfluss auf Bewerbung)

Für alle Schüler/innen und Studierende zwischen dem 18. - 28. Lebensjahr, die sich als neues Mitglied der Tartlauer Nachbarschaft anmelden, ist das erste Jahr kostenlos!

Stipendium für Schüler und Studierende, Ausgabe Pfingsten 2020

Handschriftliche Beiträge werden von Redaktionsmitgliedern meistens digital umgeschrieben, es sei denn, man entscheidet sich für das Original, wie es beispielsweise bei einigen Dankeskarten und Briefen der Fall ist. Erste Textkorrekturen werden bereits vorgenommen und es wird nach Bedarf Rücksprache mit den Einsendern gehalten.

Anschließend präsentiert Hermann die Beiträge dem Vorstand. Diese werden besprochen und danach dem Setzer (Formatierer) gesendet, der das sämtliche Material in das „werdende Heft“ einbaut. Die erste Version wird als Entwurf zur Korrektur versendet. Die Rückmeldungen des Korrekturteams müssen in eine Datei eingearbeitet werden. An dieser Stelle wird den fleißigen Korrekturlesern ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Namentlich möchten wir einige von ihnen erwähnen: Rosi Plontsch, Christa Türk, Monika Batschi, Hans Junesch, Diethild Tontsch, Volkmar Kirres, Melanie Sörgel, Hermann Junesch und noch viele andere.

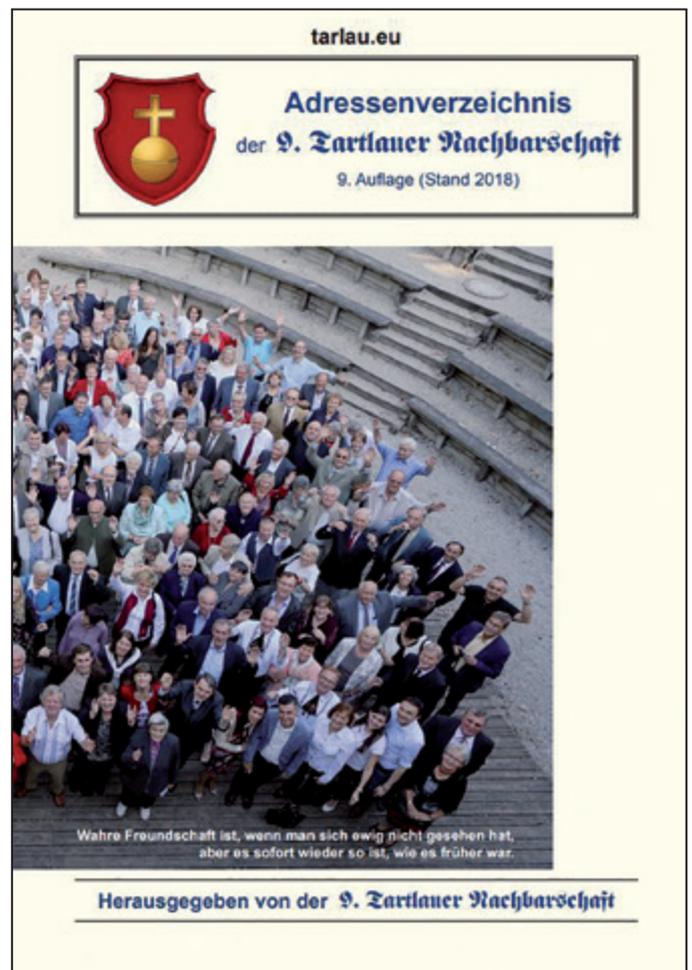
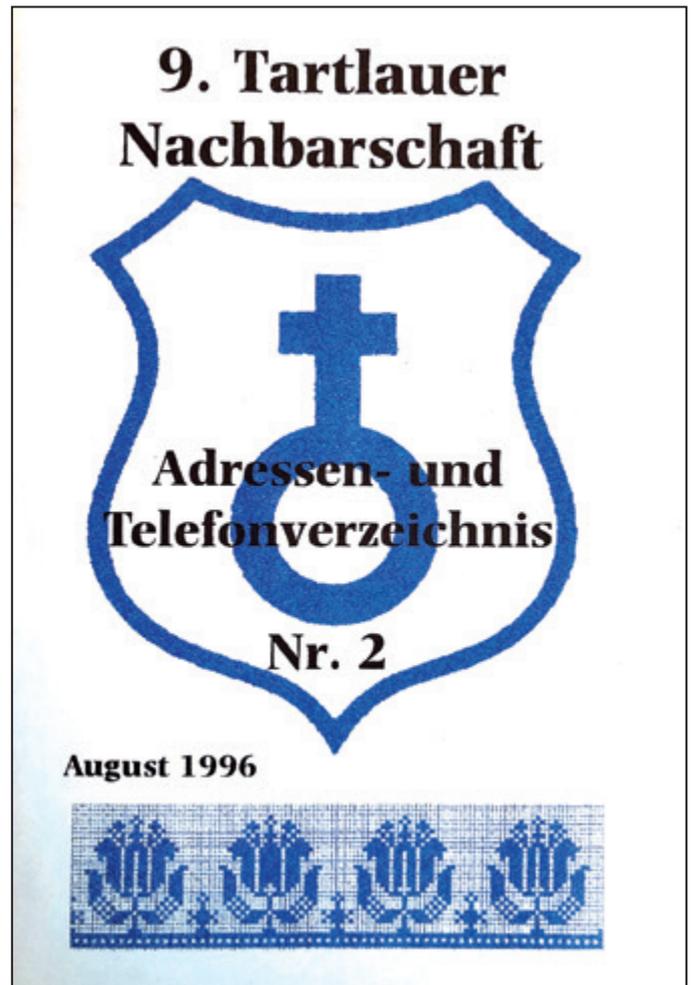
Der Setzer pflegt die Korrekturen ein und schickt sie unserer Redaktion zur Druckfreigabe, die erst nach vollständiger Überprüfung erfolgt. Die Titelbilder der Umschläge wählt der Vorstand aus mehreren Vorschlägen gemeinsam in der Vorstandssitzung aus.

Gedruckt werden ca. 550 Exemplare. Versendet wird **Das Tartlauer Wort** an ca. 450 Mitglieder, an ca. 40 Tartlauer in der alten Heimat und ca. 60 Stk. an Burzenländer Nachbarväter, Institutionen und Bibliotheken.

Nach dem Druck werden die Sendungen in Briefumschläge eingetütet, frankiert und zur Post gebracht. Eine Sendung geht zeitgleich nach Tartlau. Diese Tätigkeiten werden immer kurz vor Pfingsten und Weihnachten manuell vorbereitet. Auch hierfür möchten wir den ehrenamtlichen Helfern, Gertrud Schmidt, Dagmar Junesch, Helmar Streitferdt (†) und Hans Junesch, einen besonderen Dank aussprechen. Sobald das Tartlauer Wort mit eventuellen Beilagen versendet ist, freut man sich erst, dass alles geschafft ist. In Gedanken sind wir jedoch schon bei der nächsten Ausgabe.

Beliebt und erwähnenswert sind die von Hermann Junesch betreuten Beilagen zum Tartlauer Wort wie: der jährliche **Namenstagskalender** in den Weihnachtsausgaben, das **Mitgliederverzeichnis** alle vier Jahre sowie die von Volkmar Kirres aktuell gehaltenen und für die Nachbarschaft wichtigen **Beitriffs-, Genealogie- und Datenschutzvordrucke**, die Teil unserer Projekte sind.

Die von 1993–2019 jährlich beigelegten **Burzenländer Kalender** mit Themen wie: Kelche und Kannen, Fahnen, Ortstypische Besonderheiten, Kirchen, Türme, Glocken, Orgeln, Kanzeln, Taufsteine,







2022

„Zuerteln menj am Burzenland“

9. Tartlauer Nachbarschaft

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
01 Sa Nijolte Jern	01 Di Brigita	01 Di Fastnacht Nere	01 Fr Paga, Heide	01 So Tag der Arbeit Philipp, Jakob	01 Mi im Kindertag Kere
02 So Bort, Dietmar	02 Mi Maria, Lavin, Maria	02 Mi Aachterbisch Miltel, Edle	02 Sa Lorkard, Franz	02 Mo Regensrad, Berni	02 Do Ule
03 Mo Dinet	03 Do Wiloud, Maria	03 Do Kurgande	03 So Alarik	03 Di Eren	03 Fr Gethide
04 Di Kallide	04 Fr Kuben, Veronika	04 Fr Heile, Anton	04 Mo Cyndi, Sigrid	04 Mi Rosa, Florian	04 Sa Heubide
05 Mi Sanna, Egid	05 Sa Thengli, Agathe	05 Sa Fredrich	05 Di Erika, Inna	05 Do Gudrak, Güli	05 So Pfingstsonntag Waldrid, Beatelein
06 Do Heilige drei Könige Pia, Hanneli	06 So Dorothea, Theodor	06 So Pentecost	06 Mi Mojca, Maja	06 Fr Hermine, Jochen	06 Mo Pfingstmontag Christof, Nibert
07 Fr Rainard	07 Mo Richard, Nika	07 Mo Benno, Adolph	07 Do Alton, Alwin	07 Sa Ede, Christa	07 Di Hildad
08 Sa Erhard, Dieter	08 Di Wilhan	08 Di im Freising	08 Fr Alton	08 So Alton, Gergo	08 Mi Seta
09 So Ethelind	09 Mi Apollonia	09 Mi Fronzika, Katja	09 Sa Helene, Waltraud	09 Mo Gudrad	09 Do Adika, Gabriele
10 Mo Hubert	10 Do Imogard, Benja	10 Do Alexander, Margot	10 So Palmsonntag David, Daniela	10 Di Viktoria, Helga	10 Fr Clara, Alton
11 Di Hilda	11 Fr Theodora, Agid	11 Fr Alton, Erika	11 Mo Leo, Robert	11 Mi Gertrud, Adolf	11 Sa Erika
12 Mi Beatehold, Eren	12 Sa Beatehold	12 Sa Bernd, Gergo	12 Di Julia, Ingeborg	12 Do Pankratius, Ingrid	12 So Leo, Rosa
13 Do Horwig	13 So Gliba	13 So Ernst, Nibitor	13 Mi Ma	13 Fr Sankta, Imogard	13 Mo Anna, Stefan
14 Fr Nalburga, Felix	14 Mo Nibitoring Valentin, Elinde	14 Mo Mathilde	14 Do Gründonnerstag Annelid	14 Sa Beatehold, Christof	14 Di Sigrid, Be
15 Sa Sila, Selma	15 Di Kurt, Sigrid	15 Di Othobik	15 Fr Karfreitag Hildegarde	15 So Agnes, Uta	15 Mi Annet, Gertrud
16 So Theresia	16 Mi Julia	16 Mi Franzi	16 Sa Beatehold, Inna	16 Mo Stahli	16 Do Friedrich
17 Mo Anna	17 Do Dajnar	17 Do Peter, Gudrad	17 Sa Odo, Rudolf	17 Di Peter, Herta	17 Fr Beate
18 Di Nalund	18 Fr Konrad	18 Fr Ingrid	18 Mo Heide, Viktoria	18 Mi Erich	18 Sa Gertrud
19 Mi Sara, Maria, Maria	19 Sa Susana	19 Sa Inna, Ingrid	19 Di Helmut, Inna	19 Do Malina	19 So Uta, Viktoria
20 Do Kater, Sebastian	20 So H. Fische Herbert, Jule	20 So Frühlingsanfang Melina, Helga	20 Mi Ina, Gergo	20 Fr Bernhard	20 Mo Annereta, Lena
21 Fr Bismarck Agnes, Agnes, Minora	21 Mo Eren	21 Mo "H. Hilde Benedikt, Gergo	21 Do Anika	21 Sa 2. Zehntag Ede, Konstanza	21 Di Sommeranfang Maria, Alton
22 Sa Dorothea, Viktoria	22 Di Gudrad	22 Di Righard, Leo	22 Fr Egon	22 So 3. Zehntag Olga, Inna	22 Mi Beate
23 So Bernhard	23 Mi Egon	23 Mi Erika	23 Sa Adalton, Viktoria	23 Mo Othobik	23 Do Harald, Edith
24 Mo Theresia	24 Do Helmut, Gudrad	24 Do Helmut	24 So Gergo, Viktoria	24 Di Viktoria	24 Fr Johann
25 Di Seta, Beatehold	25 Fr Viktoria, Walburg	25 Fr Klaus	25 Mo Klaus	25 Mi Ede	25 Sa Walter
26 Mi H. Egid	26 Sa Fastnachtwort Miltel, Gudrad	26 Sa Inna, Eren	26 Di Klaus	26 Do Christmann, Viktoria Gerd	26 So Beatehold, Sigmond
27 Do Malin	27 So Gudrad, Gudrad	27 So Hubert, Regine	27 Mi Peter, Othobik	27 Fr Helmut, Helga	27 Mo Ludwin
28 Fr Karl, Karl	28 Mo Eren	28 Mo Othobik	28 Do Erika	28 Sa Wilha	28 Di Hubert
29 Sa Helma, Reger	29 Di Gloria, Edith	29 Di Gloria, Edith	29 Fr Robert	29 So	29 Mi Peter, Inna
30 So Adalton, Miltel		30 Mi Gerd, Helga	30 Sa Herta, Heide	30 Mo Fredmond, Wergand	30 Do Beate
31 Mo Seta, Viktoria		31 Do Susy		31 Di Angli, Anglika	

„Alle wollen alt werden, aber keiner will es sein.“
Gustav Kruth

Erteilt Hermann Junack – Schwarzbrunn
 Yellow
 Neumond
 abwechselnder Mond
 abwechselnder Mond

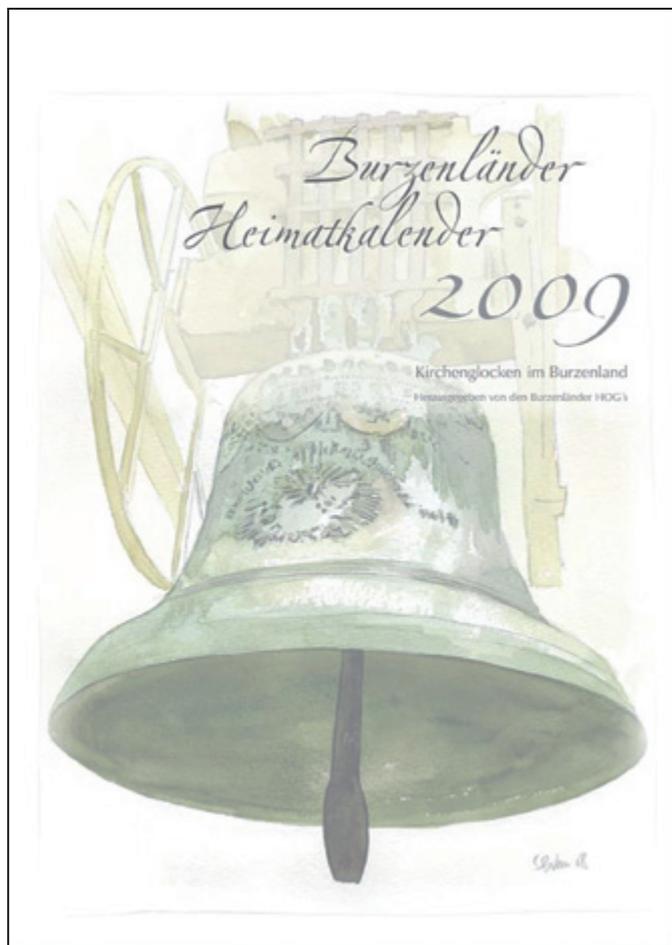
Namenstagskalender

Altäre, Kirchenburgen, Rathäuser, Pfarrhäuser, Ortsansichten, Häuserreihen, Schulen, Mühlen, Wappen des Burzenlandes, Trachten, Besonderes aus den Gemeinden, Gedenktafeln für Gefallene des Ersten Weltkrieges, Alte Postkarten u. a. erfreuten die Empfänger in besonderer Weise.

Bisher konnte **Das Tartlauer Wort** dank der vielen Beiträge mit Leben gefüllt werden. Ob diese Säulen in den nächsten Jahren noch stehen, ist abzuwarten und hängt ausschließlich vom Willen und der Mithilfe der Mitglieder ab, auf die wir sehr hoffen. Die Motivation zum Mitmachen ist für unsere Nachkommen, die nicht in Tartlau geboren sind oder im frühen Kindesalter ausgewandert sind, verständlicherweise gering. Die **Familienmitgliedschaften** unserer Nachbarschaft sind zahlenmäßig von 42 im Jahr 1981 zum Höhepunkt von 550 im Jahr 2000 gestiegen und nunmehr auf unter 450 im Jahr 2022 gesunken. Wir machen trotzdem weiter und setzen auf den Beistand vieler Tartlauerinnen, Tartlauer und deren Freunde.

Herzlichen Dank für ihre Beiträge und Spenden, ihre Unterstützung und ihre Treue.

Diethild Tontsch und das gesamte Redaktionsteam



Burzenländer Kalender 2009



Einladung zum 20. Tartlauer Treffen

Zu unserem diesjährigen Tartlauer Treffen laden wir alle Tartlauer und diejenigen, die sich mit Tartlau verbunden fühlen, herzlich ein.

Das Treffen findet statt:

- am **Samstag, den 15. Oktober 2022**
- in der **Reichsstadthalle in Rothenburg ob der Tauber.**

Geplanter Programmverlauf

09:30 Uhr	Saalöffnung
10:30 Uhr	Festgottesdienst mit Totenehrung in der Heilig-Geist-Kirche Predigt: Dekan Günther Klöss-Schuster (Castell, Bayern) Mitwirkung: Chor, Blasmusik
12:00 Uhr	Begrüßung durch den Nachbarvater Volkmar Kirres Mittagessen
14:00 Uhr	Bericht des Nachbarvaters Mitgliederversammlung Vorstandswahlen
15:30 Uhr	Kaffee und Kuchen
16:00 Uhr	Kultureller Nachmittag: Blasmusik Darbietung von Jugendlichen Anschließend Unterhaltung und Tanz
18:30 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Unterhaltung und Tanz mit dem Duo „WeR“ bis zu später Stunde

Nach vier langen Jahren ohne das sehnlich erwartete Tartlauer Treffen, sind wir nun zuversichtlich, dass unser wichtigstes Vereinsereignis wie geplant stattfinden kann. Umso mehr hoffen wir auf rege Beteiligung, es gibt viel zu erzählen. Neben der Mitgliederversammlung finden turnusgemäß die Vorstandswahlen statt. Es besteht die Möglichkeit die bis dahin fertiggestellte „Chronik Tartlau“ zu erwerben.

Unsere Einladung richtet sich natürlich auch an die in Tartlau lebenden Tartlauer. Es wäre uns eine große Freude euch recht zahlreich in Rothenburg begrüßen zu dürfen.

Die langfristigen Vorbereitungen sind bereits erledigt. Weitere werden folgen, um einen würdigen Rahmen für unsere Veranstaltung zu schaffen. Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen des Programmverlaufs entnehmen sie bitte den Vorstandsnachrichten unserer Homepage www.tartlau.eu.

Sprecht euch mit Freunden und Bekannten ab, damit ihr in vertrautem Kreise einen schönen Tag verbringen könnt. Größere Gruppen können gerne vorab einen Tisch für sich reservieren. Sprechen Sie dazu eines unserer Vorstandsmitglieder an.

Der Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft



Weitere Informationen zum 20. Tartlauer Treffen

Der Veranstaltungsort



Es ist nun schon zum 6. Mal, dass wir diese wunderschöne mittelalterliche Stadt als Treffpunkt gewählt haben. Es bietet sich auf jeden Fall an, für den darauffolgenden Sonntag einen Rundgang einzuplanen, auch für diejenigen, die die Stadt bereits kennen. Bei Kindern dürfte die Begehung der befestigten Stadtmauern besonders gut ankommen. Uns Tartlauer erinnern diese jedenfalls stark an die Ringmauer unserer Kirchenburg.



Wir starten unser Fest wie immer mit einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche. Wir sind sehr erfreut, dass wir Herrn Dekan Günther Klöss-Schuster für die Gestaltung des Gottesdienstes gewinnen konnten.

Danach werden wir uns in der Reichsstadthalle einfinden, um uns hier in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen und einigen kulturellen Darbietungen beizuwohnen.

Die Anfahrt

Rothenburg ob der Tauber liegt etwa 60 km westlich von Nürnberg am Fluss Tauber und am Rande des Naturparks Frankenhöhe. Ob Straße, Schiene oder Luftweg: Rothenburg, direkt am Schnittpunkt von Burgenstraße und Romantischer Straße gelegen, ist auf jedem Weg rasch und bequem zu erreichen.



Die Adresse der Reichsstadthalle lautet: **Spitalhof 8, 91541 Rothenburg ob der Tauber**. Direkt in der Nähe des Autobahnkreuzes Feuchtwangen/Crailsheim (A6/A7) gelegen, erfolgt die Zufahrt über die Anschlussstelle Rothenburg der A7. Die Ausfahrt liegt direkt am Stadtrand Rothenburgs.



Am Ortseingang befindet sich eine Hinweistafel über die bestehenden Parkplätze. Entlang des Mauerrings gibt es mehrere Großraumparkplätze, von denen man in kurzer Zeit das Stadtzentrum erreichen kann.



Für die Hin- und Rückfahrt organisieren wir einen **Bus für den Raum Böblingen**. Wer Interesse daran hat, sollte sich baldmöglichst melden bei:

Heidi Haydo,
Tel. 07031 276929, hhaydo@arcor.de.

Die Band

Tanz und Unterhaltung sollen bei unserem Treffen nicht zu kurz kommen. Deshalb haben wir das Duo „WeR“ (Wolfgang Steiner und Reinhardt Helwig) verpflichtet.

Die Band ist für stimmungsvolle Unterhaltungsmusik bekannt und hat schon auf zahlreichen Festen die Gäste zum Tanzen animiert.



Wir freuen uns jetzt schon auf ein abwechslungsreiches und vielseitiges Programm!

Die Unterkünfte

Wer bis zu später Stunde feiern möchte und im Anschluss an das Treffen noch einen schönen Tag in Rothenburg verbringen möchte, sollte rechtzeitig eine Unterkunft buchen.



Die nahegelegene Jugendherberge (Mühlacker 1) kann in Gruppen von mindestens 4 Personen von Mitgliedern der 9. Tartlauer Nachbarschaft bei Vorlage unserer Mitgliedskarte (bitte beim

Vorstand anfordern) gebucht werden.

Hier einige weitere nahegelegene Hotels/Pensionen:

- Pension Freund, Spitalgasse 39
- Pension Hess, Spitalgasse 18
- Hotel „Am Siebersturm“, Spitalgasse 6
- Hotel „Goldene Rose“, Spitalgasse 28

Weitere Übernachtungsangebote und Kontaktinformationen finden Sie im Internet unter:

<https://www.rothenburg-tourismus.de/planen-buchen/gastgeber/>

Vorstandswahlen 2022

In § 6 Mitgliederversammlung unserer **Satzung** ist vorgesehen: Alle vier Jahre finden im Rahmen der Mitgliederversammlung Wahlen statt. Nachdem die letzten Wahlen in 2018 stattgefunden haben, steht somit heuer die Wahl des Vorstandes und von zwei Kassenprüfern an.

In der **Wahlordnung** der 9. Tartlauer Nachbarschaft ist festgelegt:

§ 1 Die Wahl des Vorstandes

- 1.1 Eine vom amtierenden Vorstand vorgeschlagene Kandidatenliste wird einige Monate vor der Mitgliederversammlung im „Tartlauer Wort“ bekannt gegeben.
- 1.4 Bei der Wahlversammlung können weitere Kandidaten vorgeschlagen werden.

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe folgende **vorläufige Kandidatenliste**:

Nachbarvater:	Hermann Junesch
Stellvertretender Nachbarvater:	offen
Schriftführer:	Ingrid Hergetz
Kassenwart:	Christa Türk
Mitgliederverwaltung:	Ute Gietmann
Pressereferent:	offen
Kulturreferent:	Harald Schmidt
Internetreferent:	offen
Jugendreferent:	offen
Beisitzer:	Heidi Haydo, Marc Trein,
Kassenprüfer:	Siegfried Binder, Dietmar Göbbel



Foto: Irmgard Martin (geb. Donath)

Weitere Kandidaten, die sich für ein Amt bewerben möchten, sollten sich bitte bis **Ende August 2022** bei einem der Vorstandsmitglieder für die Aufnahme in die Kandidatenliste melden. Zusätzlich bitten wir unsere Mitglieder, uns speziell bei der Besetzung der offenen Vorstandspositionen (z. B. Jugendreferent etc.) durch geeignete Vorschläge zu unterstützen.

Alle Vorstandsämter können selbstverständlich sowohl von Frauen als auch von Männern besetzt werden.

Der Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft

Burzenländer nehmen Arbeit mit neuem Schwung wieder auf Die 37. Tagung der Burzenländer Ortsvertreter fand in Crailsheim statt

Viel Freude und Optimismus war bei der 37. Arbeitstagung der Nachbarmütter und –väter sowie zahlreicher Ortsvertreter der HOG-Regionalgruppe Burzenland zu spüren. Nach zwei von der Corona-Pandemie massiv geprägten Jahre gab es vom 25.-27. März in dem schon zur Tradition gewordenen Hotel Zum Hirsch in Crailsheim-Westgartshausen ein freudiges Wiedersehen. Herzlich begrüßte Regionalgruppenleiter Manfred Binder die Gäste von nah und fern.

Der Bischofsvikar und Dechant des Kirchenbezirks Kronstadt Pfarrer Dr. Daniel Zikeli, war aus Bukarest angereist. Dietmar Gross, Mitglied des Bezirkskonsistoriums Kronstadt, war mit Gattin Gerhild, Jürgen Schnabel, Vorsitzender von Radio Siebenbürgen, mit seiner Ehefrau Angelika zugegen. Michael Folberth, Leiter der HOG-Regionalgruppe Repser und Fogarascher Land, nahm ebenfalls teil.

Angelika Schnabel erklärte sich spontan bereit, die kommissarische Nachfolge von Hannelore Wagner, bisherige Schriftführerin der Regionalgruppe Burzenland, zu übernehmen. Manfred Binder dankte Hannelore Wagner, die krankheitsbedingt ihr Amt aufgeben musste, sowie Angelika Schnabel für die Bereitschaft, diese so bedeutende Aufgabe zu übernehmen.

In einer Gedenkminute wurde an Hans Bergel erinnert. Der bedeutende siebenbürgische Schriftsteller und Publizist, der 1925 in Rosenau im Burzenland geboren wurde, starb am 26. Februar im Alter von 96 Jahren in Starnberg. Zu dessen Andenken wurde einstimmig beschlossen, eine Geldspende an die Siebenbürgische Bibliothek in Gundelsheim zu entrichten.

Es folgten die Berichte der einzelnen Heimatortsgemeinschaften. Coronabedingt gab es leider fast keine nennenswerten Veranstaltungen. Voller Zuversicht werden dafür die HOG-Treffen in diesem Jahr erwartet. Die Planungen laufen auf Hochtouren. Erfreuliche Nachrichten gab es aus dem kirchlichen Leben der Heimatgemeinden, wo vielerorts saniert und renoviert wird.

Regionalgruppenleiter Manfred Binder berichtete über die abgeschlossenen Projekte. So fand am 22. Februar 2020 in Neustadt im Burzenland der erste Burzenländer Fasching mit vielen Besuchern von nah und fern statt, ein gelungener Auftakt zu einer hoffentlich langen Reihe gemeinsamer Aktivitäten.

Spenden der Burzenländer HOG-Mitglieder ermöglichten die Möblierung eines Zimmers auf Schloss Horneck, das „Burzenland“ benannt wurde. Dank einer weiteren Gemeinschaftsaktion der Burzenländer

HOGs erschien Ende letzten Jahres, die Informationsbroschüre „Burzenland“, die einen kurzen Einblick in die 15 Burzenländer siebenbürgisch-sächsischen Orte gewährt. Als Autor der Broschüre zeichnet federführend der Historiker Dr. Konrad Gündisch. Die jeweils bestellten Broschüren wurden an die Nachbarmütter und -väter verteilt.

Ein weiteres Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden: Jede Burzenländer HOG konnte dank der Förderung durch das Kulturwerk der Siebenbürger Sachsen e.V. aus Mitteln des bayerischen Sozialministeriums ein Rollup erstellen. Die Schautafeln wurden nach der gleichen Vorlage (205 x 85 cm) mit Fotos und Texten der jeweiligen HOG gestaltet. Die Dokumentation der Burzenländer Trachten, die auf fundierten jahrelangen Recherchen von Rosemarie Chrestels (Neustadt) begründet ist, konnte noch nicht fertiggestellt werden. Ein Burzenländer Reise- und Bildband, der zusammen mit Nina May und George Dumitriu geplant war, wurde coronabedingt aufgegeben.

Einen authentischen Rechenschaftsbericht der letzten vier Jahre im Kirchenbezirk Kronstadt legte Bischofsvikar und Dechant Pfarrer Dr. Daniel Zikeli ab. In dieser Zeitspanne erfüllten sich 100 Jahre seit der Gründung der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (EKR). Pfarrer Dr. Zikeli unternahm mit uns einen Streifzug durch viele evangelische Kirchen Rumäniens und regte an, Verantwortung für den Kirchenschatz in Siebenbürgen zu übernehmen.

Jürgen Schnabel, Vorsitzender von Radio Siebenbürgen, eröffnete seinen Vortrag mit einer kurzen Einführung über seine Radioarbeit. Er ging auf die Bedeutung der Mundart ein und ermutigte alle, neben den bereits vorhandenen Sendungen über Brenndorf und Zeiden auch andere Mundarten der Ortschaften im Burzenland aufzunehmen, um diesen wertvollen Schatz für die nächsten Generationen zu erhalten. Dabei bot er seine Hilfe an.

Der Workshop „Baumstriezel backen leicht gemacht“, geleitet von Karl-Heinz Brenndörfer, Ehrenvorsitzender des HOG-Verbandes in Deutschland, fand großen Anklang. Er erläuterte die Entstehung des beliebten siebenbürgischen Gebäcks und stellte diverse Backmethoden vor. Da nicht immer am offenen Feuer gebacken werden kann, musste eine Alternative her. Karl-Heinz Brenndörfer funktionierte einen kleinen elektrischen Grill um und führte ihn uns gleich vor. So wurden wir mit köstlichem Baumstriezel verwöhnt. Renate und Helfried Götz ließen es sich



auch diesmal nicht nehmen, den schon zur Tradition gewordenen Burzenländer „Flecken“ zuzubereiten. Der Samstagabend klang in geselliger Runde aus.

Die Sonntagsandacht hielt Pfarrer Dr. Daniel Zikeli. Mit dem Gebet aus Psalm 118 eröffneten wir den vierten Sonntag der Passionszeit – Lätare (lateinisch: „Freue dich“). Die Lesung hatte Pfarrer Zikeli aus dem zweiten Korinther-Brief 1, 3-7, gewählt. Zehn Mal wiederholt Paulus das Wort Trost in diesem Abschnitt. Ja, wir alle brauchen Trost. „Trost ist ein Lichtstrahl, der ins Dunkel fällt und einen hellen Schein gibt.“ Gemeinsam sangen wir „Gelobet sei der Herr“. Jetzt konnten wir getrost in den Sonntag starten.

Dietmar Gross, Mitglied des kirchlichen Bezirkskonsistoriums Kronstadt und großer Naturliebhaber, entführte uns ins Donaudelta und präsentierte dieses Naturparadies als größtes zusammenhängendes Schilfrohrgebiet der Welt. Über 300 Vogelarten leben hier und Millionen Vögel nutzen es als Durchzug- und Nistgebiet. Wir waren alle hingerissen von diesen Naturschönheiten.

Zuversichtlich blicken alle dem Heimattag in Dinkelsbühl entgegen. Nachdem das Pfingsttreffen in den letzten beiden Jahren in digitaler Form stattfand, freuen sich alle auf den Trachtenumzug mit Blaskapellen und auf die vielen Veranstaltungen.

Rainer Lehni, Bundesvorsitzender des Verbandes und Zeidner Nachbarvater, berichtete über die Vorbereitungen des Siebenbürgischen Kultursommers, der vom 23. Juli bis 15. August 2022 in zahlreichen Orten Siebenbürgens stattfinden wird.

Auf vielfältige Weise brachten die Teilnehmer am Ende der Tagung ihre Freude zum Ausdruck über das Wiedersehen, die Fortführung unserer gemeinsamen Aktivitäten und die interessanten Referate. Hermann Junesch (Tartlau) brachte es auf den Punkt: „Es hat gutgetan, den Menschen wieder in die Augen zu sehen.“ Bevor Manfred Binder die Tagung als beendet erklärte, drückte er seine Freude und Dankbarkeit aus, dass wir uns alle gesund in alter Frische treffen konnten. Er bedankte sich bei den Referenten sowie allen, die zum guten Gelingen der Tagung beigetragen haben.

Bitte jetzt schon vormerken: Das sechste Burzenländer Musikantentreffen findet vom 24.-26. März 2023 im Ahorn Berghotel Friedrichroda statt (Anmeldung bis zum 1. Dezember 2022). Eine Woche später, vom 31. März bis 2. April, ist die 38. Burzenländer Arbeitstagung in Crailsheim geplant.

Ingeborg Binder



Die Teilnehmer der 37. Burzenländer Arbeitstagung in Crailsheim – Foto: Udo Buhn



Bewerbungsaufwurf für das Schüler- und Studierenden-Stipendium der 9. Tartlauer Nachbarschaft

Für das kommende Schuljahr und Semester möchte der Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft erneut Stipendien an engagierte und herausragende junge Köpfe der Nachbarschaft vergeben!

Für alle Interessenten startet der Bewerbungszeitraum für das Stipendium mit **dieser Pfingstausgabe** des Tartlauer Wortes und geht bis zum **31. August 2022!** Alle Schüler und Studierende, die selbst oder deren Eltern Mitglied in der Nachbarschaft sind und Interesse und Engagement gegenüber Siebenbürgen, Tartlau und der 9. Nachbarschaft zeigen, können sich über die E-Mail-Adresse vorstand@9-tartlauer-nachbarschaft.de bewerben.

- 2 Schüler/innen erhalten für ein Halbjahr **100 € pro Person**
- 2 Studierende erhalten für ein Semester **350 € pro Person**

Darüber hinaus können Stipendiaten sich eine Stipendiumsbestätigung ausstellen lassen, die bei kommenden Bewerbungen einem Lebenslauf angehängt werden kann.

Für die Bewerbung wird darauf hingewiesen, dass sowohl bereits geleistetes, aktuelles und zukünftig geplantes Engagement als auch der Wille zur Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte, der Geschichte Tartlaus und Siebenbürgens durch ein entsprechendes Motivationsschreiben herausgearbeitet werden soll. Zudem können bereits geleistete als auch zukünftige Teilnahmen an siebenbürgischen Kulturveranstaltungen, wie zum Beispiel dem Tartlauer Treffen oder den Heimattagen in Dinkelsbühl, sich positiv auf die Vergabe des Stipendiums auswirken.

Mit dem Stipendium sollen Schüler und Studenten dazu animiert werden, sich ihrer Wurzeln stärker bewusst zu werden und ihr Engagement für Tartlauer und Siebenbürgische Aktivitäten zu überdenken.

Die Tartlauer Gemeinschaft in Form der 9. Tartlauer Nachbarschaft braucht den jugendlichen Nachwuchs!

Voraussetzungen für die Bewerbung sind:

- Nachweis, dass Schüler/in, Studierende oder mindestens ein Elternteil Mitglied der Tartlauer Nachbarschaft ist oder es nachweislich bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist wird.
- Motivationsschreiben, in der sich die bewerbende Person mit der Geschichte und Kultur der Siebenbürger Sachsen auseinandersetzt und den Bezug von sich und der eigenen Familie zu Tartlau und Siebenbürgen erläutert. Dabei soll auch erklärt werden, warum sie das Stipendium erhalten sollte.
- Die Teilnahme am Tartlauer Treffen, dem Heimattag in Dinkelsbühl oder anderweitiges Engagement in der Tartlauer/Siebenbürgischen Gemeinschaft wirken sich förderlich auf die Bewerbung aus.
- Kopie eines gültigen Schülerschein bzw. einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung
- Bankverbindung
- Bewerbungsfoto (falls möglich auch gerne in Tracht, hat aber keinen Einfluss auf Bewerbung)

Für alle Schüler und Studierende zwischen dem 18. – 28. Lebensjahr, die sich als neues Mitglied der Tartlauer Nachbarschaft anmelden, ist das erste Jahr **kostenlos!**

Marc Trein



Berichte

Tartlau in der Vergangenheit

Es ist immer wieder interessant zu erfahren, was in den letzten Jahrzehnten, ja sogar Jahrhunderten in der eigenen Heimatgemeinde passiert ist. Was für wichtige Ereignisse haben stattgefunden? Inwieweit haben sie das Leben der gesamten Bevölkerung beeinflusst oder sogar geprägt? Was für Einzelschicksale haben die Bevölkerung in Aufruhr gebracht?

In dieser Ausgabe werden Aspekte des Lebens unserer Vorfahren in den Jahren 1722, 1822, 1852, 1872 und 1922 betrachtet.

Tartlau vor 300 Jahren (1722)

Wichtige Beschlüsse, die im Jahre 1722 gefasst wurden, betreffen das siebenbürgische und damit auch das Tartlauer Schulwesen.

Die erste Tartlauer Schule hat es laut Pfarrer Sindel zwischen 1456 und 1458 gegeben. „Der Vikar des Fünfkirchner Bischofs erklärt in einer Urkunde den Anton, Sohn eines Kronstädter Lederers, für geeignet zur Leitung der Tartlauer Schule.“ ([Sindel 1+2], S. 48)

Im 18. Jahrhundert beschäftigte sich sowohl die Synode als auch die Nationsuniversität verstärkt mit der Verbesserung des Schulwesens. Eine erste Maßnahme seitens der Synode war der Beschluss von 1722, die **allgemeine Schulpflicht** einzuführen. Darin heißt es: „Alle Kinder, beyderley Geschlechts, in Städten und Dörfern mit Obrigkeitlichem Befehl zur Schule anzuhalten, daß sie lesen, schreiben und den Catechismus lernen.“

Auf die Ausbildung der Knaben wurde viel größerer Wert gelegt als auf die der Mädchen. Was diese be-

trifft, hieß es: „Rechnen und Schreiben geht das Geschlecht nichts an.“

Die Schulpflicht wurde bei Knaben vom 6. bis 14. und bei Mädchen bis zum 12. Lebensjahr festgelegt. Der Unterricht beschränkte sich auf die Wintermonate, da die Kinder im Sommer bei der Feldarbeit mithalfen.

Auch der **Ausbildung der Lehrer** wurde eine immer größere Bedeutung beigemessen. Bis dahin erwarteten die Schulmeister die Fähigkeit zu unterrichten als Gehilfen bei einem anderen Lehrer. Der Beruf wurde in mehreren Etappen erworben. Die erste Zwischentätigkeit war die des **Diskantisten** (Sängers), dann wurde man **Campanator** (Glöckner), **Cantor** (Organist), **Collaborator** (Mitarbeiter) und schließlich Schulmeister. Laut Beschluss der Synode von 1722 wurden nur noch Lehrer eingestellt, die wenigstens zwei bis drei Jahre ein städtisches Gymnasium besucht hatten.

Die Schule war eine Einrichtung der Kirche und der politischen Gemeinde. Namen der Lehrer, die 1722 in Tartlau unterrichteten, sind in den vorhandenen Quellen nicht verzeichnet.

Pfarrer der Gemeinde Tartlau war 1722 der aus Wolkendorf stammende Georg Herberth (Amtszeit 1721–1731).

Prediger (seit 1715) waren Peter Merkelius und Johann Mys.

Richter (Bürgermeister) der Gemeinde war Gerg Honigberger (Amtszeit 1716–1733) und Hann (Vizerichter) war Merten Tietschen (Amtszeit 1716–1726).



Eingang zur „Alten Schule“ in der Kirchenburg, 2021
Foto: Dr. Ionela Zaharia-Schintler



Klassenzimmer in der „Alten Schule“, wo während der Belagerung Tartlaus, aber auch bis 1853 Unterricht stattgefunden hat, 2009 – Foto: Hannelore Schuster

Tartlau vor 200 Jahren (1822)

Im Jahre 1822 wurde eine deutliche Steigerung der Gemeindecinnahmen verzeichnet, und zwar von 5.272 fl 25 kr auf 11.010 fl 20 kr (Gulden, Kreuzer). Allerdings fand diese Steigerung innerhalb von 19 Jahren statt (1803–1822). Die Einnahmen konnte man nicht zuordnen, da sämtliche Rechnungen diese Periode betreffend, abhandengekommen waren. ([Gross], S. 160)

Am 3. April 1822 sind 72 Jugendliche (36 Jungen und 36 Mädchen) im Alter von 14–16 Jahren konfirmiert worden. Die große Anzahl bzw. das Alter der Konfirmanden ergibt sich aus der Tatsache, dass 1821 keine Konfirmation stattgefunden hat. ([Gedenk 1], S. 57 f) Der Grund dafür ist nicht überliefert worden.

Gemeindepfarrer war Johann Georg Clompe (Amtszeit 1798–1825).

Prediger waren Michael Ziegler (1806–1843) und Martin Goldschmidt (1810–1857).

Richter (Bürgermeister) war Johann Abraham (Amtszeit 1813–1822) und Hann (Vizerichter) war Martin Schmidt (Amtszeit 1822–1824).

Gemeindenotär war von 1820–1822 Samuel Ziegler. Lehrer in dieser Zeit (1807–1831) waren: Michael Ziegler (ältester Prediger), Michael Truetsch (jüngster Prediger), Martinus Schuster (Rektor), Johannes Zeides (Campanator), Martinus Müller (Cantor).

Ein **Einzelschicksal**, das sicherlich die Bewohner der Gemeinde erschütterte, war der Tod des Wagners Michael Junesch, den er selbst verschuldet hatte: „1822, den 14. Jänner ist Michael Junesch, Wagner, wohnhaft auf dem jetzigen Markt Mühlhof, in Trunkenheit mit der Pfeife auf seinem Bette, das sich angezündet, verbrennt.“ ([Chronik 1], S. 65)

Für einen **Mordfall**, der sich am 26. Juni 1822 zugezogen hat, hatten die führenden Beamten der Gemeinde weitreichende Konsequenzen zu tragen. In der Chronik von Lorenz Gross wird für diesen Fall das Jahr 1823 angeführt, jedoch bezieht sich Pfarrer Sindel auf Quellen, die sich auf die Einsichtnahme der Akte beim Kronstädter Magistrat beriefen und demzufolge zuverlässig seien.

Ein in der Bodsau lebender Untertan des Grafen Mikes, Komsa Kelemen, auch Komanitze genannt, war ein gewalttätiger und gefährlicher Dieb. Er ließ sein Vieh auf Tartlauer Gebiet weiden, misshandelte die Tartlauer Viehhirten und beschimpfte die Tartlauer Beamten, wenn er sie zu Gesicht bekam. Es blieb nicht nur bei den Beschimpfungen, er schoss sogar auf den Notär Samuel Ziegler, woraufhin er verhaftet und unter militärischer Aufsicht nach Kronstadt abgeführt wurde. Das Kronstädter Gericht

schickte ihn jedoch nach Tartlau zurück, von wo er dem zuständigen Richter in Arapatak vorgeführt werden sollte. Während der sich im Arrest befindliche Komanitze auf seine Abschiebung wartete, schmiedete der Notär Ziegler mit Hilfe der Geschworenen J. Kaufmes, Barth und Hell und dem reichen Schafökonom St nescu in der Schenke von Michael Kaufmes einen Plan, Komanitze auf immer und ewig loszuwerden.

In den frühen Morgenstunden des 26. Juni lauerten die Verschwörer, als Türken verkleidet, dem Gefangenen und seinen vier Begleitern beim Honigberger Weg auf und feuerten ihre Gewehre auf ihn ab. Komanitze wurde von J. Kaufmes tödlich getroffen und entkleidet im tiefen Wasser des Großen Gespreng (Bach im Nordwesten von Tartlau) versenkt. Die Mörder verbreiteten erstmal in der Gemeinde das Gerücht, der Gefangene sei von Räubern befreit worden. Doch nach mehreren Gläsern Wein im Wirtshaus, kam die Wahrheit ans Licht. Auf Befehl des Hannen Schmidt holten die Mörder den Leichnam aus dem Wasser und beerdigten ihn im Wald. Damit hatte sich auch Schmidt mitschuldig gemacht, indem er half, die Sache zu vertuschen, was jedoch nicht gelang. Die Mörder und die mitschuldigen Beamten kamen ins Gefängnis und am 20. Juli 1825, also drei Jahre nach der Tat, wurden sie vom Kronstädter Magistrat zu mehreren Jahren Freiheitsentzug im Gefängnis von Uivár (rum. Gherla) verurteilt. Der Notär Ziegler, der den Plan ausgeheckt hatte, wurde zu 15 Jahren, der Geschworene Kaufmes zu 12 Jahren, die anderen Mittäter zu je 10 Jahren, die Begleiter des Gefangenen, die den Mord mitangesehen und nichts dagegen unternommen hatten, zu je 4 Jahren Haft verurteilt. Die Mitwisser, darunter der Richter Abraham, der Hann Schmidt und der Wortmann Türk, der mit einem Hanfstrick ausgeholfen hatte, erhielten eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Dem Richter Abraham wurde gestattet, wegen schwerer Gichtkrankheit, seine Strafe in Kronstadt abzubüßen. ([Sindel 1+2], S. 98 f)

Laut der Chronik von Lorenz Gross, hat Georg Schiel nach Verbüßen seiner vierjährigen Haftstrafe, Details zum Schicksal der Verurteilten preisgegeben. Neben der harten Arbeit und den sehr kargen Mahlzeiten, habe es auch oft Schläge und Misshandlungen gegeben. Sehr hart habe es den Notär Ziegler getroffen, der die schweren Strafen, die ihm wegen seiner Widerspenstigkeit auferlegt wurden, nicht ertragen habe und bald verstorben sei. Der Wortmann Türk habe keine Nahrung zu sich nehmen wollen und sei innerhalb der ersten zwei Wochen verstorben. Desgleichen seien auch der Hann Schmidt nach kurzer Zeit und der Geschworene Kaufmes nach knapp drei Jahren verstorben. ([Gross], S. 59)



Man kann sich lebhaft vorstellen, was für einen Wirbel dieser Vorfall in der Gemeinde hervorgerufen haben muss. Die Familien der Verurteilten konnten wahrscheinlich ihres Lebens nicht mehr froh werden. Sie mussten nicht nur die hohen Untersuchungskosten zahlen, sondern auch dafür Sorge tragen, dass es den sieben Kindern des Ermordeten bis zur Erfüllung ihres 14. Lebensjahres an nichts fehlte.

Interessant ist bei Gross das Fazit zu lesen, was die Schuldfrage betrifft. Demnach seien die Beamten, die diesen Mord zugelassen hatten, nicht schuldig an ihrem Handeln. Sie seien der Meinung gewesen, eine gute Tat zu vollbringen, indem sie den Mord an einem nichtswürdigen Taugenichts verschwiegen oder sogar zuließen. Von Gesetz hätten sie keine Ahnung gehabt. Und das sei nur ihrer schlechten Schulbildung zu verdanken. Im Jahre 1780, als diese Männer Schulkinder gewesen seien, sei die Lehrerbesoldung so niedrig gewesen, dass die Lehrer auch anderen Tätigkeiten nachgehen mussten, um ihre Familien ernähren zu können. Dadurch sei die Ausbildung und die Erziehung der Schüler zu kurz gekommen und das sei nun das Ergebnis: „ungebildete“ und „ungeschliffene“ Gemeindebeamte. Indirekt trage also die Gemeinde die Schuld an diesem Mordfall. ([Gross], S. 60 f)

Tartlau vor 170 Jahren (1852)

Nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution im Jahre 1849, wurden die Sachsen von Wien schwer enttäuscht. Sie wurden für ihre Loyalität „belohnt“, indem 1852 der Königsboden aufgelöst und ein Komes (Nationalgraf) eingesetzt wurde. Nur ein Jahr später wurde auch das Eigen-Landrecht außer Kraft gesetzt und das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch Österreichs in Siebenbürgen eingeführt. ([Kroner 1], S. 118) Ungarische Behörden wurden ihres Amtes enthoben und durch frühere, entweder treu gesinnte Ungarn oder Deutsche ersetzt.

Nach den Zerstörungen des Krieges erfolgte in ganz Siebenbürgen der **Wiederaufbau**. Auch in Tartlau machte sich eine Wiederbelebung bemerkbar. Die Wochenmärkte fanden wieder statt, die Gemeindevirtshäuser wurden wieder verpachtet und geöffnet, wichtige Bauten wurden renoviert. Aufgrund der Bautätigkeit und der Verwaltungsreformen in der Gemeinde, wurden 1852 die Hausnummern, die ca. 1785 eingeführt worden waren, bereits das zweite Mal angepasst. Die letzte Anpassung gab es 1961.

Das *evangelische Pfarrhaus* (Baujahr 1775), das aus zwei großen von einem Gang getrennten Zimmern und einer Sommerküche bestand, erfuhr 1852 mehrere innere Umbauten. Ein Hinterzimmer, das bis dahin als Rumpelkammer gedient hatte, wurde zu einem

großen Wohnzimmer hergerichtet. Die Sommerküche wurde erweitert, ein Gang wurde zur Küche umfunktioniert und durch eine Tür mit den „Gassenzimmern“ verbunden. Die unter dem Hinterzimmer befindlichen Backöfen wurden in den Hof versetzt. Eine neue Toilette wurde errichtet und über die äußere Galerie zugänglich gemacht. ([Sindel 1+2], S. 109 f) Ein paar Jahre später gab es weitere Umbzw. Neubauten. 1879 wurde eine Laube erbaut und 1883 aus Allodialmitteln (Gemeindemitteln) der Holzzaun, der das Haus umgab, durch eine Mauer ersetzt. ([Sindel 1+2], S.120)



Evangelisches Pfarrhaus (Westansicht), 2015

Foto: Volkmar Kirres

Eine Neuanschaffung in der Kirche war 1852 eine Turmuhr, die *Turmuh*, die die alte, 1802 vom Kronstädter Uhrmacher J. Thör gefertigte, ersetzte. Die neue Uhr kostete 813 fl 05 kr C.M (Gulden, Kronen, Conventionsmünze) und war laut Pfarrer Sindel „nicht viel wert. Sie geht, wie sie kann und will und nicht wie sie soll. Schmied-Zigeuner und andere Pfuscher haben an ihr herumgearbeitet und sie gründlich verdorben.“ Dass es bereits vor 1802 eine Turmuhr gegeben hat, ist urkundlich bezeugt. Das älteste Tartlauer Kirchenbuch, *repertorium agrorum ecclesiae prasmariensis ex veteri regesto de sumptum*, aus dem Jahre 1636 wurde von dem damaligen Tartlauer Rektor Michael Gagesch geschrieben und beinhaltet unter anderem auch die Gebühren, welche den Lehrern für sonstige Dienste zustanden. Darin heißt es: „Der Kampanator (Glöckner) erhält für das Stundenstellen 2 Kübel Korn.“ ([Sindel 1+2], S. 49)

Was die Gottesdienste anging, gab es eine Änderung in der verwendeten *Predigtsprache*. Vor der Reformation (1543) wurde der Gottesdienst in sächsischer Mundart abgehalten. Am 23. Oktober 1852 ordnete das Tartlauer Lokalkonsistorium an, die Predigten abwechselnd auf Sächsisch und auf Deutsch zu halten. ([Consistorial], S. 120) Die Tartlauer hielten jedoch an ihrer Mundart fest, die deutsche Sprache in den Gottesdiensten konnte sich



erst nach vielen Jahren durchsetzen. Pfarrer Franz Sindel erinnert sich in seiner Chronik an seine Eingrußpredigt vom 31. Januar 1875 auf Hochdeutsch, die vielen missfallen haben soll, „denn bisher waren die Tartlauer gewöhnt, ihren ganzen Gottesdienst, bis auf den Gesang, wenige Sonn- und Festtage ausgenommen, in sächsischer Mundart zu halten. Sie werden sich schon leicht daran gewöhnen, abwechselnd einmal in Hochdeutscher, einmal in sächsischer Mundart Gottesdienst gehalten zu sehen. [...] Auch hier in Tartlau ist kein besonderer Grund vorhanden, das Sächsische im Gottesdienst zu bevorzugen.“ ([Gedenk 1], S. 180)

Spätestens ab dem Jahre 1852 wurden die *Konfirmationen* am Gründonnerstag abgehalten. Eine Ausnahme gab es im Jahre 1914, als für den Gründonnerstag eine Pastorkonferenz nach Hheldsdorf einberufen wurde. Somit wurde die Konfirmation auf den Palmsonntag verschoben. Weil man der Meinung war, dass „die Feier der Konfirmation am Palmsonntag der Wichtigkeit dieser Handlung mehr entsprechen wird“, wurde sie ab 1915 offiziell am Palmsonntag gefeiert. ([Presbyt 3], S. 353)

Am Gründonnerstag, den 8. April 1852 wurden in Tartlau von Pfarrer Johann Friedrich Philippi (Amtszeit 1852–1874) 33 Jugendliche konfirmiert. Von 1859 bis zu seinem Tod im Jahre 1874 war Pfarrer Philippi auch Dechant des Burzenländer Kapitels und des Bezirks. ([Gedenk 1], S. 86) Von ihm wissen wir, dass er bereits 1851 zum Pfarrer gewählt wurde, jedoch erst 1852 nach einem langwierigen Prozess ins Amt gelangte. Darüber wurde im *Tartlauer Wort* Nr. 79, Weihnachten 2021 eingehend berichtet.

Prediger waren Martin Goldschmidt (Amtszeit 1810–1857) und Johann Kaufmes (Amtszeit 1843–1884). Organist war Michael Türk.

Gemeinderichter (Bürgermeister) war Johann Abraham (Amtszeit 1849–1859). Von ihm wird berichtet, dass er sieben Ehefrauen und keine Kinder hatte ([Chronik 1], S. 26). Am 24. Juni 1852 spendete er der Kirche eine aus kornblumenblauer schwerer Seide mit goldenem Rand versehene Bekleidung für die Kanzelbrüstung ([Gedenk 1], S. 9).

Hann (Vizerichter) war von 1852 bis 1853 Johann Junesch, Gemeindepfarrer war Josef Boltres (HNr. 983, Amtszeit 1824–1856) und Vizenotär war Lorenz Gross (HNr. 502, Amtszeit 1836–1856).

Gemeindepfarrer war von 1848 bis 1857 Samuel Michaels.

1852 wurde den Tartlauer Gemeindebeamten ein 50-prozentiger *Gehalts-Zuschuss* bewilligt ([Gross], S. 171). Ausgenommen waren die Lehrer. Diese waren: Martin Goldschmidt (1. Prediger), Johann Kaufmes (2. Prediger), Andreas Thieß (Rektor), Johann

Schuller (Campanator), Michael Langermann (Cantor), Christian Schmidt (4. Lehrer), Johann Copony (5. Lehrer).

Tartlauer Gerichtsbarkeit¹

Im Jahre 1852 wurden die k.k. (kaiserlich-königlichen) Kreis- und Bezirksgerichte eingeführt. Bis zu diesem Jahr hatte die Marktgemeinde Tartlau, so wie die übrigen drei Märkte im Burzenland (Zeiden, Rosenau und Marienburg), ihre eigene Gerichtsbarkeit. Der Tartlauer Rat, bestehend aus dem Ortsrichter als *Proses* (Prozessvorsitzer), 10 Geschworenen als Beisitzer und dem Gemeindepfarrer als Schriftführer, entschied über Leben und Tod in Eigenregie. Allerdings musste bei Kriminalfällen der „Herr Stadt und Distrikt Fiskal oder an dessen Stelle der Hl. (Hochlöbliche) Bezirks Inspektor, der immer zugleich Magistrats Rat war“ hinzugezogen werden, der dann auch den Vorsitz führte. Seinem Gutachten schloss sich in der Regel der Tartlauer Rat an, das Urteil wurde an die höhere Gerichtsbehörde gesandt und der Verbrecher in das Gefängnis von Kronstadt oder Uivár (Gherla) abgeführt. Stimmt der Tartlauer Rat dem Urteil nicht zu, war sein Urteil maßgebend und dem Fiskal stand es frei, seine Meinung dem Urteil beizufügen.

Das Gesetzbuch war das *Sächsische Statutar Gesetz*, welches kurz und für alle verständlich abgefasst war. Der Tartlauer Rat hatte alle Hände voll zu tun, weil man keinen Tartlauer bei einem anderen Gericht belangen konnte und durfte, außer in Fällen, in denen die Gemeinde beteiligt war und die Königliche Tafel einschreiten musste. Gerichtssitzungen wurden mittwochs und oft auch samstags abgehalten. Klagen und Gegenäußerungen der beiden Parteien wurden mündlich vorgebracht und neben den Zeugenaussagen und der Entscheidung (*Deliberat*, von lat. *deliberare*, „überlegen“, „sich entscheiden“, „beschließen“²) des Rats ins Gerichts-Protokoll eingetragen.

In die Gefängnisse von Kronstadt und Uivár wurden Verbrecher abgeführt, die unter dem Vorsitz des Stadtfiskals verurteilt wurden, alle anderen mussten ihre Strafen in Tartlau verbüßen. Für zum Tode Verurteilte stand der Galgen am Ende der *Gässmer* bei der unteren (kleinen) Mühle (Langgasse Nr. 680) bereit, wo die Hinrichtungen stattfanden. Deshalb erhielt diese Mühle auch den Beinamen „Galgenmühle“.

„Die unterste, am Gaßmer-Ende gelegene Mühle heißt die ‚Galgenmühle‘, weil nahe bei ihr der Gal-

¹ [Gross], S. 46 ff

² <https://de.m.wikipedia.org/wiki>



gen aufgerichtet war, an den man in früheren Zeiten, besonders wenn es sich um fremdes und untertäniges Volk handelte, gar leicht kommen konnte, schon um solcher Vergehen willen, die man heutigen Tages mit einigen Wochen oder Monaten Gefängnis straft.“ ([Sindel 1+2], S. 14 f)



Untere Mühle, „Galgenmühle“ genannt, 1980er-Jahre
Quelle: Fotoarchiv Johann Rosenauer

Mittelschwere bis leichte Verbrechen wurden mit dem *Kerker*, der *Kap* (Rauchfang, stellte einen leichteren Arrest dar), der *schwarzen Bank*, dem *Steinsitzen* oder mit der *Ausstellung vor der Kirchentür* bestraft. Kleinere Fehltritte wurden auch nur mit dem *Weinkrug* geahndet.

Kerkerstrafen kamen selten vor, die meisten Verurteilten wurden mit der *Kap* bestraft. Die Kerker- und Arrestkammern befanden sich in dem langen, überdachten Gang, der den Vorhof der Kirchenburg mit dem Kirchhof verbindet (auf der Ostseite die *Kap*, auf der Westseite der *Kerker*). In früheren Jahren wurden auf mehrere Jahre Verurteilte in den sogenannten *Bannturm*, auch *Blutturm* genannt, (Südwestturm) eingesperrt. Im Jahre 1838 stürzte dieser Turm bei einem großen Erdbeben ein.³

Die *schwarze Bank* wurde meistens Pferdedieben als Strafe verhängt. Der Delinquent musste diese Bank selbst hinaustragen, sich daraufsetzen und vom Geschworenen „Ungezählte“ (gemeint sind Stockhiebe) kassieren. Wenn sich der Sträfling ungebührlich benahm oder sich sogar seiner Strafe widersetzte, wurde er mit den an der Bank befindlichen Riemen angeschnallt und die „Ungezählten“ hagelten umso mehr auf ihn herab. Zum Schluss musste er die schwarze Bank in das Rathaus zurücktragen und sich für die „milde Gabe“ bedanken.

³ Viktor Möckesch: Die Tartlauer Kirchenburg, Verlag H. Zeidner Kronstadt, 1936, S. 8

Frauen, vor allem Ehebrecherinnen, wurden mit *Steinsitzen* bestraft. Im Wachtzimmer befand sich der 100 Pfund schwere sogenannte Prangerstein, auf dem die Verurteilte mehrere Tage oder sogar Wochen angekettet vor der Kirchentür „zur Besichtigung“ sitzen und sich von Vorübergehenden verspotten lassen musste.



Prangerstein, auch „Schandstein“ genannt
Quelle: Fotoarchiv 9. TN

Die Strafe der *Ausstellung vor der Kirche* bestand darin, dass der Dieb mit den gestohlenen Sachen um den Hals gehängt und mit auf dem Rücken gefesselten Händen am Sonntag nach dem Gottesdienst, für etwa zwei Stunden unter der Aufsicht eines Amtsdieners, vor der großen Kirchentür Aufstellung nehmen musste. Damit wollte man der Bevölkerung zeigen, vor wem sie sich in Acht nehmen musste. Eine öffentliche Ausstellung dieser Art fand in Tartlau das letzte Mal im Jahre 1855 statt. Der damalige Gemeinderichter, Johann Abraham, machte davon Gebrauch, obwohl diese Art der Bestrafung vom k.k. Bezirksgericht mittlerweile strengstens untersagt war. Der Bestrafte, der mit gestohlenen Krautköpfen am Hals vor der Kirchentür stehen musste, beschwerte sich beim Bezirksgericht, worauf der Tartlauer Richter wegen Amtsmissbrauchs zu einer Geldstrafe von 8 fl C.M. (Gulden Conventionsmünze) verurteilt wurde.

Schließlich gab es noch den *Weinkrug* als Strafe. Die Weinkrüge hingen in verschiedenen Größen an einem Wandrechen im Ratszimmer. Ihre ursprüngliche Bestimmung war, auf den Wochen- und Jahrmärkten die Größe der Gefäße, mit denen abgemessen wurde, zu prüfen. Man befand, dass sie auch sehr gut zur Bestrafung bei kleineren Fehltritten taugten. Es hieß zum Beispiel: „In diesen da gehen zwei Maß hinein und da die Maß 12 kr Schein (W.W.) kostet, so hast du all sogleich 24 kr Schein da auf den Tisch niederzulegen.“ Wenn der Verurteilte um einen kleineren Krug bat, hieß es: „Halt's Maul, hier ist nichts zu handeln, denn wenn dir der nicht recht ist, [...], so weißt du ja



was draußen auf dich wartet, nämlich die schwarze Bank.“

Auch für mit der Kap oder der schwarzen Bank Verurteilte, die den Weinkrug bevorzugt hätten, hieß es in der Regel: „Wir haben nichts mit niemandem zu handeln, Deliberat bleibt Deliberat, und marsch mit dir in die Kap hinein oder die Bank heraus!“ In seltenen Fällen wurde den Bittstellern eine Umwandlung in eine Geldstrafe gewährt, und zwar dann, wenn der Verurteilte bis dahin einen unbescholtenen Lebenswandel geführt hatte oder auch, „wenn nemlich in dem vorm Hl. Proses befindlichen Tisch Lädchen nicht soviel vorhanden war, um nach der Sitzung den für den ehrsamem Rath erforderlichen Ehrentrunck damit decken zu können.“

Alle diese Strafen waren demütigend und für heutige Verhältnisse unvorstellbar. Man wurde der Öffentlichkeit preisgegeben, die Strafen waren aus moralischer Sicht unvertretbar, trieben die Betroffenen jedoch nicht in den Ruin. Die Geldbeträge, die man zu bezahlen hatte, konnte man leicht verschmerzen. Nach der Einführung der Kreis- und Bezirksgerichte 1852, konnte jeder „um nichts und wieder nichts zum Kronstädter Bezirksgerichte hinlaufen und daselbst die Hl. Advokaten mästen“. Die Prozesse kosteten nun viel Geld und brachten laut Gross manche Familie an den Bettelstab.

Mit den Jahren wurden schwere Strafen für leichtere Vergehen abgeschafft, so dass es laut Pfarrer Sindel verwunderlich war, dass nicht viel mehr Diebstähle verübt wurden.

„Jetzt werden die Herrn Diebe u. Diebinnen mit Rücksicht auf ihren Bildungsgrad u. ihre sociale Stellung viel zu gut behandelt. Viele haben es – besonders in ungünstiger Jahreszeit – in Bezug auf Wohnung u. Nahrung viel besser, als sie es in der Freiheit je hatten, so dass es fast zum Verwundern ist, dass die Leute nicht noch mehr stehlen u. sich so neben dem gestohlenen Gut, das selten auffindbar ist, auch noch gute Unterkunft u. Verpflegung auf Staatskosten verschaffen. Die Schande im Gefängnis gewesen zu sein, spielt bei diesen Leuten keine Rolle.“ ([Sindel 1+2], S. 110)

Tartlau vor 150 Jahren (1872)

Im Jahre 1872 wurden die **Tartlauer Grundbücher**, deren Herstellung im Jahre 1830 die Gemeinde 1.800 fl W.W. (Gulden Wiener Währung) gekostet hatten, beim Gerichtshof in Kronstadt hinterlegt ([Gross], S. 177). Früher führte der Gemeindevorsteher die Intabulationen (Einträge) vor Ort aus, was für die Bewohner sehr bequem war. Da die Einträge jedoch an keine Form gebunden und keiner Kontrolle unterzogen waren, gaben sie Anlass zu Unzulänglichkeiten.

In Tartlau befand sich das Grundbuch in der Gemeinde-Kanzlei und bestand aus 10 großen Bänden. Ein Band enthielt alle Häuser der Gemeinde, in sechs Bänden wurden die Äcker geführt, in zwei Bänden waren die Wiesen und in einem Band die Krautstreifen registriert. Alle Grundparzellen, wozu Extrakt-Zettel gehörten, waren mit einer topografischen Zahl versehen, ihre Größe und die jeweiligen Eigentümer waren eingetragen.

Lorenz Gross beschreibt in seiner Chronik die Manipulationen beim Verkauf eines Grundstücks. Der Verkäufer und der Käufer erschienen in der Kanzlei. Der Extrakt-Zettel wurde hervorgeholt, das betreffende Grundstück wurde vorgemerkt und an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen vor der Kirche öffentlich bekanntgegeben. Damit wollte man bezwecken, dass die nächsten Verwandten oder die Anrainer ihr Recht darauf geltend machen konnten. Wenn sich binnen drei Tagen nach der letzten Publikation niemand meldete, wurde dieses im so genannten Verkaufs-Protokoll vermerkt und das Grundstück dem Käufer gegen eine Gebühr von 24 kr W.W. einverleibt. Diese Vorgehensweise hatte einen doppelten Grund. Einerseits wollte man das Grundstück für die Blutsverwandten „retten“, andererseits wollte man den Nachbarn die Gelegenheit bieten, ihr Grundstück durch Kommassation (Zusammenführung) zu vergrößern. Kam keines von beiden in Frage, schaltete sich die Gemeinde ein und kaufte das Grundstück. Damit wollte man verhindern, dass fremde Leute Grundstücke auf Tartlauer Hattert erwarben. ([Gross], S. 39)

Um solcher Vorgehensweisen vorzubeugen, wurden 1872 alle Gemeindegrundbücher an zentraler Stelle in Kronstadt geführt.

Einer der ersten Einträge 1872 ins Tartlauer Grundbuch beim Grundbuchamt Kronstadt war der Ankauf eines Waldteils von Gidofalvi László für 4.500 fl Oe.W. (Gulden österreichische Währung) und mehrerer Wiesenparzellen von Nyéern (Nyén=Kreuzburg, Teliu) für 1.181 fl Oe.W..

Auf dem Marktplatz Nr. 17 (Ecke Haus Nr. 18) wurde die neue *Fleischbank* gebaut. Die Kosten beliefen sich auf 761 fl 80 kr Oe.W. (Gulden, Kronen österreichische Währung). ([Sindel 1+2], S. 114) Im Jahre 1912 wurde auf diesem Grundstück das Feuerwehr-Depot gebaut.

In diesem Jahr (1872) endete die Pachtzeit des Kronstädter Papiermachers Georg Türk, der 1847 die Mühle in Farkasvágó (Lunca Călnicului) für 25 Jahre gepachtet hatte, um auf dem Gelände eine **Papierfabrik** zu errichten. Die Mühle war im Gemeinschaftsbesitz der politischen Gemeinde (1/4 Anteil) und der Kirchengemeinde Tartlau (3/4 Anteil). Türk begann auf primitivste Art Papier aus Stroh herzustellen. Im Revolutionsjahr 1848 wurde die Mühle jedoch von den



Szeklern niedergebrannt. Daraufhin verzichtete die Gemeinde auf ihren Eigentumsanteil (1/4) zugunsten der Kirche und wurde von ihrer Verpflichtung der Instandhaltung entbunden. Türk erhielt bis 1849 einen Pachtanlass und baute die Produktion wieder auf. Er erzielte gute Gewinne und wurde ein reicher Mann. So wie im Vertrag vorgesehen, musste der Verpächter am Ende der Pachtzeit (1872) an Türk den Mehrwert an Investitionen zahlen. Das ergab eine Summe von 20.000 fl, wofür die Kirche von der Kronstädter Sparkasse ein Darlehen von 18.000 fl. zu einem Zinssatz von 6 % aufnehmen musste. ([Sindel 1+2], S. 104 f) Diese Papierfabrik, deren Eigentümer mittlerweile der Papierfabrikant Martin Copony war, wurde nach dem Ersten Weltkrieg von der Wollindustrie AG in eine *Tuchfabrik* umgebaut.

Das Jahr 1872 spielte nicht nur für Tartlau, sondern auch für ganz Siebenbürgen eine große Rolle. Als Folge der **Gewerbeordnung von 1858**, durch die die *Gewerbefreiheit* eingeführt wurde, erfolgte 1872 die formelle *Auflösung der Zünfte*. Daraufhin ging die Zahl der Handwerker stark zurück. Das sächsische Gewerbe befand sich in seiner größten Krise. Handel und Gewerbe litten unter dem Mangel an Kapital für Neugründungen. ([Kroner Heft 5], S. 36 f)

Das Maschinenzeitalter wurde in Siebenbürgen durch den *Eisenbahnverkehr* eingeläutet. Er beschleunigte den Ruin des rückständigen Gewerbes durch den Import von billigeren Industrieerzeugnissen und bewog die Unternehmer, eigene Fabriken zu errichten.

1868–1872 wurde die erste bedeutende Bahnstrecke Siebenbürgens, Klausenburg–Teiuş–Kleinkopisch–Schässburg–Kronstadt, dem Verkehr übergeben. ([Kroner Heft 5], S. 48 f)

1872 wurde die *Bodenkreditanstalt* vom Landwirtschaftsverein gegründet. Sie besorgte ihr Kapital durch Ausgabe von Pfandbriefen und gewährte langfristige Kredite im landwirtschaftlichen Bereich. ([Kroner Heft 5], S. 56 ff)

In Tartlau ging das Leben seinen gewohnten Gang. Es war ein regenreiches Jahr, vor allem von Mai bis Juli regnete es viel, so wie in [Chronik 1], S. 57 vermerkt.

Am 17. März gab es ein Feuer bei Michael Schütz, bei dem vier Scheunen und ein Stall niederbrannten. Ein zweites großes Feuer, ausgelöst durch Brandstiftung, ereignete sich kurz darauf, am 13. April, abends 20.00 Uhr. Ein Soldat zündete die Scheune des Markus Kaul in der Mühlgasse an. Das Feuer verbreitete sich rasant und brannte 12 Scheunen und 2 Stallungen in der Mühlgasse und im Winkel nieder. ([Chronik 1], S. 62)

Am Gründonnerstag, den 28. März 1872 sind 32 junge Menschen (13 Knaben und 19 Mädchen) konfirmiert und zum Heiligen Abendmahl zugelassen worden ([Gedenk 1], S. 109).

Pfarrer der Gemeinde war der in Kronstadt geborene Johann Friedrich Philippi (Amtszeit 1852–1874). Ab dem Jahre 1859 war er Dechant des Burzenländer Kapitels und Bezirks, wie oben bereits erwähnt.

Prediger waren Johann Kaufmes (von 1843 bis 1884) und Johann Copony (HNr. 975, von 1865 bis 1896).

Richter (Bürgermeister) war Johann Sander (HNr. 984, Amtszeit 1861–1880), Hann (Vizerichter) war Johann Schmidt (HNr. 61, Amtszeit 1861–1876).

Das Amt des Obernotärs hatte Lorenz Gross (HNr. 502, Amtszeit 1856–1879) inne. Vizenotär war Peter Fuhrmann (HNr. 14), der ab 1879 Obernotär war.

Rektor der Tartlauer Schule war Johann Schuller (Amtszeit 1864–1881). Weitere Lehrer waren: Christian Schmidt, Johann Schuller (Sohn des Rektors), Georg Köcher, Johann Türk, Friedrich Schmidt (Sohn von Christian Schmidt).

Tartlau vor 100 Jahren (1922)

Die **Bodenreform von 1921** hatte zur Folge, dass etwa die Hälfte des Kirchengrundes enteignet wurde. Da die Kirche kein eigenes Einkommen hatte, war sie auf die Einnahmen aus der Verpachtung ihres Grundes angewiesen. Diese Einnahmen fielen nun größtenteils weg.

Die Agrarreform hatte auch Auswirkungen auf das *Bankwesen*. Das sächsische Kreditwesen zeichnete sich dadurch aus, dass es nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet war, sondern einen Teil des Gewinns sächsischen gemeinnützigen Einrichtungen zukommen ließ, darunter auch der evangelischen Kirche, Schulen, Kranken- und Waisenhäusern, dem Landwirtschaftlichen Verein etc. Die Siebenbürger Vereinsbank z.B., gegründet von der Bodenkreditanstalt und der Hermannstädter Sparkasse, befasste sich mit dem Ankauf adliger Güter und dem Verkauf an sächsische Bauern, der Sicherung von sächsischem Besitz gegen die Veräußerung an Fremde sowie mit Handel. So wurde bis 1922 in Siebenbürgen der Zwangsverkauf von 4.838 Joch Kulturboden, Wald und Hutweiden sowie einer Vielzahl von Hofstellen an Fremde vermieden, jedoch fremder Grundbesitz angekauft und an Sachsen verkauft.

Nach den Verlusten des Ersten Weltkriegs und der Zwischenkriegszeit verminderten sich die Mittel der sächsischen Banken zum Zwecke des Gemeinwohls. Die Geldinstitute verwandelten sich immer mehr in *Handelsbanken*, welche bemüht waren, einen möglichst hohen Profit zu erzielen. ([Kroner Heft 5])

Die Kirchengemeinden gerieten in finanzielle Not, die sich auf die Gehälter aller im Dienst der Kirche und der Gemeinde stehenden Angestellten auswirkte. Die Landeskirche sah keine andere Möglichkeit als die

Einführung von *Kirchensteuern*. Damit stieß sie erstmalig auf Widerstand bei der Bevölkerung. Es gab jedoch keinen anderen Ausweg, das Opfer musste erbracht werden, es ging um den Erhalt der Kirche und der Schule und damit um den Bestand des sächsischen Volkes.

Den Presbyterialprotokollen der abgehaltenen Sitzungen im Jahre 1922 unter dem Vorsitz des Gemeindepfarrers Farsch, entnehmen wir einige **wichtige Beschlüsse**, die gefasst wurden. ([Presbyt 5], S. 116–130) Die Sitzungen wurden in der Regel sonntags in der Roth-Schule (jetziges Rathaus) abgehalten.

In der Sitzung vom **19. Februar 1922** wurde mitgeteilt, dass das Landeskonsistorium die *Landeskirchensteuer* für Tartlau mit einer Pauschalsumme von 109.000 Lei festgesetzt hatte. Nun sollte eine Kommission einen Kostenvoranschlag für das Jahr 1922 machen und über die Umlagenaufteilung beraten.

Was die *Wahlen* für die größere Gemeindevertretung und das Presbyterium angeht, wurden auf Anordnung des Landeskonsistoriums, unter Mitwirkung des Notärs Schneider und der beiden Kirchenväter, neue Wählerlisten aufgrund des Familienbuchs aufgestellt. Demnach wurden alle männlichen und weiblichen sächsischen evangelischen Bürger, die das 25. Lebensjahr überschritten hatten, in die Wählerliste aufgenommen.

Eine 50-prozentige *Erhöhung der Bezüge* der Angestellten von Kirche und Schule ab dem 1. Januar 1922 wurde ebenfalls in dieser Sitzung beschlossen. Die Landeskirchenversammlung hatte 1920 das Gesetz erlassen, die Angestellten der Kirche den Staatsangestellten gleichen Berufs gleichzustellen. Der Staat erhöhte die Bezüge der Angestellten, die Kirche jedoch nicht. Also wurden die Bezüge der Angestellten der Kirche auf Anregung des Bezirkskonsistoriums rückwirkend vom 1. Oktober 1920 erhöht.

Der vom Bezirksdechanten J. Reichhart gegebene *Rechenschaftsbericht* über das Leben der Kirchengemeinden von 1917–1922 war in Druck erschienen. Die Gemeinde Tartlau übernahm davon 200 Exemplare.

Das *Gehalt des Totengräbers* wurde von 90 Lei auf 200 Lei erhöht. Auch für die Aushebung eines Grabes sollte er nun 40 Lei (statt 20 Lei) erhalten.

Es wurde beschlossen, für die *Unterbringung des Leichenwagens* in seinem Schuppen, Lehrer Grepfels jährlich 200 Lei zu zahlen (rückwirkend von 1920).

In der Sitzung vom **15. April 1922** wurde beschlossen, den *Grund bei den Zehentscheuern*, um den die politische Gemeinde als Hofstellen für Bodenanwärter angesucht hatte, an diese für 10 Lei/qm zu verkaufen. Der Grund sollte 16.000 Lei einbringen.

Aus dem Protokoll der Sitzung vom **3. September 1922** entnehmen wir, dass die Agrarkommission ent-

schieden hatte, der Kirche den laut Gesetz nicht zu enteignenden *Grund* zu belassen. Für den enteigneten Grund ist der Höchstpreis von 2.000–2.500 Lei pro Joch herausgeschlagen worden.

Ferner wurde in dieser Sitzung mitgeteilt, dass ausschließlich der Filmopérateur Riemer aus Mediasch das Recht besaß, *Filmaufnahmen* von unserer Kirchenburg und den Kirchentrachten zu machen.

Am **15. Oktober 1922** wurden in der Presbyterialsitzung der *Kostenvoranschlag* und die Aufteilung der Umlagen vorgelegt und für gut befunden. Es ergab sich neben den vorhandenen Geldmitteln ein Bedarf von 291.333,71 Lei, die durch Umlagen aufzubringen waren. In den Kostenvoranschlag wurden unter anderem 60.000 Lei für die Anschaffung neuer Kirchenglocken und 5.000 Lei unter dem Titel „Ruhestandsgeld für Pfarrer Sindel“ aufgenommen. Nachdem das Ansuchen von Pfarrer Sindel um eine jährliche Erhöhung seines Ruhestandsgeldes immer wieder abgewiesen worden war, wandte er sich an das Bezirkskonsistorium, das ihm nach Prüfung der Sachlage eine Aufbesserung von 5.000 Lei jährlich zuerkannte. Für die Jahre 1913 (als er in den Ruhestand trat) bis 1922 erhielt er eine Pauschalzahlung von 2.000 Lei. Der Kostenvoranschlag und die Umlagen wurden einstimmig angenommen, wofür sich Pfarrer Farsch bedankte. „Unsere Kirche und unsere Schule sind die Grundlagen unseres Weiterbestandes. Wir sind in großer Bedrängnis, aber solche Beschlüsse sind unsere besten Waffen. Gott möge diese Gesinnung erhalten!“ Zugleich legte der Vorsitz der Gemeindevertretung nahe, „sich um diesen Gott etwas mehr zu kümmern und die heiligen Hallen der Gotteshäuser öfters zu besuchen.“

Es wurde auch über die *Neuorganisation der Bruder- und Schwesternschaft* gesprochen. Dafür wurden die Heldsdorfer Satzungen, die sich auf die breiteste Selbstverwaltung gründeten, als Vorbild genommen.

Ein großes Thema, das immer wieder aufgeworfen wurde, war die Beschaffung *neuer Kirchenglocken*. Nachdem drei der vier Glocken im Ersten Weltkrieg beschlagnahmt und für Kriegszwecke eingeschmolzen wurden, verblieb in der Gemeinde nur ein kleines Glöcklein. Der Wunsch war groß, durch einen vollen schönen Glockenklang die Kraft und den Glauben der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen. In der Sitzung der großen Gemeindevertretung und des Presbyteriums vom **3. November 1922** wurde beschlossen, neue Glocken zu beschaffen. Pfarrer Farsch und Lehrer Schoppel hatten die Aufgabe, einen Akkord zu finden, der zusammen mit dem Ton „g“ der kleinen Glocke, einen schönen harmonischen Klang ergeben sollte. Sie entschieden sich für den „a-Moll-Akkord“, der einen wunderbaren Klang erzeugte und die Gefühle dieser Gemeinde in



die Welt hinaustragen sollte. Mit der Herstellung der Glocken wurde die weltbekannte Hofglockengießerei *Franz Schilling & Söhne* in Apolda, Thüringen beauftragt. Die Finanzierung sollte über Spenden erfolgen. Der Frauenverein, der Vorschussverein und das Elektrizitätswerk spendeten jeweils 20.000 Lei. Eine „Sammelkommission“ ging von Haus zu Haus und sammelte Unterschriften zur Beteiligung an den Glockengeldern. Der Betrag war nach der Staatssteuerliste vorgeschrieben. Auswärtige Tartlauer wurden per Post aufgefordert, ebenfalls mit einer Spende beizutragen. Bereits in der Sitzung vom **16. November 1922** wurde mitgeteilt, dass die Finanzierung der Glocken sichergestellt sei. Über das Eintreffen in der Gemeinde, die Installation und die Beschaffenheit der neuen Glocken wird nächstes Jahr zu berichten sein, wenn es wieder heißt: „Tartlau vor 100 Jahren“.



Glocken im Tartlauer Kirchturm, 2009 – Foto: Hannelore Schuster

Ein weiterer Beschluss im November 1922 betraf die *Konfirmation*. Es wurde das sogenannte „Freijahr“ nach Beendigung der 7. Schulklasse eingeführt. Man war der Meinung, dass die Schüler durch den Schulunterricht zu sehr in Anspruch genommen würden, so dass sie keine Zeit hätten, sich dem Konfirmandenunterricht zu widmen. Auch seien sie noch zu jung, um mit dem nötigen Ernst dem Unterricht zu folgen. Im Jahre 1923 fand also keine Konfirmation statt, dafür ein Jahr später mit Konfirmanden im 15.–16. Lebensjahr, die „gereifter für das Verständnis der tiefen Gedanken des evangelischen Christentums“ zur Konfirmation gingen. ([Gedenk 1], S. 154)

In diesem Jahr (1922) fand die Konfirmation am Palmsonntag, den 9. April statt. Es wurden 21 Jungen und 27 Mädchen konfirmiert. Der Unterricht begann am 7. Januar und wurde von Pfarrer Farsch in 8–10 Stunden erteilt. Die letzte Unterrichtsstunde fand am 6. April statt, die Prüfung war am 8. April

1922. Die bestellten Konfirmationsscheine wurden erst nach Ostern vergeben. ([Gedenk 1], S. 153)

Die letzte Presbyterialsitzung des Jahres 1922 fand am **29. Dezember**, abends 19.00 Uhr statt. Das Hauptthema dieser Sitzung war die Errichtung eines *Kassa-Amtes*. Kurator Michael Rosenauer erläuterte die Wichtigkeit dieses Amtes. Die Buchführung müsse immer in Ordnung sein, die Rechnungen immer pünktlich bearbeitet werden. Dazu bräuchte es eine Hilfskraft, wenn es so weiterginge, lehne er als Kurator jede Verantwortung ab. Pfarrer Farsch betonte, es sei nicht seine Pflicht, es sei ihm sogar untersagt, die Geldgeschäfte zu führen. Sein Hauptberuf sei Seelsorge und darum müsse er sich kümmern. Die Kirchenväter gaben an, bei den Geldbeträgen – 1922 überstieg der Jahresumsatz weit die Halbe-Million-Marke –, sei es auch für sie unmöglich, sich um die Geldgeschäfte zu kümmern. Auch der Schriftführer,



Einige der konfirmierten Mädchen, 1922

Quelle: Fotoarchiv Hermann Junesch

Lehrer Schoppel, wurde in Erwägung gezogen, dessen Zeit jedoch auch bemessen war, da seine Hauptaufgabe das Unterrichten der Kinder war. Schlussendlich konnte keine Einigung erzielt werden, deshalb wurde dieser Punkt der Tagesordnung vertagt. (Anmerkung: Aus späteren Jahren ist bekannt, dass es ein Kirchenkassa-Amt gegeben hat.)

Im **wirtschaftlichen Bereich** ist die von der Wollindustrie AG gegründete **Tuchfabrik** auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik Copony (siehe oben) im Tartlauer Ortsteil Lunca Călnicului erwähnenswert. In den ersten beiden Jahren (1921–1922) erfolgte der Umbau der Fabrik und die Errichtung einer „Fabrikskolonie“ mit Wohnungen, Gebäuden für die Beamten und den Direktor, einer Kantine etc.

Von 1922 bis 1948 sprach man von der *Tartlauer Tuchfabrik*, von 1948 bis Ende der 1950er-Jahre hieß sie *Constantin David* und danach, bis 1990, *Fabrica de Postav Prejmer*. Die Tuchfabrik war der größte Arbeitgeber Tartlaus bis in die 1990er-Jahre.



Gelände der ehemaligen Tuchfabrik, 2009 – Foto: Anneliese Sterns



Werbung in der „Karpatenrundschau“ vom 02.08.1968
Quelle: Fotoarchiv 9. TN

Die Tuchfabrik war für Tartlau ein Segen, denn viele Tartlauer Männer und Frauen bekamen hier einen Arbeitsplatz in einer der vielen Abteilungen, Werkstätten oder Büros. Viele unserer sächsischen Landsleute, die aus Bauernfamilien stammten, wurden nach dem Krieg enteignet und mussten sich nun den Lebensunterhalt auf einem anderen Gebiet verdienen. Ein Großteil davon kam in der Tuchfabrik unter. Alle haben sich hier als fleißige und tüchtige Mitarbeiter behauptet.⁴

Ebenfalls im Jahre 1922 wurde die **Gärtnerei Georg und Christian Batschi** gegründet. Georg Batschi erlernte den Beruf des Gärtners in Norddeutschland auf einer Fachschule und legte die Meisterprüfung vor der Preußischen Landwirtschaftskammer Hannover mit „sehr gut“ ab. Finanziell wurde er durch seinen älteren Bruder Christian unterstützt. Im Gründungsjahr 1922 fingen die Brüder Georg und Christian mit feldmäßigem Gemüsebau auf dem elterlichen Hof an.

Die eigentliche Gärtnerei wurde erst 1930 auf einem 10 Joch großen Grundstück auf dem sogenannten *Großen Gespreng* (nach dem Bach gleichen Namens benannt) gegründet und bis zur Enteignung 1953 mit Erfolg geführt.

In der *Chronik aus Zeitungsausschnitten*, zusammengesetzt von Rektor Friedrich Schmidt, ist unter dem 15.09.1922 über ein **neues Obstmaß** nachzulesen ([Zeitungsaus], S. 126). Einer neuen Verordnung gemäß sollte es eine Vereinheitlichung mit dem Altland geben, der zufolge das Obst nicht mehr mit dem Hohlmaß gemessen werden durfte, sondern nach Gewicht verkauft werden musste. Die in den Geschäften verwendete Balancierwaage war jedoch nicht gestattet, es musste mit der Balken-

oder Schalenwaage abgewogen werden. Diese Art des Abwiegens stellte einen großen Kraftaufwand für eine Verkäuferin dar. Wie einfach war es, das Obst mit einem 5- oder 10-Liter-Hohlmaß zu messen. „Wie lange soll da die vornehme Dame, deren Gemahl das Mittagessen mit dem Apfelstrudel pünktlich haben will, warten, bis der einfachen Bürgerfrau ein Sack voll Fallobst (Anm: für Marmelade oder Dörrobst) mit dem Kilogramm abgewogen wird? In diesem Falle dürfte die löbliche Polizei doch ein Auge zudrücken oder wenn das nicht geht, mit beiden auf die andere Seite sehen.“



Anfänge der Gärtnerei Batschi auf dem elterlichen Hof, 1922
Quelle: Fotoarchiv Hermine Batschi

Dass auf **kulturellem Gebiet** neben der Blasmusik, die bei festlichen Anlässen nicht wegzudenken war, auch andere kulturelle Darbietungen, wie Choraufführungen, Instrumentalmusik und Theater, stattfanden, entnehmen wir zahlreichen Aufzeichnungen jener Zeit. Die kulturellen Abende wurden von der Kirche gefördert und unter der Führung einiger Lehrer abgehalten.

Dass es einen gemischten Jugendchor gab, schließen wir aus dem Protokoll der letzten Sitzung des Presbyteriums im Jahre 1922. Darin ist zu lesen, dass um einen Betrag von 1.000 Lei für Noten angesucht wurde. Das Geld wurde bewilligt.

⁴ Wolfgang Steiner: https://www.tartlau.eu/drupal/Tartlau/Wirtschaft/Tuchfabrik/Die_Tuchfabrik; Anneliese Sterns: „Die Tuchfabrik in Tartlau“ in Das Tartlauer Wort, Nr. 55, 2009, S. 18



Für die Orchester der späteren Jahre, die für Tanzunterhaltungen, vor allem der Jugend, sorgten, legte Lehrer Emil Wilk den Grundstein, indem er Schulorchester gründete und somit das Interesse der Kinder und Jugendlichen an Musikinstrumenten und an Musik im Allgemeinen weckte.



Streicherorchester unter der Leitung von Emil Wilk, 1922
Quelle: Fotoarchiv Werner Schunn

Im Jahre 1922 war, wie schon einige Male erwähnt, Adolf Farsch (Amtszeit 1920–1929) Gemeindepfarrer. Prediger war Konrad Fleischer (HNr. 5, Amtszeit 1919–1943). Er war auch als Prediger-Lehrer tätig. Kurator war 1921–1929 Michael Rosenauer (HNr. 570). Ebenfalls in dieser Zeitspanne (1921–1929) waren Johann Löx (HNr. 1009) und Georg Kaiser (HNr. 307) Kirchenväter.

Richter und Vizerichter, die ab 1920 offiziell Bürgermeister bzw. Vizebürgermeister hießen, waren das erste Mal in der Geschichte Tartlaus rumänische Mitbürger. Bürgermeister war Roșca Ioan (HNr. 1038) und Vizebürgermeister war Șandru Ioan (Nr. 1265).

Notäre waren 1922 Georg Bruss (HNr. 574, Obernotär) und Heinrich Schneider (HNr. 975).

Gemeindefeldarzt war seit 1913 bis zu seinem Tod 1922 Dr. Waldemar Boltres (HNr. 983).

Schulrektor war 1914–1927 Johann Schunn, der auf seinen Schwiegervater, Rektor Friedrich Schmidt, folgte. Weitere Lehrer waren: Konrad Fleischer (Prediger-Lehrer), Markus Scheip, Andreas Grepfels, Georg Schoppel, Alfred Schunn (Sohn von Rektor Schunn), Rosa Kasper.

Den *Statistischen Jahrbüchern* der evangelischen Landeskirche A. B. in Siebenbürgen für die Jahre 1863–1940 kann man einige Daten bezüglich Seelenzahlen und Schülerzahlen, getrennt nach Geschlecht, Namen von Pfarrern, Kuratoren, Predigern und Lehrern, Zahl der Geburten, Trauungen, Todesfälle etc. der einzelnen Kirchengemeinden entnehmen. Die Daten wurden leider nicht konsequent und durch-

gängig erhoben. Für das Jahr **1922** sind jedoch folgende Daten für Tartlau vermerkt:

Seelenzahl: 2.192 (männlich: 1.082, weiblich: 1.110)

Schülerzahl: 381 (männlich: 174, weiblich: 207)

Zahl der Prediger: 1

Zahl der Lehrer: 7

In den folgenden Jahren nahm die Zahl der Gemeindeglieder bedauerlicherweise ab, was hauptsächlich der Auswanderung zuzuschreiben war, so dass 50 Jahre später, also im Jahre **1972**, nur noch 1.911 Personen (männlich: 910, weiblich 1.001) gezählt wurden.

Innerhalb von 98 Jahren (1922–2020) verringerte sich die Zahl der evangelischen Bewohner Tartlaus um 2.102 Seelen, das heißt um 95,9 Prozent. Am **31.12.2020** zählte die evangelische Gemeinde 90 Mitglieder (48 Männer und 42 Frauen).⁵

Das ist die traurige Bilanz unserer einst starken Gemeinschaft.

Zusammengestellt von Hannelore Schuster

Quellen:

[Kroner 1] Michael Kroner: *Geschichte der Siebenbürger Sachsen, Band I*; 416 Seiten; Herausgeber: Haus der Heimat Nürnberg; ISBN 978-3-00-021583-4; 2007

[Kroner Heft 5] Michael Kroner: *Die wirtschaftlichen Leistungen der Siebenbürger Sachsen*; 64 Seiten; Nürnberg; 1999

[Chronik 1] Werner Schunn (2008) (Hrsg.): *Chronik von Tartlau im Sächsischen Burzenland nach Tartler, Thieskes, Bruhs, Kentz, Kasper*, 82 Seiten

[Consistorial] Werner Schunn (2003) (Hrsg.): *Consistorial Protokolle Tartlau 1807–1839 und 1842–1856*, 146 Seiten

[Gedenk 1] Werner Schunn (2005) (Hrsg.): *Gedenkbuch Tartlau Band I. 1798–1913 und Konfirmierte 1798–1936*, 365 Seiten

[Gross] Werner Schunn (2004) (Hrsg.): *Tartlauer Chronik von Lorenz Gross 1886*, 203 Seiten

[Presbyt 3] Werner Schunn (2005) (Hrsg.): *Presbyterial Protokolle Tartlau Band III 1902–1916*, 485 Seiten

[Presbyt 5] Werner Schunn (2005) (Hrsg.): *Presbyterial Protokolle Tartlau Band V 1919–1924*, 168 Seiten

[Sindel 1+2] Werner Schunn (2007) (Hrsg.): *Chronik des Marktes Tartlau 1923 Teil I+II - Franz Sindel*, 312 Seiten

[Zeitungsaus] Paul Salmen (2002) (Hrsg.): *Tartlauer Chronik aus Zeitungsausschnitten*, 154 Seiten

⁵ Volkmar Kirres: „Jahresbericht 2020 Evangelische Kirchengemeinde Tartlau“ in *Tartlauer Wort* Nr. 78, S. 2

Vom krummhalsigen Vogel und anderen Verzierungen

Herta Wilk zum Gedächtnis

Diesen Ausführungen über die Lehrerin und Volkskundlerin Herta Wilk (1918–1992) liegen Erinnerungen von Verwandten und ehemaligen Schülern zugrunde. Auch wurden schriftliche Zeugnisse herangezogen: ein Lebenslauf der legendären Tartlauer Grundschullehrerin, verfasst von Hansgeorg von Killyen für die Südostdeutschen Vierteljahresblätter, sowie die ausführlichen Vorwörter zu den beiden Mappen mit Stickerei- und Webmustern, die sie selbst gesammelt und veröffentlicht hat.

Am Ende war es still geworden um die Lehrerin. Innere und äußere Not zwang die scheinbar Unermüdlische, im Jahr 1987 Tartlau den Rücken zu kehren und in Böblingen/Deutschland eine bessere Heimat zu suchen. Vier Jahre Kohlebergwerk im Donbass, von 1945 bis 1948, hatten für eine Altersdiabetes gesorgt. Der immer schlimmer werdende, entbehrungsreiche Alltag in den letzten Ceaușescu-Jahren tat ein Übriges. Schweren Herzens ist sie gegangen, hat aber in Deutschland nie richtig Fuß fassen können. Den Tartlauer Pfarrer Johann Orendi bat sie in einem Brief, ihre private Volkskunde-Sammlung zu übernehmen und in der Kirchenburg als Heimatmuseum öffentlich zugänglich zu machen.



Gedächtnistafel Herta Wilk im Museum der Kirchenburg, angebracht Nov. 2021

Heute wird dieses Museum viel besucht. Fachkundig von Dr. Ligia Fulga vom Ethnographischen Museum Kronstadt eingerichtet, mit Objekten anderer Sammlerinnen und Sammler ergänzt, erzählt es gleichzeitig zwei Geschichten. Einerseits berichtet es anschaulich vom Alltag und von Festlichkeiten in der Burzenländer Großgemeinde in früherer Zeit, dann aber erzählt es auch von der Leidenschaft und Freude einer Tartlauerin, die in letzter Minute authentische Zeugnisse bäuerlicher Lebensweise gesammelt und liebevoll gehütet hat.

Zwei reich bestickte Braut- oder Paradebetten, sächsische Krüge und Teller, Werkzeuge zur Hanf- und Flachsverarbeitung, bemalte Bauernmöbel, all das und noch viel mehr kann man in den vier Räumen betrachten, die Pfarrer Orendi innerhalb der Burgmauern dafür zur Verfügung gestellt hat.



Brautbett im heimischen Museum von Herta Wilk

Als Lehrerin in Tartlau ist Herta Wilk im kollektiven Gedächtnis bis heute präsent. Sie war eine Instanz, eine legendäre Grundschullehrerin, zunächst in Katzendorf und nach der Rückkehr aus Russland im heimischen Tartlau. Für sich selbst konnte sie durchsetzen, ausschließlich die Erstklässler zu unterrichten. Beim Lesen- und Schreibenlernen führte im Dorf jahrzehntelang kein Weg an Herta Wilk vorbei. Mit sieben Jahren kam man nicht in die erste Klasse, man kam zur Frau Wilk. Ein Schwarzweißfoto von 1970 zeigt sie mit einer ihrer Klassen vor dem Hintergrund der Kirchenburg. Alle Jungen und Mädchen tragen die Kindertracht. Zum Unterschied von ähnlichen, gestellten Fotos der Zeit, lachen viele von ihnen, geben sich locker, haben Spaß am Augenblick.



Schlussfeier 1. Klasse mit Lehrerin Herta Wilk, 1970

Obere Reihe (von li.): Hans-Jürgen Gokesch, Hans-Willi Zerbes, Edmar Schmich, Waldemar Bruss, Lehrerin Herta Wilk, Rolf Teutsch, Christian Hergetz, Norbert Miess

Mittlere Reihe: Melitta Knorr, Astrid Schütz, Brigitte Göbbel, Anita Junesch, Brigitte Rosenauer, Adelgunde Junesch, Uta Steiner, Marianne Batonyi, Adelheid Bruss, Dietlinde Bruss, Gerda Brenndörfer

Untere Reihe: Hans Dieter Junesch, Werner Tontsch, Ortwin Theiss, Diethelm Tontsch, Wilhelm Morres

Das sagt schon einiges über diese Lehrerin: es ging weniger um „Zucht und Ordnung“ als um das interaktive gemeinsame Lernen und Kennenlernen der Welt. Sie war autoritär und erzeugte bei den Kleinen ein Gemisch aus Respekt und Furcht. Aber auch Lebensfreude: in den Anfangsjahren musste sie, wie viele andere auch, in einem Raum direkt neben ihrem Klassenzimmer wohnen, da der elterliche Hof von „Kolonisten“ besetzt war, die erst 1961 das Feld räumten. Sie war eine große Katzenfreundin. Ab und zu kratzte ihr vierbeiniger Liebling an der Verbindungstür. Sofort öffnete ein Schüler. Die Katze durfte ins Klassenzimmer, sprang auch aufs Katheder und ließ sich selbst von einer Inspektion nicht davon abhalten. Die Verfasserin dieser Zeilen sieht noch den Holzsäger aus Karton, der am Kachelofen im Klassenzimmer stand und seine Säge bewegte, wenn geheizt wurde. Physik, anschaulich gemacht für die Kleinsten! Aber sie hört im Geist auch Mutter und Großmutter stöhnen: schon wieder eine Aufgabe für die Eltern, ein Trachtenstück sticken, Unterrichtsmaterial bereitstellen, Hefte, Bastelzeug und

Instrumente kaufen! Diese Lehrerin hatte ständig Neues im Kopf. Ihr Musikunterricht war so erfolgreich, dass Kolleginnen von fast überall zur Hospitation kamen. Notenlesen wurde nach der witzigen Methode geübt, die Heribert und Johannes Grüger mit ihrer Liederfibel erfunden haben. Bei Schulfestern präsentierten sich die Jüngsten mit Blockflöten und später mit Melodicas, sie tanzten in selbstgenähten Trachten zur Musik, die Herta Wilk auf dem Akkordeon spielte. Und so sah ein Klassenausflug am Ende eines der ersten Schuljahre bei Frau Wilk aus: auf die Plattform eines Pferdewagens stellte man Bänke, die Kleinen kletterten mit ihrer Lehrerin hinauf, nahmen Platz und los ging's, nach Kronstadt. Dort besuchte man eine Konditorei, kehrte hü-hott wieder nach Tartlau zurück, durchgerüttelt, aber aufgekratzt und mit einer Erinnerung fürs Leben beschenkt!

Manchen ist sie als rigoros und nicht eben zimperlich im Umgang mit ihren Zöglingen in Erinnerung geblieben. Brühwarm bekamen Eltern erzählt, was die Kleinen falsch gemacht oder dumm gequatscht

hatten. Auch Kinderseelen können empfindlich sein. Als Sammlerin und Bewahrerin von Volkskunst hatte Herta Wilk sich Emil Sigerus (1854–1947) zum Vorbild genommen. In den Einführungstexten zu ihren Stick- und Webmustermappen wird er auch ausführlich zitiert. Ihrem Weitblick und ihrer Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass so überragende Zeugnisse dörflicher Volkskunst wie das „Paradebett“ von 1815 mit seinen kunstvollen Wollstickereien nicht verloren gingen. Mit Leidenschaft sammelte sie in ihrer nächsten Umgebung zahlreiche Textilien. Sie analysierte und zeichnete die Stick- und Webmuster akribisch auf, so dass daraus zwei Mappen im Kriterion-Verlag gedruckt werden konnten. Die „Wilk-Mappe“ mit Leinenstickereien erlebte mehrere Auflagen in tausenden von Exemplaren. Damals, in den Siebzigern und frühen Achtzigern des zwanzigsten Jahrhunderts, stickte manche Frau noch. Auch in Schulen, vor allem auf dem Lande, wurde gestickt. Dazu lieferte die Wilk-Mappe einen unerschöpflichen Fundus an Mustervorlagen. Auf den ersten Blick sind es geometrische Figuren, die da Polster, Handtücher und Tischdecken zieren. In ihrem Vorwort erläutert Herta Wilk aber tiefer liegende Zusammenhänge. Betrachtet man sie genau, enthalten die Muster stilisierte Ornamente aus der Pflanzen- und Tierwelt und diese können jenseits des Dekorativen Symbole sein für Kraft (der Falke und der Löwe), für aufopfernde Liebe (der Pelikan), für Treue (der Hund). Eine Märchenwelt tut sich auf, verwunschen und immer weiter vom heutigen Alltag entfernt. Wer erkennt schon auf den ersten Blick den „krummhalsigen Vogel“ und was hatte er wohl für eine Bedeutung?



Muster „krummhalsiger Vogel“ auf einer Bettdecke von 1829

Und was tat die unermüdliche Lehrerin in den Ferien? Sie erlernte das Töpferhandwerk. Dazu fuhr sie ins entfernte ungarischsprachige Töpferdorf Korund und versuchte, eine Renaissance der sächsischen Töpferkunst herbeizuführen. Eigenhändig bemalte

sie Krüge, Teller und Kannen nach alten Mustern. Nicht zu zart, nicht zu kleingliedrig, nicht zu bunt, war ihre Devise. Einer der Korunder Töpfer übernahm ihren Stil und hatte jahrelang damit auf dem Hermannstädter Töpfermarkt Erfolg. Eine von Herta Wilk eigenhändig bemalte Keramik war und ist bis heute ein ganz besonderes Geschenk, das auch dreißig Jahre nach ihrem Tod sichtbar von ihr erzählt.



Herta Wilk im eigenen Hof Nr. 502

Was bleibt? Unter anderem ein Leitspruch von Gottfried Keller, den Herta Wilk sich gewählt hat, als eine Weisheit und Rückversicherung in bewegten Zeiten, von denen auch sie durchgerüttelt worden ist:

*Lasset uns am Alten,
so gut es ist, halten,
doch auf altem Grund
Neues wirken jede Stund.*

*Ursula Philippi,
„Karpatenrundschau“, 13. Januar 2022
Fotos: Archiv 9. Tartlauer Nachbarschaft*



Familien-Nachrichten

Geboren wurde

Finn Sörgel

am 9. Januar 2022 in Nürnberg

Eltern: Melanie und Stefan Sörgel

Großeltern: Dagmar und Hermann Junesch,
Inge und Walter Sörgel

*„Manchmal nehmen die kleinen Dinge
den größten Platz in unserem Herzen ein.“*



Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag



Roland, Gerlinde, Dagmar, Christian, Dietmar und Elke

90 Jahre, welch ein Segen
dieses Alter zu erleben!
Genieße froh noch jeden Tag,
den Gott, der Herr dir schenken
mag.

Es gratulieren dir von Herzen:

Deine Kinder, Enkelkinder,
Urenkelkinder
Freunde und Verwandte.

Christian Blaschkes

geboren am 13. Nov. 1931 in Tartlau

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag



Lieber Otto

*80 Jahre bist Du nun,
hast kaum Zeit Dich auszuruhen.
Bist für alle immer da,
so geht es schon die ganzen Jahr'.
Für Deine Müh' an all den Tagen,
wollen wir heute DANKE sagen.
Wir wünschen eines nur für Dich,
bleib gesund, wir brauchen Dich !*

Hans-Otto Battes

geboren am 7. November 1941 in Tartlau

*Deine Ehefrau Martha, Deine Töchter
Reinhild mit Volker,
Gunhild mit Rico und Enkel Tobias.*

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag



Anna Bruss, geb. Schmidt

*Darum möchten wir Dir heute sagen,
es ist schön, das wir Dich haben.
Nun haben wir noch eine Bitte,
bleib noch lang in unserer Mitte.*

Es gratulieren Dir von Herzen
Deine Kinder und Enkelkinder mit Familie.



Zum 80. Geburtstag von Hannelore Hüll, geb. Wilk am 05.05.1942



Liebe Mutti, liebe Lore-Oma!

*auf viele Jahre blickst Du nun zurück,
auf manche Sorgen, manches Glück,
Hast viel geschafft in all den Jahren,
in guten und in schweren Tagen.
Auch wenn wir es nicht immer sagen,
es ist schön, dass wir Dich haben!*

Alles Liebe und Gute

wünschen Dir von Herzen Deine Kinder
Wolfgang und Angelika mit Fynn, Fiona und Xenia
Dieter und Simone mit Ricarda und Konrad
Anemone und Volkert mit Henrik und Bernd

Zum 60. Geburtstag von Hans-Dieter Junesch

(geb. am 14.03.1962 in Tartlau)

*Sechzig Jahre wirst Du heute!
Das ist eine große Freude!
Wir wünschen Dir das Allerbeste
zu Deinem runden Wiegenfeste!
Schau ruhig beglückt zurück
auf das vollbrachte Lebensglück!*

Deine Frau Waltraut, Tochter Nicole und Christian
Deine Schwester Karin mit Familie



**Geburtstagsliste 1. Halbjahr 2022**

Bruss, Margarete, geb. Konst	24.05.23	99	Morres, Anna, geb. Junesch	17.05.38	84	Kurmes, Rosalinde, geb. Kasper	05.05.43	79
Plontsch, Johann	27.04.26	96	Kleinpeter, Georg	07.06.38	84	Kurmes, Theo-Werner	24.01.44	78
Guess, Wilhelm	15.06.26	96	Löx, Hermine, geb. Dezsö	12.06.38	84	Thiess, Erich-Hans	22.01.44	78
Figuli, Rosi	01.05.28	94	Buhn, Gertrud, geb. Krempels	10.01.39	83	Bruss, Gerda, geb. Schenker	18.01.44	78
Bruss, Hermine Hella, geb. Konst	23.01.30	92	Trein, Margot	20.01.39	83	Franz, Hans Kurt	06.02.44	78
Löx, Anna	27.01.30	92	Miess, Rosa, geb. Rosenauer	10.02.39	83	Thieskes, Otmar	05.02.44	78
Kaiser, Horst	07.01.30	92	Peter, Georg	27.02.39	83	Bedner, Heidrun, geb. Quickel	19.04.44	78
Hell, Wilhelm	01.02.30	92	Butt, Anna-Hermine, geb. Schmidt	08.03.39	83	Schütz, Manfred	05.05.44	78
Rosenauer, Johann	01.02.30	92	Teck, Johann	29.03.39	83	Schmidt, Johann	17.05.44	78
Rosenauer, Johann	11.03.30	92	Kleinpeter, Katharina, geb. Bolesch	09.04.39	83	Schneider, Elsa, geb. Kurmes	08.06.44	78
Marginean, Leonte	24.04.30	92	Schneider, Bruno	18.04.39	83	Gutsch, Horst	06.01.45	77
Kaiser, Elisabeth, geb. Gutt	27.03.31	91	Morres, Katharina, geb. Schmidt	19.01.40	82	Weber, Otto	28.01.45	77
Reilich, Mathias	13.01.32	90	Teutsch, Rosi, geb. Teutsch	11.01.40	82	Honta-Jekel, Hermine, geb. Teutsch	06.02.45	77
Wanek, Erich	16.01.32	90	Kaufmes, Peter	21.02.40	82	Dezsö, Astrid, geb. Knall	04.04.45	77
Balint, Rosa, geb. Römer	11.06.32	90	Petri, Egon Horst	08.02.40	82	Dieners, Emma, geb. Schmidt	08.04.45	77
Balint, Wilhelm	01.01.33	89	Hergetz, Peter	24.03.40	82	Thomae, Kurz Heinz Martin	20.05.45	77
Guess, Klara, geb. Teck	03.01.33	89	Schmidt, Rodica, geb. Modran	27.04.40	82	Hellbutsch, Otto	01.03.46	76
Greavu, Melitta, geb. Balthes	01.03.33	89	Klutsch, Gerhard	23.04.40	82	Schütz, Gudrun Emmi, geb. Thieser	12.02.47	75
Teutsch, Christian	27.04.33	89	Junesch, Anna, geb. Kloos	03.05.40	82	Schmidt, Gerhard	17.01.48	74
Rosenauer, Rosa, geb. Schmidt	03.05.33	89	Zacharias, Hans Otto	05.05.40	82	Schiller, Wilhelmine, geb. Nothstein	20.04.48	74
Teutsch, Katharina, geb. Hedwig	29.05.33	88	Klein-Gagesch, Hermann	17.06.40	82	Schmidt, Gertrud, geb. Zeimes	03.01.49	73
Rosenauer, Johann	05.01.34	88	Haydo, Hermine, geb. Teck	01.01.41	81	Kaufmes, Effi Rosa, geb. Stamm	25.02.49	73
Schmich, Elfriede, geb. Wädtleger	02.01.34	88	Thois, Günther	24.01.41	81	Thiess, Helene, geb. Zerbes	09.02.49	73
Steiner, Anna, geb. Thois	17.06.34	88	Stamm, Rosi, geb. Junesch	24.01.41	81	Plontsch, Georg-Gerhard	05.03.49	73
Miess, Johann	23.03.35	87	Junesch, Rosa, geb. Thois	27.02.41	81	Thieskes, Margarete, geb. Bonfert	05.06.49	73
Preidt, Christine, geb. Thiess	07.04.35	87	Battes, Anna, geb. Schwarz	02.02.41	81	Schmidt, Georg	13.02.50	72
Weber, Johann	05.01.36	86	Rosenauer, Rosa, geb. Lexen	26.02.41	81	Teck, Emmi, geb. Bruss	08.03.50	72
Junesch, Johanna, geb. Schiel	06.03.36	86	Schmidt, Michael	20.03.41	81	Martin, Doris, geb. Bruß	26.05.50	72
Bruss, Georg	03.03.36	86	Graef, Luise, geb. Kurmes	02.05.41	81	Schmidt, Christian	14.05.50	72
Beer, Albert	27.03.36	86	Wonner, Emma, geb. Notstein	05.05.41	81	Schmidt, Edeltraut, geb. Barf	23.06.50	72
Decareau, Rosa, geb. Kaiser	27.04.36	86	Gross, Werner Horst	01.01.42	80	Voigt, Liane, geb. Kaufmes	04.06.50	72
Baak, Johann	06.06.36	86	Sterns, Anneliese, geb. Hellbutsch	07.01.42	80	Kaufmes, Ingeborg	20.01.51	71
Teutsch, Hilda, geb. Martini	22.01.37	85	Bruss, Anna, geb. Schmidt	03.02.42	80	Kreusel, Rosa	20.01.51	71
Teutsch, Bruno	28.01.37	85	Markel, Horst	04.02.42	80	Thieskes, Anna	09.01.51	71
Lukas, Peter	04.03.37	85	Hergetz, Anni	26.02.42	80	Batschi, Rosa	03.02.51	71
Roth, Anna	27.03.37	85	Steiner, Herta, geb. Zerbes	26.03.42	80	Binder, Anna	27.02.51	71
Junesch, Anna, geb. Guess	19.04.37	85	Burtz, Michael	30.03.42	80	Kosti, Rosemarie	06.02.51	71
Teutsch, Ottilie, geb. Bruss	11.04.37	85	Klotsch, Otto	06.03.42	80	Teutsch, Anneliese	13.03.51	71
Tobie, Anna, geb. Teutsch	10.05.37	85	Hüll, Hannelore	05.05.42	80	Doleschan, Franz-Georg	19.03.51	71
Gabel, Helga, geb. Bolesch	28.05.37	85	Hergetz, Monika, geb. Sont	15.05.42	80	Kretschmann, Hans Jürgen	15.03.51	71
Batschi, Kurt	27.06.37	85	Kaufmes, Gerda, geb. Michaelis	11.06.42	80	Hellbutsch, Renate	14.04.51	71
Kloos, Meta, geb. Kuhn	25.06.37	85	Schmidt, Hermann	04.06.42	80	Biletzki, Hermine	02.04.51	71
Orendi, Ingeborg, geb. Gärtner	06.06.37	85	Batschi, Hermine, geb. Teutsch	15.02.43	79	Wädtleger, Rita Emmi	08.06.51	71
Junesch, Rosa, geb. Göbel	16.01.38	84	Rosenauer, Hans-Kurt	11.02.43	79	Kaiser, Pauline	14.01.52	70
Kurmes, Peter	11.01.38	84	Lexen, Walter	29.03.43	79	Rosenauer, Brigitte	29.05.52	70
Kurmes, Anna, geb. Figuli	18.01.38	84	Löx, Gerhard	07.03.43	79	Strobel, Rosa	25.06.52	70
Rosenauer, Hermiene, geb. Teutsch	19.03.38	84	Kaufmes, Gerda, geb. Rosenauer	22.05.43	79			

**Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag
vom Vorstand
unserer Nachbarschaft!**

**Die Jubilare sagen Danke für die Glückwünsche:**

Rosi Marginean (90), Nürnberg
Pauline Kaiser (70), Oberasbach
Erich Wanek (90), Heilbronn
Hans-Otto Battes (80), Röttenbach

Sie alle wünschen dem Vorstand weiterhin alles Gute, die beste Gesundheit, viel Spaß und Erfolg bei den Tätigkeiten der Nachbarschaft.

Heidi Haydo, April 2022



Bestattungen vom 01.11.2021 bis 31.03.2022



Katharina Teutsch (geb. Penkert)

* 17.10.1934

† 30.10.2021

Hermann Kleinpeter

* 19.06.1940

† 31.10.2021

Walter Wädtleges

* 22.01.1942

† 04.11.2021

Georg Roth

* 06.11.1934

† 05.11.2021

Hatto Haydo

* 10.02.1936

† 07.11.2021

Anna Miess (geb. Bruss)

* 12.02.1932

† 10.11.2021

Walter Strobel

* 30.01.1950

† 17.11.2021

Roland Türk

* 07.01.1954

† 18.11.2021

Anneliese Hell (geb. Zerbes)

* 23.09.1937

† 25.11.2021

Anni Peter (geb. Weber)

* 15.01.1938

† 27.11.2021

Michael Thiess

* 18.03.1932

† 12.12.2021

Rosa Marzell (geb. Schmidt)

* 19.01.1930

† 14.12.2021

Philipp Franz Welker

* 27.02.1955

† 19.12.2021

Johann (Hans) Kaiser

* 24.06.1930

† 26.12.2021

Günter Ortwin Steiner (Didi)

* 24.01.1943

† 31.01.2022

Emilie Schmidt (geb. Hellbutsch)

* 16.05.1940

† 08.02.2022

Wilhelm Christian Hergetz

* 06.10.1933

† 19.02.2022

Peter Hermann Schmidt

* 14.02.1940

† 21.02.2022

Johann Marzell

* 31.03.1927

† 02.02.2022

Georg Dieners

* 30.03.1940

† 10.03.2022

*Alles hat seine Zeit:
es gibt die Zeit der Freude,
eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes,
der Trauer und eine Zeit der
dankbaren Erinnerung.*



Ganz still und leise, ohne ein Wort
gingst du von deinen Lieben fort.
Nun ruh dich aus, du liebes Herz
du hast den Frieden, wir den Schmerz.
Kein rufen, kein weinen bringt dich wieder her.
Leer ist dein Platz, du fehlst uns sehr.
Schenke Gott dir Ruhe und Frieden.



Walter Wädtleger

* 22.01.1942
† 4.11.2021

Herzlichen Dank

für die erwiesene Anteilnahme und die liebevollen Worte des Trostes, Blumen und Spenden.

In stiller Trauer:

Ehefrau Rita
Sohn Walter mit Monika
Sohn Bernhard mit Nadine
Enkel Dennis, Yannis, Elias

„Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind“



Georg Roth

* 6.11.1934
in Tartlau
† 5.11.2021
in Nürnberg

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen und mit großer Dankbarkeit haben wir Abschied genommen.

Enkelin Harild und Familie

ICH HAB DEN BERG ERSTIEGEN,
DER EUCH NOCH MÜHE MACHT,
DRUM WEINET NICHT IHR LIEBEN,
ICH HAB MEIN WERK VOLLBRACHT



Hatto Haydo

* 10.2.1936
† 7.11.2021

Von Herzen danken wir allen,
die gemeinsam mit uns Abschied genommen haben,
sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten
und ihre Anteilnahme in so vielfältiger Weise zum
Ausdruck brachten.

In liebevoller Erinnerung

Rosemarie Haydo und Töchter mit Partner

Mit dem Tod eines geliebten Menschen
verliert man Vieles,
niemals aber die gemeinsam verbrachte Zeit.

Anna Miess

* 12.2.1932
† 10.11.2021



In Liebe und Dankbarkeit

Christian und Anneliese mit Familien

Herzlichen Dank

allen Verwandten und Bekannten
für die liebevollen Zeichen der Anteilnahme

*Ich wäre so gerne bei euch geblieben,
doch meine Engel haben anders entschieden,
drum gehe ich still und leise
auf meine letzte Reise.*



Walter Strobel

* 30.1.1950
in Hermannstadt
† 17.11.2021
in Ravensburg

In Liebe und Dankbarkeit

*Deine Frau Rosi
Tochter Christel
Enkel Blake sowie Mario mit Familie
Schwägerin Christine Binder mit Familie
sowie Verwandte und Bekannte.*

*Sehr betroffen und noch ganz unter dem Eindruck des
plötzlichen Hinscheidens,
ist es schwer die richtigen Worte zu finden.
Du bist von uns gegangen,
aber nicht aus unseren Herzen.*



Roland Türk

* 7.1.1954
† 18.11.2021

Herzlichen Dank

*allen Verwandten und Freunden,
die mit uns Abschied genommen haben
und ihre liebevolle Anteilnahme
zum Ausdruck brachten*

Marianne und Beatrice mit Familien

*Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
werde ich immer bei euch sein.*



Anneliese Hell

geb. Zerbes
* 23.9.1937
in Tartlau
† 25.11.2021
in Nürnberg

In Liebe und Dankbarkeit

*Ehemann Wilhelm
Sohn Wilhelm mit Kristina
Tochter Agnes mit Max
Enkelkinder Franziska mit Georg und Kerstin*

*So wie ein Blatt vom Baume fällt,
so geht ein Mensch aus dieser Welt.
Die Vöglein aber singen weiter.*

Anni Peter

geb. Weber
* 15.1.1938 in
Tartlau
† 27.11.2021 in
Nidderau



In tiefer Trauer

*Georg (Getz) Peter
Ines und Stefan Strauß
Lisa-Marie Strauß*



*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist die Erlösung Gnade.*

In Liebe und Dankbarkeit
nahmen wir Abschied von unserem
Schwiegervater und Opa



**Michael
Thiess**

* 18.3.1932
in Tartlau
† 12.12.2021
in Villingen

Herzlichen Dank
für die Begleitung auf seinem letzten Weg,
für die erwiesene Anteilnahme,
für Blumen- und Geldspenden.

In stiller Trauer
Schwiegertochter Ibolya, Enkelsohn Michael

*Und immer sind da Spuren deines Lebens,
Gefühle und Augenblicke, die uns an dich erinnern
und uns glauben lassen, dass du da bist.*

**Philipp Franz
Welker**

* 27.2.1955
in Marienburg
† 19.12.2021
in Nürnberg



In liebevoller Erinnerung
Renate, Christoph, Andrea,
Philipp mit Leonard

Wir danken allen
für die herzliche Anteilnahme

*„Und meine Seele spannte weit
Ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.“*

- Joseph von Eichendorff -



**Johann
Kaiser**

* 24.6.1930
in Tartlau
† 26.12.2021
in Schorndorf

In stiller Trauer
Ehefrau Elisabeth
Tochter Anneliese mit Familie
Sohn Johann Otto mit Familie

In Liebe und Dankbarkeit

nahmen wir Abschied von meinem lieben
Mann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa,
Bruder und Schwager

Günter Ortwin Steiner (Didi)

* 24.1.1943 † 31.1.2022
in Tartlau in Erlangen

In stiller Trauer:
Ehefrau Silvia Maria
Kinder Melanie, Nathalie und Florian
mit Familien
Brüder Wolfgang und Klaus mit Familien

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung fand
am 22.2.2022 im engsten Familienkreis auf
dem neuen Friedhof in Herzogenaurach
statt.

*Schlicht und einfach war dein Leben,
treu und fleißig deine Hand,
hast dein Letztes uns gegeben
ruhe sanft und habe Dank*



**Peter-
Hermann
Schmidt**

* 14.2.1940
in Tartlau
† 21.2.2022
in Bad Tölz

**In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied**

Sohn Hermann mit Familie, Hans-Peter mit
Familie und Waltraut

Wir danken

allen Verwandten, Bekannten und Freunden
für die herzliche Anteilnahme

*Ruhe sanft Mutterherz und schlaf in Frieden.
Hab tausend Dank für deine Müh.
Wenn du auch bist von uns geschieden
in unseren Herzen stirbst du nie.*



**Emilie
Schmidt**

geb. Hellbutsch
* 16.5.1940
† 8.2.2022

In Liebe und Dankbarkeit

nehmen wir Abschied von unserer lieben
Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma.

Für die mitfühlenden Worte, gesprochen oder geschrie-
ben, die Gesten der Anteilnahme, die Blumen, Kranz- und
Geldspenden danken wir ganz herzlich.

Es ist für uns ein großer Trost, in dieser schweren Zeit das
Mitgefühl und die Unterstützung lieber Menschen zu er-
fahren.

Tochter Brigitte und Familien
Tochter Eveline und Familie

*Ganz still und leise, ohne ein Wort,
gingst du von deinen Lieben fort,
du hast ein gutes Herz besessen,
nun ruht es still, doch unvergessen;
es ist so schwer, es zu verstehen,
dass wir dich niemals wiedersehen.*



**Wilhelm
Christian
Hergetz**

* 6.10.1933
in Tartlau
† 19.2.2022
in Sindelfingen

In tiefer Trauer und liebevoller Erinnerung

Deine Monika
Wilhelmine und Volkmar
Kordula und Detlef mit Rebekka und Markus
Christine und Jochen mit Julia
Agathe und Steffen

*Immer, wenn wir von Dir erzählen
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten Dich gefangen
so als wärst Du nie gegangen.*



**Georg
Dieners**

* 30.3.1940
in Tartlau
† 10.3.2021
in Hechingen

Herzlichen Dank

allen, die ihre liebevolle Anteilnahme zeigten in
allen Zeichen der Liebe und Freundschaft.

Den Musikkameraden danken wir für die musika-
lische Umrahmung.

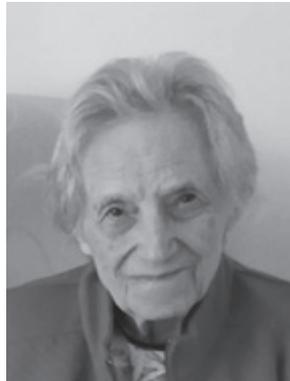
In Liebe und Dankbarkeit

Deine Emma
Deine Söhne Christian, Günther, Werner
mit Familien



*Gut und lange war euer Leben, stark und fleißig eure Hand.
Vieles habt ihr uns gegeben, ruhet sanft und habet Dank!*

**In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen
von unseren lieben Eltern, Schwiegereltern, Großeltern und Urgroßeltern**



Rosa Marzell

geb. Schmidt

* 19.01.1930 † 14.12.2021



Johann Marzell

* 31.03.1927 † 02.02.2022

In stiller Trauer

Heddi und Willi Hermannstädter mit Christian, Erika und Hermann Kauth,
Henrike und Mathias mit Melissa und Lea, Bettina und Markus mit Lukas und Johannes



*Mögen alle Verstorbenen
in Frieden ruhen!*

Unsere aufrichtige Anteilnahme
gilt allen Hinterbliebenen.

Die Vorstandschaft

Nachruf auf eine Freundin



Am 30. Januar 2022 verstarb nach schwerer Krankheit

Dorothea Teutsch

in ihrem Heimatdorf Tartlau, kurz vor ihrem 67. Geburtstag.

Eine Bekannte aus Kindertagen, eine Freundin der letzten Jahre ist gegangen und hinterlässt traurige Leere. Wir haben uns nicht voneinander verabschieden können. Dori, wie viele sie nannten, hat ihre schwere Krankheit tapfer und abseits der Öffentlichkeit getragen, erlebt und erlitten. In ihrer entschlossenen Art ist sie entgegen ärztlicher Ratschläge den eigenen Weg gegangen, hat bis zum Schluss auf die Heilkraft der Natur vertraut.

Ihr Lebensweg führte Dorothea Teutsch immer näher an die Gemeinschaft, vor allem an die Kirchengemeinde, der sie viel Zeit und Energie widmete. Noch im November 2021 wurde sie fast einstimmig zur Presbyterin wiedergewählt und versprach, sich den kirchlichen Projekten weiter zu widmen. Dazu hat sie nie aufgegeben, sich im Orgelspiel fortzubilden. Selbst als sie die Unterrichtsstunden bei Eckart Schlandt in Kronstadt nicht mehr besuchen konnte, übte sie gewissenhaft die Lieder des Sonntags daheim am Klavier weiter.

Dorothea hatte ein waches Auge für die Nöte anderer. Gemeinsam mit einer kirchlich Angestellten besuchte sie alte Menschen anlässlich von Geburtstagen und erhellte deren Tage durch ihr offenes, kommunikatives Wesen. Blumen, selbstgezogenes Obst und Gemüse, ein naturnahes Leben waren ihre Leidenschaft. Ihre Hilfsbereitschaft war groß und ihre Tierliebe legendär. Wer sie mit ihren Hunden hat sprechen sehen, kann das bezeugen.

Eine prägnante Stimme in unserem Dorf ist verstummt. Dorothea, du wirst uns allen fehlen. Dein Platz in der Gemeinde bleibt leer. Ruhe in Frieden.

Ursula Philippi

*Unsere Gedanken sind oft bei Dir.
Noch hören wir Deine Stimme, die uns ruft,
den Klang Deines Lachens.
Immer wieder wird uns bewusst,
wie sehr Du uns fehlst.*

Erinnerung an den 40. Todestag von



Rosi Morres

geb. Bruss

* 1.7.1935

in Tartau

† 31.3.1982

in Solingen

In Dankbarkeit und Liebe

Dietle Morres und
Dr. Sybille Wulf, geb. Morres

*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.*

In dankbarer Erinnerung an den 30. Todestag von

Herta Wilk

* 24.12.1918

in Tartau

† 3.7.1992

in Böblingen



Begrenzt ist der Weg des Lebens,
doch ohne Grenze ist die Erinnerung.



Zum Gedenken an den Schriftsteller Hans Bergel

Von Dr. Wolfgang Trein



Hans Bergel ist am 26. Februar 2022 in Starnberg im Alter von 96 Jahren verstorben. Mit ihm starb „eine Ausnahmeerscheinung der zeitgenössischen siebenbürgisch-sächsischen Kultur“, wie die Siebenbürgische Zeitung (SZ) in ihrer Ausgabe

vom 15. März 2022 titulierte, wo mehrere Beiträge an ihn erinnern. Tatsächlich war Hans Bergel einer der bedeutendsten siebenbürgisch-sächsischen Persönlichkeiten unserer Tage und ein großer Schriftsteller und Journalist. „In über 50 Büchern und zahlreichen Novellen, Essays, Zeitungsartikeln und Reden hat Hans Bergel gezeigt, dass Schreiben sein Leben war“, würdigt ihn Rainer Lehni, der Bundesvorsitzende der Siebenbürger Sachsen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) nennt ihn einen „brillanten Sprachbeherrscher“.

Ich persönlich habe ihn zuletzt am 26. April 2019 bei seiner Lesung im Haus der Heimat in Stuttgart erlebt. Er wirkte damals mit seinen fast 94 Jahren noch unglaublich wach und aufmerksam. Sein Alter war ihm an diesem Abend nicht anzumerken. Er las aus seinem neuesten Werk und führte anschließend viele Gespräche an dem Abend – auch mit mir. Er freute sich, dass ich dabei war, auch weil er oft bei uns zu Hause in Crailsheim zu Gast und ein guter Freund meines Vaters Michael Trein war. Bei so manchem Flecken hat er immer viel erzählt und mit meinem Vater „politisiert“. Seit unserer Jugend saßen meine Schwester Heidrun und ich oft ehrfurchtsvoll dabei.

Geboren wurde Hans Bergel am 26. Juli 1925 in Rosenau (Burzenland). Schon allein seine Lebensgeschichte ist so unglaublich, dass sie selbst einem Roman entsprungen sein könnte. Er ging in Rosenau, Kronstadt, Sächsisch-Regen und Hermannstadt zur Schule und sollte 1945, wie so viele damals, zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert werden. Er floh und versteckte sich bei einer rumänischen Hirtenfamilie in den Bergen. Weil er 1947 über Ungarn in

den Westen fliehen wollte, kam er zum ersten Mal ins Gefängnis. 1948 gelang ihm die Flucht aus der Gefangenschaft und wurde daraufhin erneut verhaftet. Bergel war nicht nur sprachbegabt, sondern auch enorm sportlich. Er wurde während des Militärdienstes Leistungssportler und war sowohl als Läufer als auch als Skifahrer erfolgreich. Durch viele Siege wurde er 1948/49 rumänischer Landesmeister im Laufen (800 m) und Mitglied der rumänischen Ski-Nationalmannschaft. Nach erneuter Verhaftung im Jahr 1959 wurde er im Rahmen des Kronstädter Schriftstellerprozesses zu einer Haftstrafe von 15 Jahren verurteilt. Durch eine Generalamnestie für politische Häftlinge wurde Bergel 1964 entlassen und konnte 1968, dank Fürsprache von Günter Grass, in die Bundesrepublik zu seiner Familie ausreisen. Zwischen 1964 und 1968 war er Cellist am Musik-Theater in Kronstadt. Er ließ sich im Raum München nieder und war zunächst freier Journalist beim Bayrischen Rundfunk und von 1970 bis 1989 Chefredakteur der Siebenbürgischen Zeitung.

Hans Bergel beobachtete sehr kritisch die Politik, viele Jahrzehnte lang insbesondere das Regime in Rumänien, und war neben Schriftsteller auch „dem landsmannschaftlichen Leben auf vielfältige Weise und stets in engagierter, temperamentvoller, impulsgebender Form verbunden: als stellvertretender Bundesvorsitzender, als Fachreferent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen, als glänzender Redner auf unzähligen landsmannschaftlichen Veranstaltungen, als Autor und Mitwirkender in zahlreichen Rundfunk- und Fernsehsendungen, als eloquenter und streitbarer Verfechter siebenbürgisch-sächsischer Belange.“ (Dr. W. Bonfert, zitiert von R. Lehni). Für uns Tartlauer war der Höhepunkt seines landsmannschaftlichen Wirkens seine „Festrede zur 750. Jubiläumsfeier der Gemeinde Tartlau“ am 20.10.1990 in Dinkelsbühl beim 5. Tartlauer Treffen.

Hans Bergel ist Träger unzähliger Preise und Ehrungen: Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland (1986), Siebenbürgisch-Sächsischer Kulturpreis (1988), Ehrenmitglied der Olympischen Akademie Rumäniens (1993), Ehrenbürger Kronstadts und der Stadt Rosenau, Dr. h.c. der Universität Bukarest (2001), sowie vieler Kultur- und Literaturpreise.

Meine Erinnerungen an ihn sind vielfältig, auch weil er über die Freundschaft zu meinem Vater oft in unser Leben trat. Ich erinnere mich noch gut an den Mai 1986. Ich hatte eine Kurzgeschichte geschrieben, sie ihm zugeschickt und ihn gebeten, sie zu prüfen und



mir Tipps fürs weitere Schreiben zu geben. Seine zeitnahe Antwort war sowohl analysierend, kritisch als auch ausdrucksgezwungen. Ich empfand seine Antwort zunächst als ernüchternd und war bedrückt. Doch mit den Tagen des Nachdenkens habe ich mir viele seiner „handwerklichen“ Tipps, die er mir mitgab und mich ermunterten, zu eigen gemacht und bei meinen meist wissenschaftlichen Werken und Artikeln mit hoher Sicherheit erfolgreich angewandt.

Der letzte große und anregende Gedankenaustausch zwischen Bergel und meinem Vater fand im Juli 2015 statt, knapp drei Monate vor dem Tod meines Vaters. In der Siebenbürgischen Zeitung vom 15. Juli 2015 wurden beide geehrt: mein Vater wurde 80 und Hans Bergel 90. Und beide, fast wie Brüder, in Artikeln auf einer Doppelseite gegenüber liegend gewürdigt. Bergel schrieb darauf in einem Brief (hier ein Auszug) an meinen Vater:

„Lieber Misch, dass auch wir beide schön langsam alt werden – du achtzig, ich neunzig – ist in der Siebenbürgischen Zeitung ... unübersehbar gemacht worden. In Wort und Bild. Ich habe mich darüber sehr gefreut, dass wir auf den Zeitungsseiten 4 und 5 einander wie Brüder gegenübergestellt wurden. Ergraut, mit skeptisch dreinblickenden Augen, bebrillt – doch unverkennbar präsent als Typen, die man zur Kenntnis nehmen muss. Vielleicht ist dies der späte, aber nicht zu späte Moment, Dir zu sagen, wie sehr ich Dich schätze, wie gut mir Deine Freundschaft in spannungsreichen Zeiten tat, wie stark mein Gefühl von Deiner Verlässlichkeit war – und, nicht zuletzt, wie froh ich war und bin, dass es Dich gab und gibt. ...“

Wir trauern um einen großen Schriftsteller und wertvollen Menschen und sind froh, dass es ihn gab. Die Erinnerungen an ihn und sein Werk werden bleiben.

„Wo ich als Kind gespielt, in meiner Jugend gesungen ...“

*gab es eine allumfassende Idylle
von Landleben in Hülle und Fülle!
In einer Flussaue gelegen,
mit einer Bergkulisse ein Segen!*

*Der Spielplatz war sehr weitläufig!
Wo wir waren Tag für Tag, ganz häufig
mit einer ganzen Kinderschar,
erkundeten wir die Gegend ganz und gar!*

*Die Bauernhöfe waren großzügig gebaut
Zum rumtollen ganz laut!
Scheune mit „Heubäder“ und Ställe,
Gärten sehr lang und mit Gefälle,
mit Obstbäumen und Holunderbusch,
zum raufklettern husch husch!!*

*Der Bach von einer frischen Quelle gespeist,
wo wir herumplanschten ganz dreist!
Im Herbst ein Maisfeld-Labyrinth
und Kürbisse als Laternen für jedes Kind!*

*Wiesen satt, wo alles gedieh
und Weiden mit Tümpel und Vieh!
Wir fuhren mit dem Fahrrad zum Fluss,
um dort zu baden mit Genuss!*

*Am Abend trafen wir uns, ganz viele,
für Gesellschaftsspiele,
auf der Bank vor'm Haus!
Die Ideen gingen uns nie aus!*

*Der Schulweg romantisch, ohne Mühe,
Es gab Brunnen an den vielen Quellen!
Demzufolge einen Bach bis zur Mühle
und auch Teiche mit Forellen!
Frische Akazienblüten wuschen wir dann
und verspeisten sie am Bach entlang!*

*Bei der Kirchenburg, am Hain
der Ringmauer entlang,
lud uns eine lange Allee ein,
zum Sonntagsspaziergang!
Umsäumt mit Kastanienbäume,
dazwischen Bänke für Tagträume!*

*Hochzeiten gab es im großen Stil,
wo wir getanzt und gesungen ganz viel!
Zu Beginn sogar in Tracht aus Tradition,
im Auftakt der Blasmusik mit Emotion!*

*Die Kirche war auch unsere „Feste Burg“
weil inmitten deren, im wahrsten Sinne!
An viele Besonderheiten der Wehrburg
ich mich noch erinnere und entsinne ...
Wir haben dort auch häufig gesungen*

**... die Glocken der Heimat
sind nicht verklungen“**

*Verfasst und eingesandt von
Hannelore Lutsch (geb. Junesch)*



Spenden an die 9. Tartlauer Nachbarschaft vom 01.11.2021 - 31.3.2022



Gutes tun ist schön, wenn viele helfen!

*Herzlichen Dank „Vergelt's Gott“ den vielen Spendern.
(ob Sachspender, oder die ehrenamtlichen Arbeiten unserer Mitglieder
und des Vorstandes).*

Einladung zum 6. Burzenländer Musikantentreffen der HOG Burzenland



**von Freitag, den 24. März
bis Sonntag, den 26. März 2023
im Ahorn Berghotel Friedrichroda.**

Nach Absprache mit der Hotelleitung sowie eigenen Überlegungen und Kalkulationen, sehen wir von einer direkten Anmeldung Ihrerseits beim Hotel ab.

Es wurde ein Konto für das Burzenländer Musikantentreffen eröffnet.

Die Preise für Übernachtung, Vollpension, Kurtaxe, Band, GEMA Gebühr, Servicepauschale (ab 24.00 Uhr pro Mitarbeiter 25,00 €, Freitag 1 Stunde und Samstag 2 Stunden) und andere anfallenden Kosten, betragen wie unten aufgelistet:

2 Personen im Doppelzimmer

von Freitag bis Sonntag = 325,00 €

2 Personen im Doppelzimmer

von Samstag bis Sonntag = 183,00 €

Ein Einzelzimmer

von Freitag bis Sonntag = 206,00 €

Ein Einzelzimmer

von Samstag bis Sonntag = 113,00 €

Kinder bis fünf Jahre sind frei.

Kinder bis 12,5 Jahre haben 50 % Ermäßigung.

Am Freitag um 16.00 Uhr und am Samstag um 15.00 Uhr ist Kaffeezeit.

Zwei Tassen Kaffee pro Person sind im Preis inbegriffen (wer mehr möchte muss bestellen).

Wir bitten die Damen Kuchen mitzubringen.

Die Überweisung der entsprechenden Summe bitten wir bis zum 01.12.2022 auf folgendes Konto zu tätigen:

Kontoinhaber: Renate Götz

IBAN: DE40711526800030385140

BIC: BYLADEM1WSB

Verwendungszweck:

6. BB Treffen + Heimatgemeinde (z. B. Neustadt)

Überweisung ist Anmeldung!

Für eventuelle Fragen stehen wir Euch unter Tel. 08073/2113 oder renate.goetz@neustadt-kr.de gerne zur Verfügung.

Wir hoffen, dass wir uns gesund und ohne Zwischenfälle endlich wieder zusammenfinden um ein paar Tage Blasmusik zu genießen.

Auf ein reges Interesse freut sich der Veranstalter, HOG-Regionalgruppe Burzenland, vertreten durch Renate & Helfried Götz, sowie Radio-Siebenbuergen.de.

Für Unfälle im Rahmen des Treffens übernimmt der Veranstalter keine Haftung.



Anzeigen des Vorstands der 9. Tartlauer Nachbarschaft

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

Hannelore Hüll (geb. Wilk)
Rosensteinstr. 16
70736 Fellbach
☎ 0711 5181135

Nr. 1691

Hedda Hermannstädter (geb. Marzell) **Nr. 1694**
Rotenberg 2
74266 Nordheim
☎ 07133 17230

Melanie Sörgel (geb. Junesch)
Rosenstr. 22
90559 Burgthann
✉ Melanie-soergel@gmx.de

Nr. 1693

Änderungen von Adressen, Telefonnummern und E-Mails

Nicole Schreiber
Eberhardstraße 30
71679 Asperg

Nr. 1685

Johann Teutsch
Lahrer Straße 4
71034 Böblingen

Nr. 1277

Hermine Stefani
Haidweg 10
91233 Neunkirchen am Sand
☎ 09123 9612831

Nr. 1401

Benjamin Lutsch
Buchenweg 4
71063 Sindelfingen

Nr. 1680

Anneliese Gündisch
Aachener Straße 370
41069 Mönchengladbach

Nr. 1444

Martin Teutsch
Grünstraße 36
90439 Nürnberg

Nr. 1284

Neue Initiative: Zweitmitgliedschaft in der EKR

Bereits 2015 hatten wir mit Kurator Gerhard Klutsch vereinbart, die Möglichkeit der Zweitmitgliedschaft in der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien (EKR) bekannt zu machen und bei den Mitgliedern unserer Nachbarschaft dafür zu werben. Die Mitgliedschaft kann seit 2013 aufgrund des Erlasses LKZ 3338/2013 auch von Evangelischen weltweit erworben werden. Nun gibt es hierzu eine neue Initiative unseres HOG-Verbands, der wir uns gerne anschließen.

Die Beweggründe für eine Zweitmitgliedschaft liegen auf der Hand. Durch die Aussiedlung aus Rumänien hat jeder automatisch seine Mitgliedschaft in der Heimatkirche verloren, nicht aber seine innere Bindung zur eigenen Heimatgemeinde. Die Hilfsbereitschaft, als Grundprinzip unserer Nachbarschaft, treibt uns an, im Rahmen unserer Möglichkeiten die Tartlauer Kirchengemeinde weiterhin zu unterstützen.

Es gibt zwei Möglichkeiten der Mitgliedschaft: die **Vollmitgliedschaft** und die **Mitgliedschaft im Sonderstatus**. Über die Vollmitgliedschaft ist man den in Tartlau Wohnenden völlig gleichgestellt (mit dem Recht zu wählen und gewählt zu werden). Die Mitgliedschaft im Sonderstatus ist eine eingeschränkte Mitgliedschaft (ohne Wahlrecht). Für beide Formen der Mitgliedschaft aber gilt, dass man ein vollwertiges Gemeindeglied ist. Das bezieht sich auf Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Friedhofsrecht und Diakonie sowie Teilhabe an dem geistigen und materiellen Erbe. Der jährliche Kirchenbeitrag beträgt 30 Lei für die Vollmitgliedschaft und 20 Lei für die Mitgliedschaft im Sonderstatus.

Der Anmeldebogen kann von unserer Homepage heruntergeladen werden (unter Nachbarschaft / Mitgliedschaft). Der Anmeldebogen und die erforderlichen Nachweise sollten an das Presbyterium von Tartlau übermittelt werden. Wir ermuntern euch diesen Weg zu gehen und einen kleinen Beitrag zum Fortbestand unserer Tartlauer Kirchengemeinde zu leisten.

Der Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft

Bankverbindung

Beitragszahlungen und Spenden an:

9. Tartlauer Nachbarschaft

Spendenkonto: Kreissparkasse Waiblingen
IBAN: DE64 6025 0010 0015 1154 85
SWIFT-BIC: SOLADES1WBN

Wir bedanken uns schon im Voraus für Eure Spenden. Ein Hinweis zur Verwendung der Spende kann optional im Verwendungszweck eingetragen werden.

Kontaktadressen Tartlau

Evangelisches Pfarramt:

Str. Mică nr. 6, 507165 Prejmer, Jud. Braşov, Rumänien;

☎ +40 268 362042; ✉ evkirche.tartlau@yahoo.de.

Kirchenburg:

Str. Mare nr. 2, 507165 Prejmer, Jud. Braşov, Rumänien;

☎ +40 268 362052; ✉ evkirche.tartlau@yahoo.de.

Redaktionelle Anmerkung

Die in Beiträgen verwendete männliche Ausdrucksform („generisches Maskulinum“) soll nicht als Benachteiligung gegenüber Frauen und anderen Geschlechtern verstanden werden. Die Verwendung erfolgt lediglich aus Vereinfachungsgründen und zur Erleichterung der Lesbarkeit.

Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen von Beiträgen vorzunehmen. In der Regel wird das Einverständnis des Autors eingeholt. Grammatikalische oder orthografische Korrekturen werden ohne Rücksprache durchgeführt.

Daten für die Redaktion

Familiennachrichten (Geburten, Konfirmationen, Eheschließungen, andere Jubiläen und Todesanzeigen) sowie Berichte und Fotos bitte rechtzeitig an **Hermann Junesch, tartlau@gmx.de** senden.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der **31. Oktober 2022.**



Mitgliederverwaltung

- Beitrittserklärungen neuer Mitglieder
- Änderungen von Adressen und Telefonnummern
- Todesfälle

bitte an **Christa Türk** (Kassiererin) senden.

Bestattungsangelegenheiten

Den Termin für die Beisetzung sowie den Wunsch eines Trauerkranzes, einer Pflanzschale oder eines Pflanzgestecks seitens unserer Nachbarschaft bitte rechtzeitig **bei Christa Türk (in Abwesenheit bei Hermann Junesch) melden.** Es werden Kosten in Höhe von 100 € getragen. Das gleichzeitige Läuten der Glocken in Tartlau wird der Kirchengemeinde per Taifeltschen mitgeteilt. Empfänger des Taifeltschens ist nur der Kreis der Mitglieder. Tartlauer, die nicht Mitglied der Nachbarschaft sind und trotzdem eine Todesanzeige veröffentlichen möchten, können diese gegen eine Spende ab 100 € publizieren oder alternativ einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Nachbarschaft stellen.



Zum Foto - auf der Rückseite des Heimatboten, mit der Nr. 79
„**Wer kann dieses Hochzeitspaar erkennen**“
berichtet Hermine Batschi aus Dettenhausen folgendes:

Es handelt sich um **Rosa** (geb. Teutsch) und **Johann Batschi**, vom Steinreg, die im Mai 1910 geheiratet haben. Freundlicher Weise sendet uns „Batschi Minchen“ ein Bild, mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft, (fotografiert vor der „Rothschule“ in Tartlau).

Das Redaktionsteam bedankt sich ganz herzlich für den Hinweis und das eingesandte Bild.